



LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

2014 - 2022

LEADER MITTEN IM INNVIERTEL



AUFLEBEN. Mitten im Innviertel.

Inhaltsverzeichnis

1.	Bes	schr	eibung der Lokalen Aktionsgruppe	1
1	.1.	Fest	tlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1	.2.	Ang	aben zur Bevölkerungsstruktur	2
2.	An	alys	e des Entwicklungsbedarfs	3
2	.1.	Bes	chreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	3
	2.1.	1.	Demografische Entwicklung	3
	2.1.	2.	Beschäftigung und Wirtschaft	4
2	.2.	Refl	lexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013	5
2	.3.	SW	OT-Analyse der Region	7
2	.4.	Dar	stellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	. 10
3.	Lok	kale	Entwicklungsstrategie	. 18
3	.1.	Akti	ionsfeld 1: Wertschöpfung	. 18
	3.1.	1.	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	. 18
	3.1.	2.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	19
	3.1.	3.	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) inkl.	20
	3.1.	4.	Erfolgsindikatoren (mit Basis- und Sollwerten)	20
	3.1.	5.	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	24
	3.1.	6.	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	27
	3.1.	7.	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	29
3	.2.	Akti	ionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	32
	3.2.	1.	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	32
	3.2.	2.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	. 33
	3.2.	3.	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) inkl.	34
	3.2.	4.	Erfolgsindikatoren (mit Basis- und Sollwerten)	34
	3.2.	5.	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	37
	3.2.	6.	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	40
	3.2.		Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	
3	.3.	Akti	ionsfeld 3: Gemeinwohl - Strukturen und Funktionen	43
	3.3.	1.	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage	43
	3.3.	2.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	
	3.3.		Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) inkl.	
	3.3.		Erfolgsindikatoren (mit Basis- und Sollwerten)	
	3.3.		Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	
	2 2	6	Reschreibung von Koonerationsaktivitäten	52

3	3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	54
3.4	. Aktionsfeld IWB: (nicht relevant)	57
3.5	Aktionsfeld ETZ: (nicht relevant)	57
3.6	. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020	57
3.7	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	60
3.8	Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie	62
3.9	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	62
4. S	Steuerung und Qualitätssicherung	64
4.1.	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG- ernen Umsetzungsstrukturen	64
4.2. Stro	. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der ategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	64
5. (Organisationsstruktur der LAG	66
5.1	. Rechtsform der LAG	66
5.2	Zusammensetzung der LAG	67
5.3	. LAG-Management	68
5.4	. Projektauswahlgremium	70
5.5	. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)	70
6. l	Jmsetzungsstrukturen	71
6.1	. Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)	71
6.2	. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)	72
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	79
7. F	inanzierungsplan	80
7.1.	Eigenmittelaufbringung der LAG	80
7.2.	Budget für Aktionsplan	81
7.3	. Budget für Kooperationen	81
7.4.	. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	81
7.5	. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte	82
8. E	Frarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	83
		0 [

Impressum: © LEADER Mitten im Innviertel

Verfasser: Mag. Markus Wiesbauer, LAG-Management, Oktober 2014; überarbeitet im Dezember 2017 und 2021

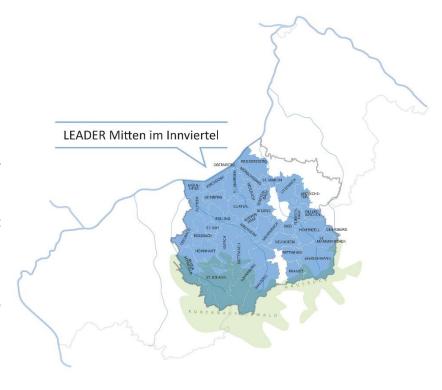
1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Mitten im Innviertel umfasst **38 Gemeinden**. Davon sind 29 Gemeinden dem Bezirk Ried im Innkreis angehörig, die anderen neun zählen zum Bezirk Braunau. Die Region liegt also "**Mitten im Innviertel"** und wird naturräumlich und landschaftlich vom Inntal im Norden, dem flachwelligen Relief des Inn- und Hausruckviertler Hügellands sowie dem Kobernaußerwald im Süden geprägt und verfügt dadurch über einen unverwechselbaren landschaftlichen Charakter.

Hinsichtlich der Land- und Forstwirtschaft zeichnet sich die Region durch kleinstrukturierte Betriebe für die manche aus, Gemeinden einen wesentlichen Faktor Arbeitsplätzen darstellen. Die Forstwirtschaft spielt vor allem im ausgedehnten Gebiet des Hausruck- und Kobernaußer-waldes mit zahlreichen kleineren holzverarbeiteten Betrieben eine zentrale Rolle.

Das Ressort "Erneuerbare Energien" hat in der Region einen hohen Stellenwert. Nahezu in jeder Gemeinde werden bereits Erneuerbare



Energieträger – ob Wasser- und Windkraft, Biogas, Geothermie oder Solaranlagen – genutzt. Hinsichtlich **Geothermie** geht der Ausbau einer flächendeckenden Versorgung in der Region voran. Österreichs größtes Geothermie-Fernwärme-Projekt wird gerade in Mehrnbach und der Bezirkshauptstadt Ried im Innkreis umgesetzt und soll bis 2020 abgeschlossen sein.

Die Region im zentralen Innviertel zeichnet sich in erster Linie durch den **sanften Tourismus** aus. Ein ausgeprägtes Netz an Reit- und Wanderwegen zieht sich durch das gesamte Gebiet, wobei das Angebot in den Mitgliedsgemeinden des Tourismusverbandes s'Innviertel stärker ausgebaut ist. Einen weiteren touristischen Schwerpunkt bilden die Komponenten Gesundheit und Wellness. In diesem Kontext gelten die Therme Geinberg und das Revital Aspach als Leitbetriebe. Im Tourismusjahr 2013 konnte die Region insgesamt **258.834 Nächtigungen** verzeichnen.

Der **Lebens- und Wirtschaftraum** in der Region ist einerseits geprägt von einer Vielzahl kleinerer Strukturen, insbesondere in den kleineren Landgemeinden, andererseits sind auch Weltmarktführer bei den Unternehmen in der Region vertreten und die Sogwirkung und Wirtschaftskraft rund um regionale Zentren wie die Bezirksstadt Ried im Innkreis oder die Stadt Altheim führen zu ganz unterschiedlichen Dynamiken, besonders bei den so genannten Stadtumlandgemeinden.

¹ Die Gemeinden Neuhofen im Innkreis und Pramet haben 2020 bzw. 2021 den Beschluss gefasst, der LEADER-Region Mitten im Innviertel beizutreten. Die statistischen Daten beziehen sich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Lokalen Entwicklungsstrategie mit 36 Gemeinden.

Das **kulturelle und gesellschaftliche Leben** im zentralen Innviertel zeigt sich stark vom aktiven Vereinsleben in den Gemeinden beeinflusst. Die **gemeinsame regionale Identität** und die **Traditionen** im Gebiet charakterisieren den Landstrich LEADER Mitten im Innviertel maßgeblich und geben ihm ein einheitliches, homogenes Gesicht – *Mitten im Innviertel*!

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die LEADER-Region Mitten im Innviertel umfasst eine Gesamtfläche von 636,64 Quadratkilometern. Zu den flächengrößten Gemeinden zählen Eberschwang, Waldzell und St. Johann am Walde mit jeweils über 40 Quadratkilometern. Die kleinste Gemeinde in der Region hingegen ist mit 2,36 Quadratkilometern Obernberg am Inn. Die meisten Einwohner verzeichnet die Bezirkshauptstadt Ried im Innkreis mit 11.394 Einwohnern und weist eine Bevölkerungsdichte von 1683 Einwohnern pro Quadratkilometer auf. Mit 309 Einwohnern gilt Mörschwang als die kleinste Gemeinde der Region, ebenso auch was die Bevölkerungsdichte mit 28 Einwohnern pro Quadratkilometer betrifft. Insgesamt umfasst die Region Innviertel "LEADER Mitten im Innviertel" 59620 Einwohner (Stand: Registerzählung 2011, Quelle: Land OÖ, Abteilung Statistik).

Mitgliedsgemeinde	Mitgliedsgemeinde	Einwohnerzahl	Katasterfläche	Bevölkerungsdichte EW/km²
40401	Altheim	4736	22,66	209
41201	Andrichsfurt	712	12,35	58
40402	Aspach	2459	31,46	78
41204	Eberschwang	3381	40,43	84
41205	Eitzing	728	8,56	85
41206	Geiersberg	533	5,45	98
41207	Geinberg	1418	14,03	101
41208	Gurten	1186	16,22	73
41209	Hohenzell	2052	22,52	91
40415	Höhnhart	1379	21,96	63
41210	Kirchdorf am Inn	617	13,49	46
41211	Kirchheim im Innkreis	704	10,24	69
41213	Lohnsburg am Koberna	2170	39,59	55
40420	Maria Schmolln	1363	34,47	40
41214	Mehrnbach	2285	22,21	103
41215	Mettmach	2423	29,58	82
41216	Mörschwang	323	11	29
41217	Mühlheim am Inn	660	10,91	60
41219	Obernberg am Inn	1453	2,36	616
41221	Pattigham	889	11,3	79
41222	Peterskirchen	654	10,24	64
40433	Polling im Innkreis	959	15,1	64
41224	Reichersberg	1490	21,05	71
41225	Ried im Innkreis	11381	6,77	1681
40434	Roßbach	953	14,89	64
41226	Sankt Georgen bei Obe	587	18,32	32
40436	Sankt Johann am Wald	2041	40,01	51
41227	Sankt Marienkirchen ar	838	10,93	77
41228	Sankt Martin im Innkrei	1792	8,86	202
40440	Sankt Veit im Innkreis	412	5,36	77
40444		712	13,05	55
41232	Tumeltsham	1538	9,11	169
41233	Utzenaich	1535	20,34	75
41234	Waldzell	2092	40,25	52
41235	Weilbach	629	13,49	47
41236	Wippenham	536	8,08	66
Gesamtzahl		59620	636,64	135

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

2.1.1. Demografische Entwicklung

Die Bevölkerungszahl ist sowohl in OÖ wie auch in der Region des zentralen Innviertels bis zum Jahr 1951 stetig gewachsen. Zwischen den 1950er und 1960er kam es dann zu einem Rückgang, ehe ab 1961 wieder ein Zuwachs zu verzeichnen ist. Während seit den 1970er Jahren die Einwohnerzahl in Oberösterreich kontinuierlich steigt, so ist in der Region nur ein geringfügiges Bevölkerungs-wachstum zu verzeichnen. Zwischen 1991 und 2001 kam es zwar in der Region noch zu einem etwas stärkeren Zuwachs von 3,3 %, im darauffolgenden Jahrzehnt jedoch ging dieser wieder auf 0,4 % zurück. Oberösterreich hingegen verzeichnet seit 2001 ein Wachstum von Plus 3 %. Hinsichtlich der Prognosen bis zum Jahr 2032 soll in Oberösterreich die Bevölkerung innerhalb von 15 Jahren erneut um 3 % wachsen. Auch der Region wird ein Bevölkerungszuwachs prognostiziert, dieser wird sich jedoch auf 0,4% beschränken.

Wanderungsbilanz der Region Innviertel für den Zeitraum 2004 bis 2012

Ausgehend vom Jahr 2004 konnte Oberösterreich bis 2012 eine stetige Zuwanderung verzeichnen, in der Region Innviertel hingegen kam es gleich zwischen 2004 und 2006 zu einem Rückgang an zugewanderten Einwohnern. Seit 2006 steigt die Anzahl an Zuwanderungen kontinuierlich. Was die Wegzüge betrifft, so nehmen auch diese seit dem Jahr 2006 in der Region Innviertel zu. Vor allem im Jahr 2011 konnte eine rege Zu- und Abwanderung bilanziert werden. Im Saldo wirkt sich dies mit einer Negativbilanz von Faktor 40 aus. In den Jahren 2006 und 2009 hingegen war die Negativbilanz des Wanderungssaldos noch größer. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch im Oberösterreich-Vergleich wider. Auch hier wurden im Jahr 2009 mehr Wegzüge als Zuzüge verzeichnet.

Geschlechterspezifische Altersstruktur 2013

Die Altersklasse zwischen 45 und 49 Jahren bildet sowohl bei den Männern mit 8,9 % als auch bei den Frauen mit 8,4 % den größten Anteil in der Bevölkerung der Region Innviertel. Gefolgt von der nächstälteren 5-Jahresgruppe (50-54 Jahre) und der nächstjüngeren 5-Jahresgruppe (40-44 Jahre). Während in der Altersklasse 0 bis 4 Jahren die Buben um 0,6 % Prozent in der Region Innviertel mehr waren, so verändert sich dieser Anteil spätestens ab der Altersklasse 75- 79 Jahre deutlich. Bei den über 90-jährigen kann man bei den Herren einen prozentuellen Bevölkerungsanteil von nur mehr 0,3% messen, bei den Frauen sind es mit 1,2% viermal so viele.

Altersstruktur in der Region Innviertel und in OÖ 2013

Im Oberösterreich-Vergleich ist klar ersichtlich, dass in der Region Innviertel der Anteil an älteren Einwohnern deutlich größer ist. So kann die Region in den Altersklassen 0 bis 4 Jahre und 5 bis 9 Jahre weniger Einwohner als im gesamten Bundesland verzeichnen, ab der Altersklasse 70 bis 74 Jahre aufwärts wohnen durchschnittlich um 0,2 % mehr ältere Personen in der Region Innviertel. Das Durchschnittsalter in beiden definierten Vergleichsräumen liegt jeweils bei 41 Jahren. Ein Vergleich mit der Altersstruktur aus dem Jahr 2001 zeigt, dass unsere Bevölkerung älter wird. Damals lag das durchschnittliche Alter sowohl in der Region Innviertel als auch in Gesamt-Oberösterreich noch bei 38 Jahren.

Höchste abgeschlossene Ausbildung in der Region Innviertel und in Oberösterreich 2011

Bei den beiden Ausbildungsarten Pflichtschule und Lehre gibt es im Vergleich zwischen der Region Innviertel und Oberösterreich sehr unterschiedliche Ergebnisse. In der Region Innviertel bildet die Pflichtschule mit 34,8 % den größten Anteil als höchste abgeschlossene Ausbildung. Im gesamten Oberösterreich ist es hingegen die Lehre mit 34,5 %. Sowohl bei den Abschlüssen in den AHS, BHS und Universitäten oder Hochschulen liegt die Region Innviertel unter den landesweiten Prozentzahlen. Statistisch gesehen liegt das Bildungsniveau in der untersuchten Region niedriger als im Oberösterreich-Vergleich.

2.1.2. Beschäftigung und Wirtschaft

Klassifikation der Erwerbspersonen in Wirtschaftsabschnitte

Die Zahl der Erwerbspersonen lag im Jahr 2011 bei 31.333 Einwohnern. Das entspricht einem prozentuellen Bevölkerungsanteil von 52,7 %. Damit sind in der Region Innviertel um 0,7 % mehr Personen erwerbstätig als im landesweiten Vergleich. Unter der ÖNACE-Klassifikation gelten als Erwerbspersonen auch Erwerbstätige ab einer Wochenstunde, Arbeitslose, Karenzgeldbezieher und Zivildiener. Vor allem in den ökonomischen Sparten Land- und Fortwirtschaft, sowie Herstellung von Waren liegt die Region Innviertel mit 2-3% über dem Oberösterreich-Durchschnitt. In den Branchen Information und Kommunikation beziehungsweise sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen kann die Region weniger Erwerbspersonen verzeichnen. Wie im gesamten Bundesland führen auch in der Region Innviertel die Sparten Land- und Fortwirtschaft, Herstellung von Waren und Bau die TOP Drei an. Beinahe denselben prozentuellen Anteil zwischen Land und Region haben der Wirtschaftsabschnitt Haushalte Gesundheitsund Sozialwesen, Private sowie Bergbau, Energieversorgung, Wasserversorgung und Abfallentsorgung.

Entwicklung der Arbeitslosenquote

Hinsichtlich der Arbeitslosenquote im Zeitraum 2004 bis 2012 ist ersichtlich, dass die Region Innviertel bis auf zwei Ausnahmen (Juli 2004 und Juli 2012) immer etwas über dem Oberösterreich-Durchschnitt liegt. Vor allem in den Wintermonaten 2006, 2009 und 2010 ist ein deutlicher Abstand erkennbar. Berücksichtigt sollte dabei der höhere prozentuelle Anteil an Erwerbspersonen im Bauwesen in der Region Innviertel werden. Folglich ergibt sich daraus saisonal bedingt eine höhere Arbeitslosenquote. Seit Jänner 2011 scheint sich die Arbeitslosenquote an den landesweiten Durchschnitt heranzutasten.

Pendlerbilanz

Innerhalb von nur 10 Jahren (Erfassungszeitraum 2001 bis 2011) stieg der prozentuelle Anteil an wohnhaften Erwerbstätigen um 10,8%. Stellt man die Zahl der Aus- und Einpendler gegenüber, so pendelten im definierten Berechnungszeitraum mehr Erwerbstätige ein, als aus. Im Jahr 2011 ist der Pendlersaldo ausgewogen. Die Einpendler überwiegen mit 1,2 %.

Einkommen unselbständige Erwerbstätige

Die Zahl der lohnsteuerpflichten Personen (Arbeitnehmer/innen und Pensionist/innen) lag 2012 in der Region Innviertel bei 42.605 Einwohnern. Aus geschlechterspezifischer Sicht liegt der Anteil bei den Männern bei 51,1 %, bei den Frauen sind es 48,9 %. Dabei sind die männlichen lohnsteuerpflichtigen Personen über dem Oberösterreich-Durschnitt, die Frauen liegen um 0,3 % darunter.

Was das monatliche Nettoeinkommen betrifft, so verdienen die lohnsteuerpflichtigen Personen in der Region Innviertel durchschnittlich um € 110,- weniger als im gesamten Bundesland. Unterscheidet man zwischen den Gehältern von Mann und Frau, wird die oft diskutierte Einkommensschere wieder deutlich. Mit € 1.833,- verdienen die Männer um € 690,- mehr als die Frauen. An dieser Stelle muss man jedoch beachten, dass der Anteil an Teilzeitbeschäftigten bei den Frauen weitaus höher ist. Im Vergleich mit Oberösterreich sieht es etwas anders aus. Während die Männer 0,4% weniger verdienen, so bekommen die Frauen um 0,2 % mehr auf ihr Gehaltskonto.

Tourismusregion Innviertel

Die Region Innviertel kann man durchaus als Tourismusregion bezeichnen. Zieht man einen Vergleich mit ganz Oberösterreich, so ist klar ersichtlich, dass die Nächtigungszahlen in prozentueller Relation deutlich über dem landesweiten Durchschnitt liegen. Vor allem im Jahr 1998 konnte die Region Innviertel einen starken Anstieg von 62% verzeichnen. Hauptgrund für diesen rasanten Nächtigungszuwachs ist sicherlich die Eröffnung der Therme Geinberg. Nach einem kleinen Rückgang bis zum Jahr 2003 stiegen die Nächtigungen in der Region Innviertel bis 2010 kontinuierlich an. Seither ist die Zahl etwas rückläufig, ebenso im gesamten Bundesland. Dennoch konnte die Region Innviertel im Jahr 2013 mehr als doppelt so viele Nächtigungen verzeichnen als 19 Jahre zuvor.

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013

Die vergangene LEADER-Förderperiode 2007 bis 2013 war die erste Teilnahme am Programm des damals neu gegründeten Regionalvereins Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel. Dementsprechend stand die Entwicklung der LAG im Vordergrund und der Fokus der Strategiearbeit lag darin, erste Erfahrungen mit der Umsetzung von Projekten und dem Aufbau von Netzwerken im LEADER-Kontext zu sammeln. Die Region konnte in diesen ersten Jahren eine sehr gute Entwicklung und eine ausgezeichnete Performance zeitigen.

Mit insgesamt **86 Projekten**, die einer Investition von **etwa 17,5 Mio. Euro** in den ländlichen Lebensraum unserer Region entsprachen, konnten knapp **5,6 Mio. Euro Fördermittel aus LEADER** lukriert werden, bei gleichzeitig **geringen Verwaltungskosten** von **unter 6%**. Tatsächlich unbezahlbar waren aber die Effekte, die durch LEADER in der **Vernetzung regionaler Stakeholder** ausgelöst wurden. Es wurden **Brücken gebaut** und **Hemmnisse in der Zusammenarbeit** zwischen regionalen Partner/innen **abgebaut**, was oftmals auch zu **neuen Kooperationen und Projekten** geführt hat, die vordem als eher unwahrscheinlich galten (z.B. Bierregion Innviertel: Brauereien kooperieren).

Erfahrungen aus der Vorperiode in den einzelnen Aktionsfeldern

Aktionsfeld STEIGERUNG DER WERTSCHÖPFUNG

In diesem Bereich lag der Schwerpunkt der Aktivitäten der LAG in der vergangenen LEADER-Periode. Zahlreiche Projekte wurden umgesetzt, Erfolge eingefahren, aber auch Schwierigkeiten in der Umsetzung des einen oder anderen Projekts festgestellt. Positiv kann die Entwicklung im Tourismus genannt werden, wo einige Kooperationsprojekte wie die Bierregion Innviertel, die Bewegungsarena im Europareservat Unterer Inn oder auch die transregionale digitale Freizeitkarte für die Region erfolgreich zur Umsetzung kamen. All diese Vorhaben zeigten, dass in der Region der Aufbau funktionierender Netzwerke und Kooperationen gleichberechtigter Partner/innen der Schlüssel zum Erfolg sind. Im Tourismus ist dies ausgesprochen gut gelungen, indem die zahlreichen

Tourismusverbände im Innviertel und andere Projektpartner/innen gelernt haben, miteinander und gemeinsam Projekte erfolgreich zu planen, zu steuern und umzusetzen.

Weniger gut gelungen ist dies beim Aufbau eines Netzwerks regionaler Handwerker/innen (Projekt: Meisterstraße Innviertel). Hier hat sich sehr deutlich gezeigt, dass Projektpartner/innen, die sich mit dem Netzwerk nicht ausreichend identifizieren können, Probleme bei der Durchführung des Projekts bekommen. Die Idee zum Netzwerk kam von außen und wurde als Anregung für die Region von einem externen Projektpartner angebahnt. Die Region hat aus diesem Projekt jedoch sehr viel gelernt und hat in Folge bei ähnlichen Netzwerkprojekten (z.B. der Bierregion Innviertel, einem Netzwerk von 7 Privatbrauereien, 35 Bierwirten und zahlreichen Tourismusverbänden) auf dem Bottom-up-Prinzip bestanden, was sich – wie die Erfahrungen gezeigt haben – bewährt hat.

In der Land- und Forstwirtschaft wurden zahlreiche Diversifizierungsprojekte erfolgreich umgesetzt, wobei hier z.B. der SKIFLYER als Projekt im Bereich des landwirtschaftlichen Tourismus hervorgehoben werden kann, wo die Verwirklichung einer einmaligen touristischen Gruppen-Attraktion zum Frequenzbringer der bestehenden Mostschenke am landwirtschaftlichen Betrieb genutzt wurde. Aber auch Bildungsaspekte in der Land- und Forstwirtschaft wurden in Projekten der Region behandelt, wie z.B. beim Regionalen Qualifizierungsprogramm für Landwirt/innen und Unternehmer/innen, wo die Teilnehmer/innen in einer Lernpartnerschaft den Erfahrungsaustausch und betrieblichen Erfolg förderten und so für besser vernetzte, regionale Wirtschaftskreisläufe sorgten. Aufgrund des Erfolgs dieses Projekts sollen die Erfahrungen mit dem Regionalen Qualifizierungsprogramm auch 2014-2020 in ein neues, weiterentwickeltes Bildungsangebot für die Zielgruppe fließen.

Im Schwerpunkt **Energieproduktion** kann die Region stolze **18 Biomasse**-Projekte und einige größer angelegte **Geothermie**-Projekte vorweisen. Somit konnte der Zielsetzung der LES 07-13, die Energieproduktion im Bereich der erneuerbaren Energien regional konsequent auszubauen, vollends Rechnung getragen werden. In diesem Bereich will die Region zukünftig daher zwar weiterhin aktiv sein, das Hauptaugenmerk aber auf Themen wie E-Mobilität, Bürgerbeteiligungen und Energiesparen legen, wie auch die SWOT und die Entwicklungsbedarfe der Region aufzeigen.

Aktionsfeld NATÜRLICHE RESSOURCEN & KULTURELLES ERBE

Im Bereich **Natur & Ökosysteme** wurde z.B. der **Bacherlebnisweg Gurten** realisiert. Der Erlebnisweg rund um den Bach zeigt ökologische Zugänge zur Nutzung von Wasserkraft und bietet gleichzeitig Naherholung für Einheimische und Gäste. Generell zeigte sich u.a. durch dieses Projekt, dass es in der Region eine grundlegende Offenheit zum Thema Natur- und Klimaschutz, auch in Verbindung mit der Nutzung als Naherholungs- oder Energiegewinnungsräume, gibt. Schwächen sind hier vor allem in der Verschmutzung (Müll) des Naturraums in Straßennähe und die Beanspruchung des Naturraums durch die intensive Landwirtschaft aufgefallen. Chancen sah man in der Region daher vor allem hinsichtlich einer erweiterten Nutzung des Naturraums für Naturführungen, Bienenweiden sowie Streuobstwiesen und der Erweiterung des Angebots im sanften Tourismus bis 2020.

Das Projekt Kulturdorf Kirchheim 2010 lieferte in der vergangenen Periode Impulse im Bereich Kultur und kulturelles Erbe. Durch den aktiven Austausch mit den Projektpartner/innen aus 10 weiteren Kulturdörfern Europas ist das Projekt Musterbeispiel für sinnvolle Vernetzung und kulturelle Partnerschaften im europäischen Kontext. Im Zuge der Kulturdorf-Aktivitäten wurde die Region auch auf den Innviertler Landler als schützenswertes Kulturgut aufmerksam, woraufhin der Innviertler Landler von der LAG erfolgreich für die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO vorgeschlagen wurde. Rund um den Landler hat sich gegen Ende der letzten Periode sodann ein aktives Netzwerk gegründet, das innerhalb der LAG weitere Projekte zur Bewahrung des kulturellen Erbes der Region erarbeitet.

Seite 6 / 87

Aktionsfeld GEMEINWOHL

In der abgelaufenen LEADER-Periode konnten programmbedingt leider sehr wenige Projekte im Bereich Gemeinwohl über LEADER abgewickelt werden. Bemerkenswert ist aber, dass die LAG trotzdem auch schon in der Vergangenheit das Gemeinwohl stärkende Vorhaben unterstützt hat (außerhalb LEADER). So wurde z.B. das Thema Familienfreundlichkeit von der LAG aufgegriffen, da die Region in Sachen Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familie & Beruf Defizite aufgewiesen hat: Die **Familienregion Innviertel** wurde ins Leben gerufen. Das Netzwerk der Familienregion konnte nicht nur einige Impulse zur Verbesserung des Kinderbetreuungsangebots in der Region liefern, sondern auch die Zusammenarbeit der Gemeinden bei gemeindeübergreifenden Krabbelstuben usw. verstärken. Die Erfahrungen in diesem Bereich haben gezeigt, dass die LAG und die Regionsbevölkerung gleichermaßen die Wichtigkeit des Aktionsfeldes Gemeinwohl für die Zukunft der Region erkannt haben.

In der folgenden **SWOT-Analyse** (und den Detailanalysen des jeweiligen Aktionsfeldes) wurden die **Erfahrungen, Erkenntnisse, aber auch Rückschläge** dieser ersten Jahre als LAG stets berücksichtigt und fließen – <u>markiert durch ein hintan gestelltes (*)</u> – differenziert nach Stärken, Schwächen, Chancen sowie Risiken in die SWOT mit ein.

2.3. SWOT-Analyse der Region

Das Besondere an der SWOT-Analyse der Region ist sicherlich ihre **Entstehungsweise**. Wie im Kapitel 8 genauer ausgeführt, ist die SWOT Ergebnis eines innovativen Prozesses, der unter **direkter Beteiligung der Bevölkerung** erfolgt ist, wobei mehrere Quellen bzw. Eingabemöglichkeiten als Inputs herangezogen wurden. Die Analyseergebnisse speisen sich demnach aus einer erfolgten **Online-Umfrage** bei den Bewohnern der Mitgliedsgemeinden (über **450 teilnehmende Fragebögen!!)**, **Gesprächen mit Stakeholdern und Meinungsführern** aus der Region, der **Evaluierung der SWOT aus den Jahren 07-13** und der finalen Formulierung der SWOT-Themen und Entwicklungsbedarfe in der **Zukunftskonferenz** der LEADER Region im März 2014.

Aus den Umfrageergebnissen, den formulierten Entwicklungsnotwendigkeiten und den qualitativen Interviews mit einzelnen regionalen Playern konnten auch die **Aktionsfeldthemen** abgeleitet werden, zu denen **jeweils eine weitere, detaillierte SWOT-Analyse** in der Zukunftskonferenz erfolgte. Diese sind im Ausgangslage-Kapitel des jeweiligen Aktionsfeldes noch genauer nachzulesen.

Die SWOT-Analyse auf den folgenden zwei Seiten bildet also die **Situation** in der Region **im Überblick** ab, welche sodann in den Aktionsfeldern **themenspezifisch vertiefend** behandelt wird.

Erfahrungen aus der Vorperiode bzw. Erkenntnisse aus der LES 2007 – 2013 sind in der folgenden Darstellung mit einem hintan gestellten Stern im Klammern (*) gekennzeichnet.

Das Bild, welches die SWOT-Analyse auf diese Weise skizziert, entspricht sehr deutlich der Auffassung der Allgemeinheit in der Region hinsichtlich ihres Entwicklungsbedarfs und liefert die Grundlage für die Ableitung der strategischen Stoßrichtungen dieser LES und seiner darin formulierten angestrebten Zielsetzungen und Resultate.

Besondere Berücksichtigung in der SWOT fanden die Themen Frauen/Männer (Diversitätsperspektive), Jugendliche, Daseinsvorsorge und lebenslanges, regionales Lernen.

STÄRKEN

- * gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz (Bewegungsarenen) (*)
- * einzigartige Lebensmittel in der Region (*)
- * sanfter Tourismus mit TOP-Betrieben im Gesundheits- und Wellnessbereich (*)
- * Wirtschaftskraft der Region
- * Viele Eigentümergeführte KMU's (u.a. Weltmarktführer)
- * Höchste Dichte an Betrieben, die sich mit Verbundwerkstoffen beschäftigen
- * Vielfalt der Kleinbetriebe
- * hoher Anteil an Meistern unter den Landwirt/innen
- * intensive (hohe betriebliche Produktivität) Land- und Forstwirtschaft (Spezialisierung)
- * Starke landwirtschaftliche Direktvermarktung (*)
- * regionale Leitbetriebe in der Nutzung erneuerbarer Energien (*)
- * optimale ökologische Gegebenheiten (*)
- * geringe Transportwege (Biomasse) (*)
- * saubere Bäche und Flüsse, markante Naturräume (Kobernaußer- und Hausruckwald, Europareservat Unterer Inn) (*)
- * zahlreiche Erholungsräume (*)
- * besondere Kulturlandschaft im Innviertel (Streuobstwiesen, alte Obstsorten) (*)
- * reges Vereinsleben (*)
- * Angebot zur musischen Ausbildung (Landesmusikschulen)
- * traditionelle Kultur und hohe regionale Identität (Dialekt, Innviertler Landler) (*)
- * Qualitativ hochwertige Produkte
- * Kochwerkstätten
- * Märkte und Messen z.B.: "Guten Appetit"
- * viele spezialisierte Handwerksbetriebe (*)
- * Wissen über Anwendung traditioneller Handwerkstechniken (*)
- * gute Infrastruktur in der Nähe regionaler Zentren (Ried, Altheim)
- * Ehrenamt hat hohen Stellenwert
- * Pflegeheime mit gutem Standard
- * Angebot von Lehre mit Matura
- * Fitnessangebote für Frauen
- * Spielstube und Eltern-Kind-Zentrum
- * vielfältiges Bildungsangebot & Bildungsträger (BFI, WIFI, LFI) (*)
- * Anbindung an die A8 (*)
- * überwiegend gut ausgebaute Straßen
- * allgemeine Kooperationsbereitschaft der Akteure

SCHWÄCHEN

- * zu wenig kulinarische TOP-Betriebe
- * Qualitative Mängel im touristischen Angebot (z.B. Radwegeabschnitte-Verwilderung, Müll) (*)
- * zu wenig Gruppenunterkünfte und Qualitätsbetten (4*Bereich) (*)
- * Unzureichende Qualifikation in der Gastronomie und Hotellerie
- * 12% bei Personen im Erwerbsalter bis 2050 (= sinkendes Arbeitskräftepotential)
- * Fehlende weiterführende und akademische Ausbildungswege (*)
- * gut qualifizierte Arbeitskräfte finden nach Ausbildung selten zurück in die Region (*)
- * mangelnde Nahversorgung in den ländlichen Gemeinden
- * verfügbare Arbeitskräfte am landwirtschaftlichen Betrieb nehmen ab (steigende Technisierung)
- * regionale Ausbildung nur bis Meister in der Landwirtschaft
- * Personalmangel bei den Betriebshilfen
- * Uneinigkeit in der Bevölkerung bzgl. Nutzung alternativer Energieformen (z.B.: Windkraftdebatte)
- * Beanspruchung des Naturraumes durch intensive Landwirtschaft (*)
- * zu wenig Vermarktung der gepflegten Landschaft
- * schwache Verkehrsanbindung nach Salzburg, fehlende Bus- und Bahnanbindungen (*)
- * keine Sicherheiten und keine guten Arbeitsbedingungen für Künstler/innen
- * kein Kultur-Gesamtkonzept und fehlende kulturpolitische Diskussion
- * kulturelle Zukunftsvisionen fehlen, besonders für Kinder und Jugendliche
- * zu wenig regionale Angebote auf den Speisekarten der heimischen Wirte
- * wenig Vernetzung unter den Handwerksbetrieben (*)
- * Fachärztemangel im ländlichen Raum, zu wenig Nachfolger bei Landärzten
- * wenige männliche Pädagogen
- * unzureichende Nahversorgung in den Landgemeinden (ohne Auto keine Chance) (*)
- * wenig Wohnangebot für Junge
- * Schule/Kindergarten und Altenbetreuung in kleinen Gemeinden nicht mehr abgesichert (*)
- * Fachhochschule fehlt & mangelhaftes Angebot für Jugendliche und Frauen
- * mangelhafte Information über Freizeitmöglichkeiten in den Gemeinden
- * Teilzeitbeschäftigungsmöglichkeiten für Mütter & Väter in den Gemeinden
- * Vernetzung im Sozialbereich Anlaufstelle fehlt
- * Schließung von Kindergärten und Volksschulen (*)
- * keine Nachmittagsbetreuung für Jung und Alt gemeinsam, kein Austausch von Jung und Alt
- * Informationsplattform fehlt (Angebote bündeln)
- * lückenhafte Ladeinfrastruktur bzgl. E-Mobilität

CHANCEN

- * gute Naturraumausstattung zur Entwicklung von Freizeit- und Tourismusangeboten (*)
- * Grenznähe zu Bayern (*)
- * Marke "Innviertel" (*)
- * Spezialisierung (z.B. auf Thema Bier oder Verbundwerkstoffe)
- * Internationalisierung der Betriebe
- * Ansiedlungsanreiz durch hohe regionale Lebensqualität für Familien
- * große Betriebstreue unter den Arbeitnehmern
- * Trend zu Kochkursen und regionalen Lebensmitteln bei den Konsumenten
- * ausgeprägte Bildungsbereitschaft bei den Landwirt/innen und Unternehmer/innen (*) (Persönlichkeitsbildung und betriebliche Weiterbildung)
- * "Green Care"
- * Möglichkeit von Bürgerbeteiligungsmodellen bei Nutzung von Alternativenergien
- * steigendes Bewusstsein für Naturraum und Umwelt (*)
- * Trend zu "Mensch und Natur im Einklang"
- * Tradition mit zeitgenössischer Kunst verbinden (*)
- * regionale und überregionale Netzwerke (*)
- * Bewusstseinsbildung und Bildung der Kinder und Erwachsenen für den regionalen Ursprung
- * Interesse an regionalen, handwerklich gefertigten Produkten (*)
- * Nutzung der Neuen Medien
- * Offenheit gegenüber neuen Modellen in der Altenpflege und Kinderbetreuung (*)
- * Ergänzung durch private Initiativen in der Gemeinde
- * Trend zur Teilzeitarbeit, überwiegend bei Frauen, aber auch bei den jüngeren Männern (besonders junge Mütter und Väter)
- * Wunsch nach kombinierten Nahversorgungsangeboten in den Gemeinden (*)
- * hohe Investitionsbereitschaft in Familienfreundlichkeit & den Ausbau d. Kinderbetreuung (*)
- * steigende Vernetzungsmöglichkeiten für Frauen (Frau in der Wirtschaft)
- * Individuelle Freizeitmöglichkeiten ohne Leistungsdruck
- * steigendes Interesse an Elternbildung in den Gemeinden
- * starker Weiter-/Bildungsbedarf in allen Bevölkerungsschichten
- * Bündelung von Wissen und Information
- * verschiedene Generationen lernen voneinander und gemeinsam
- * soziale Verbundenheit zwischen Mensch und Region
- * Außerschulisches Lernen im Trend
- * Blickfelderweiterung: Inspiration von außen
- * Gemeindeübergreifend kooperieren (*)
- * Soziales Lernen in der Gemeinschaft nutzen
- * Trend zu E-Mobilität, Fahrgemeinschaften und Car-Sharing (*)
- * Gesundheits-Trend & positive Einstellung zu mehr Bewegung

RISIKEN

- * Mangelhafte Tourismusgesinnung (*)
- * Konservative Haltung gegenüber neuen Medien und Neuerungen (*)
- * Aussterben der Ortskerne
- * demografische Entwicklung
- * Abhängigkeit von Auto Individualverkehr (*)
- * Kaufkraftabwanderung
- * Standortverlagerung wegen Lohnkosten
- * Preisverfall durch Massenprodukte
- * Fokus der Betriebe auf lediglich ein bis zwei Großabnehmer
- * Rahmenbedingungen: rasche Änderungen gefährden Planungen
- * Konzentration der Verarbeitungsbetriebe: hohe Auflagen gefährden regionale Verarbeitung
- * Richtungsdiskussion: Bio-konventionell
- * soziale Ausdünnung durch Strukturwandel
- * Raumordnung (Flächenverbrauch, Konfliktzonen, Erosion)
- * Gefahr der Überbeanspruchung des Naturraumes (Landschaftsbild) (*)
- * Energieverschwendung durch steigende Anzahl von Straßen- und Geschäftsbeleuchtungen
- * rücksichtsloses Konsumverhalten
- * einschränkende Gesetzgebung im Naturschutz bei Naherholungs-Projekten
- * eigene Identität wird verdrängt durch neue Trends (Halloween)
- * Verlust der "Muttersprache" Dialekt, Normierung der Sprache
- * Marginalisierung gegenüber dem urbanen Zentralraum (Linz) (*)
- * Kommerzialisierung der Kultur
- * Abwanderung von Studierenden und der Jugend in Ballungszentren (*)
- * "Wirtesterben"
- * kleine Landwirte/Strukturen (Ab-Hof-Verkauf) sterben aus werden von Großen aufgekauft
- * Ausbeutung von Land/Vieh/Ressourcen Lebensfähigkeit der nächsten Generationen
- * Preisminderung Überproduktion = Qualitätsverlust/Preisverfall
- * mangelnde Qualität bei Herstellung/Vermarktung und Vertrieb/Gastro
- * genmanipulierte Lebensmittel Monopole der Großindustrie (Saatgut)
- * steigende Technisierung
- * "Neidgesellschaft"
- * Region zu wenig attraktiv für junge Ärzte/Ärztinnen
- * Vereinsleben passiert hinter verschlossenen Türen
- * Immobilienwerte sinken
- * Trend zu Single-Haushalten
- * Freizeitstress bei Kindern
- * mangelhafte internationale Ausrichtung der regionalen Bildungsangebote
- * Konkurrenz unter Bildungsanbietern

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Nachdem die SWOT-Analyse der Region unter tatkräftiger Mitwirkung der Bevölkerung erfolgt war, konnte im Vorfeld der Zukunftskonferenz ein Clustern der Ergebnisse durch das LAG-Management vorgenommen werden. Diese entstandenen Cluster zeigten sehr schön, was die Region braucht und wo ihre Entwicklungsnotwendigkeiten liegen. Die Cluster waren Grundlage für die Formulierung und Festlegung von 13 Aktionsfeldthemen, die sich in den 3 Aktionsfeldern herauskristallisiert hatten.

Über diese 13 Aktionsfeldthemen hinweg waren einige Entwicklungsbedarfe besonders prägnant und hervorstechend. Sie können als gemeinsame entwicklungsmäßige Notwendigkeit aller 3 Aktionsfelder angesehen werden und stellen eine generelle Grundausrichtung für die vorliegende Strategie dar. Dringend benötigte, aktionsfeldübergreifende Entwicklungsimpulse in der Region sind demnach:

- ✓ Eine deutliche **Verbesserung und Anhebung der <u>Qualität</u>** auf allen Ebenen (Produkte, Angebote, Dienstleistungen, Modelle, usw.)
- ✓ Eine höhere Qualifizierung aller Akteure in sämtlichen Bereichen der ländlichen Wirtschaft, des Gemeinwohls und des kulturellen Erbes
- ✓ Der Aufbau neuer Betreuungsformen und -modelle zur <u>Sicherstellung der Vereinbarkeit von</u>
 <u>Familie und Beruf</u> in den ländlichen Gebieten
- ✓ Die **Förderung der <u>Potentiale der Regionsbevölkerung, insbesondere der Jugend und</u> <u>Arbeitskräfte</u> sowie deren effizienter Umgang mit den regionalen Ressourcen**
- ✓ Die **Deckung des generationenübergreifenden Bildungsbedarfs** in sämtlichen Bereichen des ländlichen Lebens
- ✓ Die deutliche <u>Aufwertung der regionalen Infrastruktur und Nahversorgung</u> zur Abdeckung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse seiner Bewohner
- ✓ Die Förderung von Vernetzung und Zusammenarbeit der regionalen Akteur/innen

Um die **erforderliche Stringenz der Gesamtstrategie** zu veranschaulichen, schlüsseln die folgenden Darstellungen **je nach Aktionsfeld** auf, wie aus dem **jeweiligen Aktionsfeldthema** und der jeweiligen **SWOT**-Analyse der **Entwicklungsbedarf** abgeleitet wurde.

Aktionsfeld 1: WERTSCHÖPFUNG

	RELEVANTE ASPEKTE DER SWOT-ANALYSE		ENTWICKLUNGSBEDARF
TOURISMUS	* gut ausgebautes Radwegenetz (Bewegungsarenen) * einzigartige Lebensmittel in der Region * Bereitschaft zum Netzwerken * TOP-Betriebe im Gesundheits- und Wellnessbereich CHANCEN * Naturraumausstattung (MTB Region) * Grenznähe zu Bayern * Dachmarke Bierregion * Marke "Innviertel" stärken - gemeinsamer Auftritt	* zu wenig kulinarische TOP-Betriebe * zu wenig attraktive Radwegeabschnitte (Verwilderung) und Betriebe * zu wenig Qualitätsbetten (4*Bereich) * zu wenig Gruppenunterkünfte * Unzureichende Qualifikation in der Gastronomie und Hotellerie * RISIKEN * Mangelhafte Tourismusgesinnung und geringes Selbstwertgefühl * Konservative Haltung gegenüber neuen Medien und Neuerungen in der Tourismuswirtschaft	 Verbesserung der Qualität des touristischen Angebots Ausbau des touristischen Angebots Starke Marke "Innviertel" Bessere Qualifikation im Tourismus & Identifikation als Tourismusregion
GEWERBE, KMU & EPU	* Schaubetriebe ausbauen STÄRKEN * Viele Eigentümergeführte KMU's (u.a. Weltmarktführer) * Starke Vernetzung untereinander (VIP-Club, Service Clubs, etc.) * Hohe Innovationsfähigkeit der Betriebe * Höchste Dichte an Betrieben, die sich mit Verbundwerkstoffen beschäftigen * Anbindung an die A8 * Vielfalt der Kleinbetriebe * hohe Produktqualität * Flächenpotentiale und Grundstückspreise * regionale Produkte	* - 12% bei Personen im Erwerbsalter bis 2050 * Fehlende akademische Ausbildung * Schwierige Kinderbetreuung * Mangelnde Fokussierung * Öffentlichkeitsarbeit * allgemeines Straßennetz / Öffentlicher Verkehr / Anbindung an Salzburg * gut qualifizierte Arbeitskräfte finden den Weg zurück nicht * Exportabhängigkeit * Nachfolgeprobleme bei den Kleinbetrieben * Nahversorger in den Gemeinden	 Bessere Vermarktung des Standortvorteils der Region und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Bessere Qualifizierung von Wirtschaftstreibenden & Arbeitskräften Mehr Spezialisierung und Vernetzung der Wirtschaftstreibenden
WIRTSCHAFT	* Spezialisierung auf Thema (Bier, Composite-Kompetenz,) * Internationalisierung der Betriebe * Wirtschaftspark (hohes Flächenpotential) * Lebensqualität für Familien * große Betriebstreue unter den Arbeitnehmern * bessere Vermarktung der Region	* demografische Entwicklung * viele kleine Strukturen * Kaufkraftabwanderung * Standortverlagerung wegen Lohnkosten * Preisverfall durch Massenprodukte * Fokus der Betriebe auf ein bis zwei Großabnehmer	Wirtschaftstreibenden ➤ Verbesserung des Arbeitskräftepotentials

	RELEVANTE ASPEKTE DER SWOT-ANALYSE		ENTWICKLUNGSBEDARF
	* hoher Anteil an Meistern * hohes Bildungsniveau im Vergleich zu anderen Berufsgruppen * hohe betriebliche Qualität (bewahren) * intensive (hohe betriebliche Produktivität) Land- und Forstwirtschaft (Spezialisierung) * Innovationsbereitschaft * Gute Kooperationen in Produktion und Vermarktung * Starke Direktvermarktung CHANCEN * Trend zu Kochkursen und regionalen Lebensmitteln bei den Konsumenten * ausgeprägte Bildungsbereitschaft bei den Landwirten (Persönlichkeitsbildung und betriebliche Weiterbildung) * Arbeitsgemeinschaften einführen - Steigerung der Wertschöpfung (überbetriebliche Zusammenarbeit) * Bildungs- und Motivationsansätze forcieren - Seminare für Direktvermarkter * "Green Care" * Vernetzung: Tourismus - Handwerk - Überregional - Direktvermarktung	* Interessenskonflikte Landwirtschaft-Wohnbau (Emission) * mangelnde Berücksichtigung von Bodenqualitäten * verfügbare Arbeitskräfte am landwirtschaftlichen Betrieb nehmen ab (steigende Technisierung) * Unrealistisches Bild in der Öffentlichkeit (Idylle, sprechende Tiere, etc.) durch Medien * Ausbildung nur bis Meister * Personalmangel bei den Betriebshilfen **RISIKEN * Interessensgruppen werden immer kleiner * Entwicklung der bäuerlichen Familie verändert sich, Lebensqualität gefährdet - Arbeitsfalle * Rahmenbedingungen: rasche Änderungen gefährden Planungen * Konzentration der Verarbeitungsbetriebe: hohe Auflagen gefährden regionale Verarbeitung * Richtungsdiskussion: Bio-konventionell * soziale Ausdünnung durch Strukturwandel * Wettbewerbsfähigkeit, Produktionskosten (Pacht, Energie, Technik) * Interessenskonflikte betreffend Raumordnung (Flächenverbrauch, Konfliktzonen, Erosion)	 Mehr Innovation und überbetriebliche Zusammenarbeit bei Landwirt/innen Höhere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Landwirt/innen in der Region Gesicherte, nachhaltige Bodenbewirtschaftung
DUKTION	* regionale Leitbetriebe in der Nutzung erneuerbarer Energien * optimale ökologische Gegebenheiten * Waldreichtum * geringe Transportwege (Biomasse)	* Uneinigkeit in der Bevölkerung bzgl. Nutzung alternativer Energieformen (z.B.: Windkraftdebatte) * Netzverträglichkeit, Einspeisemöglichkeit nicht überall gegeben	 Weiteres Ankurbeln der Alternativenergieproduktion Entwicklung neuer Bürgerbeteiligungsmodelle
	* zusätzliches Einkommen und Green Jobs * Möglichkeit von Bürgerbeteiligungsmodellen * Ressourcenschonung * Bewusstseinsbildung * Unabhängigkeit	* Gefahr der Überbeanspruchung des Naturraumes (Landschaftsbild) * Fremde, ausländische Ressourcen inkl. Transport oft günstiger	 Mehr Bewusstsein für E-Sparen 8 Alternativenergie in der Region

Aktionsfeld 2: NATÜRLICHE RESSOURCEN & KULTURELLES ERBE

	RELEVANTE ASPEKTE DER SWOT-ANALYSE		ENTWICKLUNGSBEDARF
NATUR, ÖKOSYSTEME & KLIMASCHUTZ	* saubere Bäche und Flüsse, markante Naturräume (Kobernaußer- und Hausruckwald, Europareservat Unterer Inn) * zahlreiche Erholungsräume * Offenheit für Thema Klimaschutz * besondere Kulturlandschaft im Innviertel (Streuobstwiesen,) * sanfter Tourismus, Naturführungen	* vermüllter Naturraum in Straßennähe * Beanspruchung des Naturraumes durch intensive Landwirtschaft * zu wenig Vermarktung der gepflegten Landschaft * Verkehrsanbindung * Landflucht, Ortskernbelebung * Kirchturmdenken	 Verfügbare Ressourcen & Naturräume besser schützen, beleben & nützen (Naturführungen, Bienenweiden, Streuobstwiesen, Ortskerne, usw.) Bessere (Nah-)Versorgung "im
	* gute Naturraumausstattung für Freizeit- und Tourismusangebote * steigendes Bewusstsein für Naturraum und Umwelt * hohes regionales Engagement und Wissen über Naturraum * Trend zu "Mensch und Natur im Einklang" * Alternative Energie (Kleinkraftwerke), Geothermie * Streuobstwiesen (Most, Säfte), Bienen * Regionale Produkte beim Nahversorger	* Energieverschwendung (Straßen- und Geschäftsbeleuchtungen) * rücksichtsloses Konsumverhalten * Flächenfraß, Ausverkauf der Ressourcen * Individualverkehr * Extreme Naturnutzung & intensive Landwirtschaft * stark einschränkende Gesetzgebung im Naturschutz bei Naherholungs- Projekten	Einklang mit der Natur"
ITITÄT & ON	* reges Vereinsleben * Angebot zur musischen Ausbildung (Landesmusikschulen) * traditionelle Kultur und hohe regionale Identität (Dialekt, Innviertler Landler) * Künstlerisches Potential vorhanden	* geringe Anzahl an "Kulturträgern" (immer weniger Landlergruppen,) * keine Sicherheiten und keine guten Arbeitsbedingungen für Künstler * keine Kooperationen (Vermittlung zwischen Kunst und Kultur) * fehlende Kulturpolitische Diskussion, fehlendes Identitätsbewusstsein * kulturelle Zukunftsvisionen fehlen, u.a. für Kinder und Jugendliche	 Besseres Kunstverständnis und Ermöglichen von kultureller Identitä bei Jugendlichen, Kindern und eher weniger kunst- und kulturaffinen Personengruppen
KULTUR, IDENT TRADITIO	* Bindung lukrieren * dem Lebensraum einen Wert geben * Arbeitsplätze durch traditionelle Gestaltung (Möbel, Holzhäuser, Instrumente, Kleidung) * Chancen der Grenzregion zu Bayern nutzen * Tradition mit zeitgenössischer Kunst verbinden	* eigene Identität wird verdrängt durch neue Trends (Halloween) * Gefahr der Abschaffung gegenüber Modernisierung * falsche Einschätzung der traditionellen Werte * Überalterung (z.B.: Kulturelle Vereine) & Abgleiten in musealen Charakter * Kultur-elitäre Tendenz * Verlust der "Muttersprache" - Dialekt, Normierung der Sprache * Marginalisierung gegenüber dem urbanen Zentralraum (Linz) * Abwanderung von Studierenden - Verlust von Vereinsmitgliedern	 Bessere Vernetzung und Zusammenarbeit der Kulturträger/innen

RELEVA	NTE ASPEKTE DER SWOT-ANALYSE		ENTWICKLUNGSBEDARF
* Landw * Kochw * Märkt * Knöde * Starke CHANCE * Trend Schule a * region * Kulina * stärke Produkt * Bewah * Erfahr * Bewus	rativ hochwertige Lebensmittel virtschaftliche Vielfalt verkstätten re und Messen z.B.: "Guten Appetit" elwanderweg und Vermarktung e Direktvermarktung	* zu wenig regionale Angebote auf den Speisekarten der heimischen Wirte und Kennzeichnung der Herkunft * fehlende Identität der Einzigartigkeit der Region (bzgl. Qualität und Vielfalt) * fehlender Bekanntheitsgrad durch mangelnde Kommunikation und Werbung/Marketing/Vernetzung/Kooperation * falsche Selbsteinschätzung, fehlender Selbstwert * RISIKEN * "Wirtesterben" * kleine Landwirte/Strukturen (Ab-Hof-Verkauf) sterben aus - werden von Großen aufgekauft * Ausbeutung von Land/Vieh/Ressourcen - Lebensfähigkeit der nächsten Generationen * Preisminderung - Überproduktion = Qualitätsverlust/Preisverfall * mangelnde Qualität bei Herstellung/Vermarktung und Vertrieb/Gastro * genmanipulierte Lebensmittel - Monopole der Großindustrie (Saatgut)	 Mehr Vernetzung in der Vermarktung regionaler Lebensmittel Mehr Bewusstsein bei den Konsument/innen für regionale Produkte und Lebensmittel Bewahrung der Produktionsvielfalt
* geball Handwe * Einziga * Innvie CHANCE * Intere * Erfahr * Kunsth	spezialisierte Handwerksbetriebe tes Wissen über alte und traditionelle erkstechniken artigkeit ertler Künstlergilde	* wenig Vernetzung unter den Handwerksbetrieben * geringer Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit * Nachfolgeregelung (fehlende Überlieferung) * teilweise fehlende Bereitschaft zur Kooperation * RISIKEN * steigende Technisierung * Neid	 Mehr Öffentlichkeit & Aufmerksamkeit für das regionale Handwerk Bessere Vernetzung der Handwerksbetriebe

<u>Aktionsfeld 3: GEMEINWOHL – STRUKTUREN & FUNKTIONEN</u>

RELEVANTE ASPEKTE DER SWOT-ANALYSE		ENTWICKLUNGSBEDARF
* reges Vereinsleben * hohes ehrenamtliches Engagement * Pflegeheime mit gutem Standard * flächendeckende Mobile Versorgung CHANCEN * Offenheit gegenüber neuen Modellen in der Altenpflege * Mischkindergarten - integrative Kinderbetreuung * Ergänzung durch private Initiativen in der Gemeinde * Regionale Wertschöpfung * Teilzeitarbeitskräfte	* Fachärztemangel im ländlichen Raum * wenig Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt * Jugendliche sind zu wenig ins gesellschaftliche Leben integriert * wenige männliche Pädagogen * Kapazitätsgrenzen * Region zu wenig attraktiv für junge Ärzte * demografische Entwicklung - Überalterung in den Ortschaften * Personalbelastung	 Neue Betreuungsformen und - modelle entwickeln & anwenden Verbesserung der medizinischen Grundversorgung Bessere soziale Integration von Jugendlichen Bessere gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das sozi. Miteinander
* gutes Angebot an regionalen Lebensmitteln und Produkten * gute Infrastruktur in der Nähe regionaler Zentren (Ried, Altheim) * sozialer Treffpunkt * funktionierendes Vereinsleben und Brauchtum * Nachbarschaftshilfe * Ehrenamt hat hohen Stellenwert * "Fahr nicht fort, kauf im Ort"-Mentalität	* unzureichende Nahversorgung in den Landgemeinden (ohne Auto keine Chance) * wenig regionales Bewusstsein * wenig Wohnangebot für Junge * Schule/Kindergarten und Altenbetreuung in kleinen Gemeinden nicht mehr abgesichert * Angebot wird teilweise nicht angenommen * kleine Projekte werden zu wenig unterstützt	 Absicherung & Verbesserung der Nahversorgungssituation in den Landgemeinden Verbesserung der Nahversorgung Infrastruktur (Junges Wohnen,)
* Wunsch nach kombinierten Nahversorgungsangeboten in den Gemeinden sehr groß * Arbeitsplätze durch Betriebsansiedelungen * Steigerung der Lebensqualität * Wohn- und Baulandangebot zieht Menschen an * gute Rahmenbedingungen für Betriebsnachfolger * vorausschauend denken und planen * mobile Nahversorgung	* Aussterben der Ortskerne und der Gasthäuser * Vereinsleben passiert hinter verschlossenen Türen * Immobilienwerte sinken * Landflucht * Besteuerung der Vereine gefährdet Ehrenamt	

RELEVANTE ASPEKTE DER SWOT-ANALYSE		ENTWICKLUNGSBEDARF
* hohe Investitionsbereitschaft in der Familienfreundlichkeit * Spielstube in Ried * Lehre mit Matura * Fitnessangebote für Frauen * Eltern-Kind-Zentrum * Ausbau der Kinderbetreuungsangebote * attraktive Netzwerke für Jugendliche (Ferienpass) * Vernetzungsmöglichkeiten für Frauen (Frau in der Wirtschaft) * Individuelle Freizeitmöglichkeiten ohne Leistungsdruck * berufliche Beschäftigungsmöglichkeiten in den Gemeinden * Indoor-Spielplätze * "Streichelzoo" bei heimischen Bauernhöfen * Förderung der Eigenverantwortlichkeit der Eltern * Elternbildung in den Gemeinden	* mangelhaftes Angebot für Jugendliche und Frauen * teils mangelhaftes Arbeitsplatz-Angebot für beeinträchtigte Menschen * mangelnde Information über Freizeitmöglichkeiten in der Gemeinde * Aktivitäten bei Schlechtwetter * Teilzeitbeschäftigungsmöglichkeiten für Mütter & Väter in den Gemeinden * Vernetzung im Sozialbereich - Anlaufstelle * Gewaltthema und Mobbing sensibilisieren - Transparenz **RISIKEN * Abwanderung der Jugend in Ballungszentren * Trend zu Single-Haushalten * Freizeitstress bei Kindern	 Besseres Angebot für Kinder, Jugendliche & Frauen Besseres Arbeitsplatzangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen Abbau von Benachteiligungen Ausbau der Elternbildung, Erziehungsunterstützung & des praktischen Lernens Stärkere Netzwerke, mehr Kooperation & Sensibilisierung
* vielfältiges Bildungsangebot * BFI, WIFI, LFI * Vereinsleben, Ehrenamt stark vertreten * Volksbildungswerk * Kleinschulen * viel Freiraum, um sich draußen zu entfalten * Ferienpass	* Fachhochschule fehlt * Schließung von Kindergärten und Volksschulen * Abwanderung von jungen Menschen mit hoher Bildung * Nachmittagsbetreuung für Jung und Alt (fehlende Lernmöglichkeiten für Senioren, Kreativität von Kindern erhalten,) * Ältere Mitmenschen: Erfahrungsschatz weitergeben, Austausch von Jung und Alt * Informationsplattform fehlt (Angebote bündeln) * Fehlende öffentliche Anbindung, um Angebot wahrzunehmen * kaum Jugend-Treffs (evtl. generationsübergreifend)	 Mehr Möglichkeiten, generationenübergreifend lerne können Bessere Auslastung der Ressoure (Seminarräume, leer stehende geschlossene Kleinschulen usw.) Nutzung aller Möglichkeiten des "Sozialen Lernens" (Online / Offi
CHANCEN	RISIKEN	
* starker Weiter-/Bildungsbedarf in allen Bevölkerungsschichten	* mangelhafte internationale Ausrichtung der regionalen Bildungsangebote	

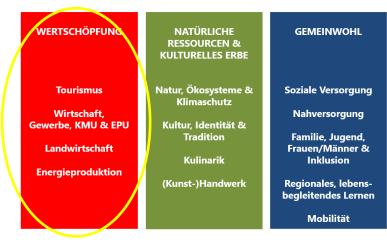
	* Ressourcen vor Ort besser nutzen * Bestehende Räume besser nutzen * Wissen bündeln * verschiedene Generationen lernen voneinander und gemeinsam * soziale Verbundenheit zwischen Mensch und Region * Außerschulisches Lernen * Blickfeld erweitern: Inspiration von außen * Gemeindeübergreifend kooperieren * Soziales Lernen in der Gemeinschaft	* Konkurrenz unter Anbietern	
птят	* gut ausgebautes Radwegenetz * Anbindung an die A8 * Großteils gut ausgebaute Straßen * Kooperationsbereitschaft der Gemeinden	* öffentlicher Verkehr fehlt * angewiesen auf PKW: teilweise 2. Auto pro Haushalt notwendig * fehlende Anbindung Richtung Salzburg * fehlende Ladeinfrastruktur bzgl. E-Mobilität * fehlende Bus- und Bahnanbindungen * zu wenig Pendlerparkplätze * mangelnde Akzeptanz der Bevölkerung	 Gemeindeübergreifende Lösungen im Bereich E-Mobilität & Car-Sharing Ausbau der E-Ladeinfrastruktur Mehr Bewusstsein in der Bevölkerung für Entschleunigung und Gesundheit durch Bewegung
MOBIL	* Trend zur E-Mobilität * Fahrgemeinschaften anregen * Anrufsammeltaxi * Car-Sharing * gemeindeübergreifende Modelle (Einbindung der Betriebe) * Bewusster Leben - Entschleunigen - weniger Fahrten * Gesundheit durch mehr Bewegung: Fuß-Kilometer zählen * Ladeinfrastruktur bzgl. E-Mobilität bei Betrieben installieren	* Umweltbelastung * Verkehrsüberlastung * Gefahr der Abwanderung * Wirtschaftlichkeit der Öffentlichen Verkehrsmittel * Trend zur stärkeren Individualisierung * Gesundheit: wenig Bewegung * Zersiedelung	

3. Lokale Entwicklungsstrategie

3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Nach dem Clustern der Ergebnisse der Online-Umfrage bei der regionalen Bevölkerung sowie anhand der erfolgten Gespräche mit regionalen Stakeholdern und Akteuren ergaben sich folgende Aktionsfeldthemen (siehe Abb.), die in weiterer Folge Grundlage für die Arbeitsgruppen in der Zukunftskonferenz waren. Zu jedem Aktionsfeldthema wurde in Gruppenarbeiten eine SWOT-Analyse erstellt, daraus wurden der Entwicklungsbedarf abgeleitet (siehe Kapitel 2.4) und Ziele formuliert bzw. priorisiert (siehe Kapitel 3.1.3).



Wie der Grafik zu entnehmen ist, kristallisierten sich im Aktionsfeld WERTSCHÖPFUNG vier Themenblöcke heraus, zu denen Entwicklungsbedarf in der Region festgestellt wurde.

Dementsprechend erfolgten in den Bereichen TOURISMUS, WIRTSCHAFT (mit Fokus GEWERBE, KMUs & EPUs), LANDWIRTSCHAFT und ENERGIE-PRODUKTION Zielformulierungen.

Die Ausgangslage in den 4 Aktionsfeldthemen

TOURISMUS:

Der sanfte Tourismus gewinnt im zentralen Innviertel rund um die Leitbetriebe im Gesundheits- und Wellnessbereich seit Jahren an Bedeutung, die Nachfrage steigt, das (Nächtigungs-)Angebot und die Gästebetreuung & -information hinken jedoch noch hinterher. Zusätzlich bestehen teilweise Mängel bei Qualität und Umfang des Angebots sowie bei der Qualifikation von Tourismustreibenden in Gastronomie und Hotellerie.

WIRTSCHAFT, GEWERBE, KMU & EPU:

Die Region präsentiert sich als innovativer, pulsierender Wirtschaftraum in vielerlei Hinsicht, im Großen wie im Kleinen, jedoch sind Mängel in der Vermarktung der primären Standortvorteile erkennbar (Work-Life-Balance und Familienfreundlichkeit). Weitere Herausforderungen für Unternehmen sind oft fehlende Fokussierung, Spezialisierung und Qualifizierung. Der demografische Wandel ist hierbei von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung. Die Rückkehr von Uni-/Hochschulabsolventen nach erfolgter Ausbildung in die Region als Arbeitskräfte erfolgt nicht im gewünschten Ausmaß, sodass die Unternehmen und Betriebe hier großen Bedarf aufweisen, der in Zukunft nicht mehr ausreichend durch qualifiziertes Personal aus der Region gedeckt werden kann (sinkendes Arbeitskräftepotential).

LANDWIRTSCHAFT:

Trotz des hohen Bildungsstandards von Landwirt/innen in der Region ist das Weiterbildungs- und Ausbildungsangebot auf das Meister-Niveau beschränkt. Es fehlen weiterführende Bildungswege in der Region. Obwohl auch die betriebliche Qualität in den meisten Fällen stimmt, sehen sich viele

bäuerliche Familien mit Strukturwandel und Personalmangel konfrontiert. Grundsätzliche Innovationsbereitschaft lässt aber neue Wege zu, sowohl im Bereich der Forschung als auch hinsichtlich der Bildung von Arbeitsgemeinschaften zur Steigerung der Wertschöpfung per überbetrieblicher Zusammenarbeit. Für viele Landwirt/innen immer wichtiger wird auch, Innovationen bei landwirtschaftlicher Produktion, Dienstleistung, Vermarktung sowie nachhaltiger Bodenbewirtschaftung einzuführen, zu testen und in den Regelbetrieb zu überführen.

ENERGIEPRODUKTION:

Die Region verfügt über optimale ökologische Gegebenheiten (Stichwort: Waldreichtum), die eine über Jahre steigende Energieproduktion aus alternativen Energiequellen befürworten. Ebenso intensiv wie emotional wird jedoch die Debatte gerade in Bezug auf die Nutzung von Windkraft in der Region rund um den Hausruck- und Kobernaußerwald geführt. Generell bestimmend für die Ausgangslage in diesem Aktionsfeld ist also die Tatsache, wie sich diese Debatte in der Bevölkerung entwickelt, und ob sich auch Überlegungen in Bezug auf innovative Bürgerbeteiligungsmodelle und generelles Energiesparen durchsetzen. Auch die Netzinfrastruktur mit Einspeisemöglichkeit und Netzverträglichkeit ist in der Region nicht durchgängig überall im gleichen Ausmaß gegeben.

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aus der beschriebenen Ausgangslage und den erfolgten SWOT-Analysen zum jeweiligen Aktionsfeld lassen sich grundsätzliche Strategien ableiten, wie der festgestellte Entwicklungsbedarf in der Region gedeckt werden kann.

Aktionsfeldthema	Entwicklungsbedarf	Strategische Stoßrichtung
TOURISMUS	 Verbesserung der Qualität des touristischen Angebots Ausbau des touristischen Angebots Starke Marke "Innviertel" Bessere Qualifikation im Tourismus & Identifikation als Tourismusregion 	 Förderung von Qualitätsverbesserung und Ausweitung des touristischen Angebots Stärkung der Marke Innviertel durch Höherqualifizierung der Tourismustreibenden
WIRTSCHAFT, GEWERBE, KMU, EPU	 Bessere Vermarktung des Standortvorteils der Region und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Bessere Qualifizierung von Wirtschaftstreibenden & Arbeitskräften Mehr Spezialisierung und Vernetzung der Wirtschaftstreibenden Verbesserung des Arbeitskräftepotentials 	 Aktivierung und Vermarktung des Standortvorteils der Region und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Stärkung der Wirtschaftskreisläufe durch Höherqualifizierung, Spezialisierung und Vernetzung der Wirtschaftstreibenden Förderung des Arbeitskräftepotentials
LANDWIRTSCHAFT	Mehr Innovation und überbetriebliche Zusammenarbeit bei Landwirt/innen	 Ankurbeln der Innovationskraft und überbetrieblichen Zusammenarbeit

	 Höhere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Landwirt/innen in der Region Gesicherte, nachhaltige Bodenbewirtschaftung 	 Schaffung höherer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Landwirt/innen in der Region Absicherung der nachhaltigen Bodenbewirtschaftung
ENERGIEPRODUKTION	 Weiteres Ankurbeln der Alternativenergieproduktion Entwicklung neuer Bürgerbeteiligungsmodelle Mehr Bewusstsein für E-Sparen & Alternativenergie in der Region 	 Förderung der Alternativenergieproduktion & neuer Beteiligungsmodelle Verstärkung der Bewusstseinsbildung (E-Sparen, Alternativenergie) in der Region

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) inkl.

3.1.4. Erfolgsindikatoren (mit Basis- und Sollwerten)

In der Zukunftskonferenz der LAG Mitte März 2014 leiteten die Teilnehmer/innen aus den vorangegangenen Schritten folgende angestrebte Resultate (Outputs) im jeweiligen Aktionsfeld ab. Alle Zielformulierungen wurden nach erfolgter Präsentation im Plenum von den Konferenzteilnehmer/innen hinsichtlich ihrer Priorität im Kontext aller formulierten Outputs bewertet. Diese Einschätzung - ergänzt um die Prioritätseinschätzung der LAG - wird in der nachfolgenden Tabelle mit Sternen symbolisiert:



AKTIONSFELD TOURISMUS

Strategie 1: Förderung von Qualitätsverbesserung und Ausweitung des touristischen Angebots

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Die Rad-, Reit- und Wanderwege in der Region sind ausgebaut, vernetzt und hinsichtlich Qualität und Attraktivität merklich verbessert	 Anzahl neuer Rad-, Reitund Wanderwege Anzahl verbesserter & vernetzter Rad-, Reit- und Wanderwege Anzahl der Betriebe mit Fokus auf Radfahren, Reiten und Wandern mit absolviertem Qualitätsverbesserungsprogramm 	x x	+2 +3 +20	*
Es gibt verbesserte Systeme zur Gästeinformation im Tourismus	 Anzahl der verbesserten Gästeinformations- systeme 	X	+3	*

(inkl. Neue Medien und mobile Endgeräte)	 Zufriedenheit mit Qualität der Gästeinformation 	X	80%	
Es gibt neue und ausgebaute touristische Infrastrukturen und Angebote	 Anzahl der touristisch genutzten Infrastrukturen Anzahl der touristischen Angebote 	X X	+5 +10	*

Strategie 2: Stärkung der Marke Innviertel durch Höherqualifizierung der Tourismustreibenden

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt neue touristische Schau- und Lernbetriebe in der Region	 Anzahl der Schau- und Lernbetriebe 	Х	+2	*
Es gibt innovative, regions- spezifische Qualifizierungs- modelle und -netzwerke zur Qualitätssteigerung in Gastronomie & Hotellerie	 Anzahl neuer Modelle und Netzwerke Anzahl der Kurse Anzahl der Absolventen 	X X X	+2 +20 +100	*

AKTIONSFELD WIRTSCHAFT, GEWERBE, KMU & EPU

Strategie 1: Aktivierung und Vermarktung des Standortvorteils der Region und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Die Attraktivität in Bezug auf Lebensqualität und Wirtschafts- raum unserer Region ist bekannter	 Bekanntheit der Standortvorteile bei der Regionsbevölkerung 	Х	60%	*
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den ländlichen Gemeinden ist gewährleistet	 Zufriedenheit mit Kinderbetreuung & Familienfreundlichkeit bei der Regionsbevölkerung 	X	80%	*

Strategie 2: Stärkung der Wirtschaftskreisläufe durch Höherqualifizierung, Spezialisierung und Vernetzung der Wirtschaftstreibenden

RESULTAT / OUTPUT	BASIS- WERT		PRIORITÄT
	over.	VV LIVI	

Kooperationen von Nahversorgern und regionalen Produzenten sind aufgebaut, gestärkt und werden vermarktet	 Anzahl der neuen und gestärkten Kooperationen Anzahl der Kooperationspartner 	x x	+3	*
Es gibt innovative, regions- spezifische Qualifizierungs- modelle und -netzwerke zur Qualitätssteigerung und Spezialisierung von KMUs und EPUs	 Anzahl neuer Modelle und Netzwerke Anzahl der Kurse Anzahl der Absolventen 	X X X	+2 +20 +100	*

Strategie 3: Förderung des Arbeitskräftepotentials

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Die Lehrlings- & Facharbeiter- Ausbildung in der Region ist forciert	 Anzahl der Einrichtungen und Unternehmen, die Lehrlings- und Facharbeiterausbildung betreiben oder unterstützen 	X	+5	*
Uni- / Hochschul-Absolventen kommen als Arbeitskräfte in unsere Region (zurück)	 Anzahl der Uni- / Hochschulabsolventen unter den Beschäftigten in der Region 	X	+25	*

AKTIONSFELD LANDWIRTSCHAFT

Strategie 1: Ankurbeln der Innovationskraft und überbetrieblichen Zusammenarbeit

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt Innovationen bei Idw. Produkten und Dienstleistungen als wirtschaftliches Standbein (Direktvermarktung, Energie, Green Care, Freizeitwirtschaft)	 Anzahl innovativer landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen 	X	+3	*
Es gibt eine verstärkte über- betriebliche Zusammenarbeit bei landwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung	Anzahl der NetzwerkeAnzahl der Kooperationspartner	8 X	+2 +20	*

Die Landwirtschaft ist stärker als "soziale Dienstleisterin" ("Green Care") positioniert	 Anzahl der Green Care Angebote in der Region 	X	+3	*
--	--	---	----	---

Strategie 2: Schaffung höherer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Landwirt/innen in der Region

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt innovative, regions- spezifische Qualifizierungs- modelle und -netzwerke zur Ausweitung der höheren Ausbildungsmöglichkeiten in der regionalen Landwirtschaft	 Anzahl neuer Modelle und Netzwerke Anzahl der Kurse Anzahl der Absolventen Anzahl der höheren Ausbildungsmöglichkeiten 	X X X 7	+2 +20 +100 +2	*
Es gibt innovative, regions- spezifische Qualifizierungsmodelle und - netzwerke zur Schaffung eines regionalen Netzwerks für Forschung, Bildung und Innovation	 Anzahl der Netzwerkpartner 	X	+5	*

Strategie 3: Absicherung einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt Konzepte und Anlagen für Idw. Schauversuche bzw. Pilotvorhaben zur Absicherung einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung	 Anzahl der Konzepte Anzahl der Versuchsanlagen Anzahl der Pilot- Forschungsvorhaben 	x x	+2 +2 +2	*

AKTIONSFELD ENERGIEPRODUKTION

Strategie 1: Förderung der Alternativenergieproduktion & neuer Beteiligungsmodelle

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt eine gesteigerte Produktion von alternativer	 Anteil der Alternativ- energie an der Gesamt- produktion in der Region 	X	+20%	*

Energie, eine bessere Netz- Infrastruktur sowie eine merkliche Reduktion von CO ² - Emissionen in der Region	 Höhe der reduzierten CO²- Emissionen Netzabdeckung in % 	X X	-10% 95%	
Es gibt eine stärkere Bürger- beteiligung bei neuen Vorhaben im Bereich der Alternativ- energien	 Anzahl der beteiligten Bürger/innen 	X	+100	*

Strategie 2: Verstärkung der Bewusstseinsbildung (E-Sparen, Alternativenergie) in der Region

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt innovative, regions- spezifische Qualifizierungs-	 Anzahl der Bildungs- und Bewusstseinsbildungs- 	Х	+2	*
modelle und -netzwerke zur Bewusstseinsbildung für E- Sparen und Energieproduktion in	kampagnenAnzahl neuer Modelle und Netzwerke	X	+1	
Schulen, Erwachsenenbildung, Gemeinden & Betrieben	 Anzahl der Absolventen mit Wissenszertifikat 	X	500	
Es gibt "Energiebarometer" für Privathaushalte zwecks Eigen- vergleich des Verbrauchs (mit Benchmark)	 Anzahl der installierten Energiebarometer in den Privathaushalten 	X	250	*

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

AKTIVITÄTEN AUF LAG-EBENE:

Damit der Aktionsplan zur Erreichung der angestrebten Resultate und die damit verbundene Wirkungserzielung realisiert werden kann, ist es eine wesentliche Aufgabe der LAG, selbst Aktivitäten zu setzen, die die Bevölkerung zu Projekteinreichungen im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie motivieren. Aufgrund des großen Erfolgs des Partizipations-Modells, das während der Erstellung der LES in der Region zum Einsatz kam, will die LAG an dieses Vorgehen anknüpfen. Auf Ebene der LAG sind in diesem Zusammenhang folgende Maßnahmen geplant:

✓ regionale, öffentliche Wertschöpfungs-Konferenz die nach dem Vorbild der abgehaltenen Zukunftskonferenz die angestrebten Resultate auf ihre Gültigkeit und Aktualität hin überprüft und durch die Einbindung (auch) neuer Köpfe und Meinungen aus der Bevölkerung eine nachhaltige Umsetzung der LES im Bereich der wertschöpfenden Maßnahmen ermöglicht.

- ✓ Laufender, aktiver **Aufruf zur Einreichung von Projekten und Vorhaben** zur Erreichung der Resultate im Aktionsfeld "Steigerung der Wertschöpfung" durch Öffentlichkeits- und Pressearbeit, motivierender Veranstaltungen und Veröffentlichungen.
- ✓ Teilnahme an themenspezifischen **Aktivitäten** in der Region (z. B. Veranstaltungen), Stärkung und Aufbau von Netzwerken

Träger/in dieses Maßnahmenbündels ist die **LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel** im Rahmen ihrer Steuerungs- und Animationsaufgaben.

AKTIVITÄTEN AUF AKTIONSFELD(THEMEN)-EBENE:

Im Zuge der Zukunftskonferenz, der erfolgten Meinungsumfrage in der Bevölkerung und in Gesprächen mit regionalen Stakeholder/innen wurden zu den jeweiligen angestrebten Resultaten auch erste Projektvorschläge und -ideen eingebracht. Im Folgenden werden diese geplanten Aktionen und die wichtigsten Leitprojekte im Überblick kurz und bündig vorgestellt. Auch für die hier so bezeichneten Leitprojekte gilt der Gleichheitsgrundsatz, d.h. diese Projekte müssen ebenso das gleiche Auswahlverfahren durchlaufen und werden deshalb nicht bevorzugt behandelt. Eine genauere Zuordnung und Einbettung der Vorhaben in die Wirkungsmatrix und eine umfassendere Liste der geplanten Aktionen sind auch im Anhang (Beilage 8: Aktionsfeldmatrix) zu finden.

INNVIERTLER NETZWERK AKADEMIE (INNZAK)

Betrifft Resultate in allen 3 Aktionsfeldern! Hier: Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Energie

Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | TrägerInnen: Arbeitsgemeinschaft aus LAG Innviertel, BildungsanbieterInnen und Bildungseinrichtungen der Region

Mit der sektorenübergreifenden Netzwerk-Akademie INNZAK soll einerseits die **Zusammenarbeit und Kooperation der zahlreichen Bildungsanbieter** in der Region forciert werden, andererseits sollen durch INNZAK **spezifische Qualifizierungsmaßnahmen** gestartet und angeboten werden. Ziel ist auch, vorhandenes **Wissen aus der Region für die Region** anhand eines **MentorInnen-Systems mit Blended-Learning-Methoden** nutzbar zu machen. Strukturbedingt ist INNZAK ein **Schlüsselprojekt** der Region und steht als Voraussetzung für daraus folgende Projekte in **ALLEN 3 AKTIONSFELDERN** im Fokus.

Im Zuge von INNZAK geplante Projekte im Bereich Tourismus:

QUALIFIZIERUNGS- & QUALITÄTSOFFENSIVE BIERREGION INNVIERTEL

Entwicklung und Angebot von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für die Gastronom/innen und deren Service-Mitarbeiter/innen.

QUALITÄTSVERBESSERUNGSPROGRAMM BETT & BIKE

Schulungsmaßnahmen für die Qualitätsverbesserung und Spezialisierung von Bett+Bike-Betrieben

Im Zuge von INNZAK geplante Projekte im Bereich Wirtschaft, Gewerbe, KMU & EPU:

WEITERENTWICKLUNG DES UNTERNEHMER-ENTWICKLUNGS-PROGRAMMS (UEP)

Weiterführung und Ausbau des gemeinsamen UEP für UnternehmerInnen und LandwirtInnen

NETZWERK FÜR BEGEISTERTE UNTERNEHMERINNEN

Der Verein KommInn hat sich aus Absolventen des UEP gegründet, um gemeinsam weitere Entwicklungsschritte und Fortbildungsmaßnahmen umzusetzen

Im Zuge von INNZAK geplante Projekte im Bereich Landwirtschaft:

REGIONALES NETZWERK FÜR FORSCHUNG, BILDUNG UND INNOVATION

Landwirtschaftliches Netzwerk für Schauversuche, Forschungsvorhaben und Weiterbildung im Agrarbereich.

Im Zuge von INNZAK geplante Projekte im Bereich Energie:

WISSENSZERTIFIKAT E-SPARFUCHS

Entwicklung eines regionalen Wissenszertifikats *E-Sparfuchs* und Durchführung von Schulungen im Bereich des Energiesparens in teilnehmenden Schulen, Gemeinden und Betrieben

Weitere geplante Aktionen im TOURISMUS:

MOUNTAINBIKE-ARENA IM KOBERNAUSSERWALD

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Nein / Ja | Kooperation: Nein | Träger: Tourismusverband s'Innviertel

Entwicklung einer gemeindeübergreifenden Streckenführung durch den Kobernaußerwald.

ÖFFENTLICHE W-LAN ENTRY POINTS IN TOURISMUSGEMEINDEN

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Nein | Träger: Tourismusverband s'Innviertel

Öffentlich zugängliches W-LAN in den Ortskernen der teilnehmenden Gemeinden inkl. touristischen Startseiten zur Gästeinformation (Buchungen, Angebote vor Ort, Routen, Webcams, usw.). Vorhandene Ressourcen (Glasfaser im Gemeindeamt!) werden für Öffentlichkeit nutzbar gemacht und beleben gleichzeitig den Ort.

Weitere geplante Aktionen in WIRTSCHAFT, GEWERBE, KMU & EPU:

HOTSPOT INNVIERTEL

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | Träger: Initiative Lebensraum Innviertel in Kooperation mit Unternehmen und Einrichtungen bzw. Vereinen aus der Region Innviertel

Dieses überregionale Projekt will die Standort-Attraktivität der gesamten Region Innviertel als Arbeitgeber und Lebensraum sowie die Vorteile für die Bevölkerung daraus präsentieren und kommunizieren. Viele namhafte Unternehmen der Region wollen sich hier einbringen und beteiligen.

Weitere geplante Aktionen in der LANDWIRTSCHAFT:

FOOD-COOP INNVIERTEL – VOM INN ZUM KOBERNAUSSERWALD

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | Träger: LAG Innviertel mit agrarischen NetzwerkpartnerInnen und beteiligten KonsumentInnen

Aufbau kleinregionaler, kulinarischer Vermarktungs-, Produzenten- und Konsumentennetzwerke (Food-Coops) mit landwirtschaftlichen Produkten aus der Region.

NÄHRSTOFFMANGEL-ANALYSE & FRUCHTFOLGE-STEUERUNG

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Nein / Nein | Kooperation: Nein | Träger: Verein Pflanzenbau INNFORM

Pilot-Forschungsvorhaben und Schauversuch zur Nährstoffmangel-Analyse bei Pflanzen und der Bewässerungstechnik zur Steuerung der Fruchtfolge.

Weitere geplante Aktionen in der ENERGIEPRODUKTION:

ENERGIEBAROMETER

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Nein / Nein | Kooperation: Ja | Träger: Arbeitsgemeinschaft LAG Innviertel mit Energiesparverband / Energie AG

Entwicklung eines innovativen Tools (oder einer App), die es Privathaushalten ermöglicht, ihren Energieverbrauch im Benchmark mit anderen, ähnlichen Haushalten in der Region (anonymisiert) zu vergleichen und Optimierungspotential sowie Handlungsanweisungen für Energieeinsparungen aufzeigt.

Alle diese Projektideen und weitere beim LAG-Management eingebrachte Projektvorschläge werden vom LAG-Management in einer Projektdatenbank dokumentiert und anhand eines Projektleitfadens gemeinsam mit den jeweiligen Förderwerber/innen weiterentwickelt. Neue Ansätze können jederzeit eingereicht werden, sofern sie der Zielerreichung im Aktionsfeld Wertschöpfung förderlich sind.

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Wie im vorhergehenden Kapitel gezeigt wurde, zählen viele Projektvorhaben im Aktionsfeld Wertschöpfung auf die Kraft der Kooperation und Zusammenarbeit. Die strategische Anbahnung von Kooperationen ist deshalb ein wesentlicher Faktor zur erfolgreichen Umsetzung des Aktionsplans.

Insbesondere der Schwerpunkt bei der Qualifizierung und dem Aufbau von innovativen, sektorenübergreifenden Bildungsmaßnahmen mit regionalem Ansatz setzt eine gut durchdachte
Zusammenarbeitskultur und -struktur voraus. In diesem Bereich wurden bereits im Vorfeld der
Einreichung dieser LES erste Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern geführt. Im
Zusammenhang mit den Bildungsanbietern in der Region ist das Kooperationspotential besonders
groß und die daraus potentiellen Effekte und Wirkungen auf den Outcome des Aktionsfeldes (und
seiner Aktionsfeldthemen) maßgeblich. Aber auch das Risiko steigt dementsprechend, sollte es nicht
gelingen, dass Bildungseinrichtungen und -anbieter im Projekt näher zusammenrücken.

Interessant ist auch der Aspekt, dass im Aktionsfeld **auf bereits bestehende** (in der vergangenen Periode aufgebaute) **Netzwerke** zurückgegriffen wird. Spannend ist in diesem Zusammenhang, wie ein solches "Netzwerk der Netzwerke", wie es im Fall der **Innviertler Netzwerk Akademie (INNZAK)** eintritt, von den bestehenden Strukturen aufgenommen und in ihre Prozesse integriert und mittransportiert wird.

Neue Fäden, wie im Falle der agrarischen Food-Coops, dem gemeinsamen Unterfangen von Unternehmen beim Projekt Hotspot Innviertel oder auch dem beabsichtigen Weiterbildungs- und Forschungsnetzwerk in der Landwirtschaft, lassen sich bei erfolgreicher Implementierung des Netzwerkgedankens von INNZAK jedenfalls leichter knüpfen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dort, wo bereits eine Zusammenarbeit funktioniert und die beteiligten Personen Netzwerk-Kompetenzen entwickelt haben, das Bilden von weiteren Verästelungen leichter fallen sollte – wie z.B. die regionsübergreifende Kooperation der Bierregion Innviertel, wo Brauereien, Wirte und Tourismusverbände zusammenwirken.

Unterm Strich sind die beabsichtigten Vernetzungsaktivitäten in der Region und über die Region hinaus (bei **überregionalen Projekten**) für die beschriebenen Aktionen das A und O für den Projekterfolg. Es wird eine zentrale Aufgabe des LAG-Managements sein, die jetzt noch loseren Fäden in das bestehende Projektgeflecht hineinzuknüpfen, ohne die Festigkeit und das Bewährte des bestehenden Netzwerks zu gefährden.

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung

	Interventionsebene	Indikatoren	Basiswerte	/ Sollwerte	Externe
			Quellen (Belege)		Rahmenbeding.
	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer	Index für Lebensqualität	Quellen siehe	Quellen siehe	
Impact /	Region.		Fußnoten am	<u>Fußnoten am</u>	
Oberziel			<u>Tabellenende!</u>	<u>Tabellenende!</u>	
	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020	Wertschöpfungsindex - Index			
Outcome /	gesteigert.				
Ziel	(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft,		60	102	
	Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein				
	Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).				
Output 1	Die Rad-, Reit- und Wanderwege in der Region sind	Anzahl neuer Rad-, Reit- und Wanderwege	X	+6	OÖ. Tourismus
	ausgebaut, vernetzt und hinsichtlich Qualität und	Anzahl verbesserter & vernetzter Rad-, Reit-	X	+6	Kursbuch
	Attraktivität merklich verbessert	und Wanderwege	X	.20	
		Anzahl der Betriebe mit Fokus auf Radfahren,	^	+20	
		Reiten und Wandern mit absolviertem			
		Qualitätsverbesserungsprogramm			
Output 2	Es gibt verbesserte Systeme zur Gästeinformation im	Anzahl der verbesserten	22	+4	OÖ. Tourismus
	Tourismus (Neue Medien und mobile Endgeräte)	Gästeinformationssysteme	X		Kursbuch
				80%	
Output 3	Es gibt neue und ausgebaute touristische	Anzahl der touristisch genutzten	X	+8	OÖ. Tourismus
	Infrastrukturen und Angebote	Infrastrukturen			Kursbuch
		Anzahl der touristischen Angebote	Х	+10	
Output 4	Es gibt neue touristische Schau- und Lernbetriebe in der	Anzahl der Schau- und Lernbetriebe	3	+2	OÖ. Tourismus
	Region				Kursbuch
Output 5	Es gibt innovative, regionsspezifische Qualifizierungs-	A bis C:			Programme von
	modelle und -netzwerke zur	Anzahl neuer Modelle und Netzwerke	X	+6	externen Bildungs-
	A) Qualitätssteigerung in Gastronomie &	Anzahl der Kurse	X	+60	anbietern,
	Hotellerie	Anzahl der Absolventen	X	+300	Innovatives OÖ 2020
			7	+2	

,

	B) Qualitätssteigerung und Spezialisierung von	C: Anzahl der höheren			
	KMUs und EPUs	Ausbildungsmöglichkeiten	X	+5	
	C) Ausweitung der höheren	D: Anzahl der Netzwerkpartner	X	+2	
	Ausbildungsmöglichkeiten in der regionalen	E: Anzahl der Bildungs- und			
	Landwirtschaft	Bewusstseinsbildungskampagnen	X	+1	
	D) Schaffung eines regionalen Netzwerks für	E: Anzahl neuer Modelle und Netzwerke	X	500	
	Forschung, Bildung und Innovation	E: Anzahl der Absolventen mit			
	E) Bewusstseinsbildung für E-Sparen und	Wissenszertifikat			
	Energieproduktion in Schulen,				
	Erwachsenenbildung, Gemeinden &				
	Betrieben)				
Output 6	Die Attraktivität in Bezug auf Lebensqualität und	Bekanntheit der Standortvorteile bei der	X	60%	SOR IH – Strat.Or-
	Wirtschaftsraum unserer Region ist bekannter	Regionsbevölkerung			ientierungsrahmen
					Innviertel-Hausruck
Output 7	Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Zufriedenheit mit Kinderbetreuung &	X	80%	Kinderbetreuungs-
·	in den ländlichen Gemeinden ist gewährleistet	Familienfreundlichkeit bei der			atlas OÖ.
		Regionsbevölkerung			atias oo.
Output 8	Kooperationen von Nahversorgern und regionalen	Anzahl der neuen und gestärkten	X	+4	DOSTE Strategie
	Produzenten sind aufgebaut, gestärkt und werden	Kooperationen			2021, SOR IH
	vermarktet	Anzahl der Kooperationspartner	X	+20	,
Output 9	Es gibt Innovationen bei ldw. Produkten und	Anzahl innovativer landwirtschaftlicher	X	+3	SOR IH, Innovatives
	Dienstleistungen als wirtschaftliches Standbein	Produkte und Dienstleistungen			OÖ 2020
	(Direktvermarktung, Energie, Green Care,				
	Freizeitwirtschaft)				
Output 10	Es gibt eine verstärkte überbetriebliche	Anzahl der Netzwerke	8	+2	SOR IH
	Zusammenarbeit bei landwirtschaftlicher Produktion	Anzahl der Kooperationspartner	X	+20	
	und Vermarktung				
Output 11	Es gibt Konzepte und Anlagen für Idw. Schauversuche	Anzahl der Konzepte	X	+2	OÖ
	bzw. Pilotvorhaben zur Absicherung einer nachhaltigen	Anzahl der Versuchsanlagen	X	+2	Pestizidstrategie
	Bodenbewirtschaftung	Anzahl der Pilot-Forschungsvorhaben	X	+2	2015
Output 12	Es gibt eine gesteigerte Produktion von alternativer	Anteil der Alternativenergie an der	X	+20%	Energiezukunft
	Energie, eine bessere Netz-Infrastruktur sowie eine	Gesamtproduktion in der Region			2030
	merkliche Reduktion von CO ² -Emissionen in der Region	Höhe der reduzierten CO ² -Emissionen	Х	-10%	
		1	l		

		Netzabdeckung in %	X	95%	
Output 13	Es gibt eine stärkere Bürgerbeteiligung bei neuen Vorhaben im Bereich der Alternativenergien	Anzahl der beteiligten BürgerInnen	Х	+100	Energiezukunft 2030
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	Management Controlling Marketing und Administration Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen	Kosten 49%		

Quellenangaben:

Output 1: Kennzahlen der Tourismusverbände, Datenbank LAG

Output 2: Kennzahlen der Tourismusverbände, Datenbank LAG

Output 3: Kennzahlen der Tourismusverbände, Datenbank LAG

Output 4: Kennzahlen der Tourismusverbände, Datenbank LAG

Output 5: Datenbank LAG

Output 6: Abfrage der Standortvorteile bei der Zielgruppe per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 7: Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 8: Datenbank LAG

Output 9: Datenbank WKO, Datenbank LAG

Output 10: Datenbank LAG

Output 11: Datenbank LAG

Output 12: Datenbank LAG

Output 13: Datenbank LAG

Output 14: Datenbank LAG

Output 15: Datenbank LAG

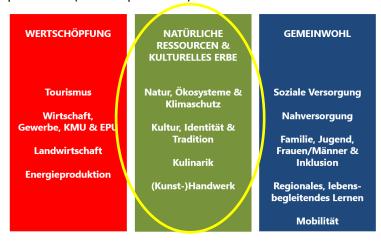
Output 16: Datenbank LAG, Daten von Land OÖ

Output 17: Datenbank LAG

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Nach dem Clustern der Ergebnisse der Online-Umfrage bei der regionalen Bevölkerung sowie anhand der erfolgten Gespräche mit regionalen Stakeholdern und Akteuren ergaben sich folgende Aktionsfeldthemen (siehe Abb.), die in weiterer Folge Grundlage für die Arbeitsgruppen in der Zukunftskonferenz waren. Zu jedem Aktionsfeldthema wurde in Gruppenarbeiten eine SWOT-Analyse erstellt, daraus wurden der Entwicklungsbedarf abgeleitet (siehe Kapitel 2.4) und Ziele formuliert bzw. priorisiert. (siehe Kapitel 3.2.3)



Wie der Grafik zu entnehmen ist, kristallisierten sich im Aktionsfeld 2 vier Themenblöcke heraus, zu denen Entwicklungsbedarf in der Region festgestellt wurde.

Dementsprechend erfolgten in den Bereichen NATUR, ÖKOSYSTEME & KLIMASCHUTZ – KULTUR, IDENTITÄT & TRADITION – KULINARIK sowie (KUNST)HANDWERK Zielformulierungen.

Die Ausgangslage in den 4 Aktionsfeldthemen

NATUR, ÖKOSYSTEME & KLIMASCHUTZ

Die markanten Naturräume, der Inn (Europareservat) und die ausgedehnten Waldgebiete Kobernaußerwald und Hausruckwald, bestimmen das Landschaftsbild der Region wesentlich. Zwar gibt es dadurch zahlreiche Möglichkeiten für Erholungsräume, jedoch ist hier noch viel Potential für eine Belebung, Bewahrung und Nutzung der vorhandenen Ressourcen, stets im Einklang mit der Natur und dem Naturschutz, gegeben. In den Ortschaften selbst sind es vor allem die Ortskerne mit oft leerstehenden Altbauten, wo eine bessere Ressourcennutzung und -anbindung wünschenswert wäre. Auch für die (Nah-)Versorgung sind hier starke Impulse gegeben, da es ein stark ausgeprägtes und steigendes Bewusstsein für den Innviertler Naturraum, die Umwelt und die regionalen Ressourcen und Produkte gibt.

KULTUR, IDENTITÄT & TRADITION

In diesem Aktionsfeld gibt es zahlreiche lose Fäden, die besser miteinander verknüpft sein könnten, als es derzeit der Fall ist. Zwar gibt es viele einzelne Kulturträger und Kunstschaffende in der Region, eine starke Vernetzung und Zusammenarbeit ist oftmals aber nicht gegeben. Zudem gibt es zwar große Gruppierungen (Vereine), die sich mit dem Innviertler Kulturgut auseinandersetzen und die Innviertler Identität prägen, jedoch fehlen weiterführende kulturelle Zukunftsvisionen, insbesondere bei Jüngeren (Kinder und Jugendliche) sowie bei Personengruppen, die sich mit dem Einbringen ins kulturelle Leben und Schaffen der Region schwerer tun.

KULINARIK

Zwar gibt es (noch) eine **große landwirtschaftliche Vielfalt** an **qualitativ hochwertigen Produkten** in der Region, die jedoch aufgrund **mangelnder Vernetzung** (auch mit der Gastronomie) und teilweise **falscher Selbsteinschätzung** bedroht ist. Eine Chance für die regionale Produktionsvielfalt, geprägt von

,

vielen kleinen Strukturen und **althergebrachten, traditionellen Produktionsverfahren**, liegt vor allem im aktuellen **Trend zu regionalen Lebensmitteln**, der auch in der Region stark zu spüren ist.

(KUNST)HANDWERK

Auch in diesem Aktionsfeld schlummert viel Wissen um alte Handwerkstechniken, das für die Öffentlichkeit besser aufbereitet sein könnte. Schwierig ist vor allem die Vernetzung der Handwerker, wie erste Erfahrungen mit der Innviertler Meisterstraße gezeigt haben. Die steigende Technisierung macht der Region hier sicher zu schaffen, bietet jedoch auch die Chance, sich hier vom Massenmarkt erfrischend abzusetzen. Entscheidend in diesem Aktionsfeld ist auch die Frage, wie sich die Kooperationsbereitschaft unter den kleineren Handwerksbetrieben entwickelt.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aus der beschriebenen Ausgangslage und den erfolgten SWOT-Analysen zum jeweiligen Aktionsfeld lassen sich grundsätzliche Strategien ableiten, wie der festgestellte Entwicklungsbedarf in der Region gedeckt werden kann.

Aktionsfeldthema	Entwicklungsbedarf	Strategische Stoßrichtung		
NATUR, ÖKOSYSTEME & KLIMASCHUTZ	 Verfügbare Ressourcen & Naturräume besser schützen, beleben & nützen (Naturführungen, Bienenweiden, Streuobstwiesen, Ortskerne, usw.) Bessere (Nah-)Versorgung "im Einklang mit der Natur" 	 Belebung, Bewahrung & Nutzung der verfügbaren Ressourcen Förderung der (Nah-)Versorgung "im Einklang mit der Natur" 		
KULTUR, IDENTITÄT & TRADITION	 Besseres Kunstverständnis und Ermöglichen von kultureller Identität bei Jugendlichen, Kindern und eher weniger kunst- und kulturaffinen Personengruppen Bessere Vernetzung und Zusammenarbeit der Kulturträger/innen 	 Förderung des Kunstverständnisses sowie der kulturellen Identität Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der Kulturträger/innen 		
KULINARIK	 Mehr Vernetzung in der Vermarktung regionaler Lebensmittel Mehr Bewusstsein bei den Konsument/innen für regionale Produkte und Lebensmittel Bewahrung der Produktionsvielfalt 	 Steigerung der Vernetzungsaktivität in der Vermarktung regionaler Lebensmittel Intensivierung der Bewusstseinsbildung und Bewahrung der Produktionsvielfalt für regionale Produkte und Lebensmittel 		
(KUNST)HANDWERK	 Mehr Öffentlichkeit & Aufmerksamkeit für das regionale Handwerk Bessere Vernetzung der Handwerksbetriebe 	 Förderung der öffentlichkeitswirksamen Vernetzung 		

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) inkl.

3.2.4. Erfolgsindikatoren (mit Basis- und Sollwerten)

In der Zukunftskonferenz der LAG Mitte März 2014 leiteten die Teilnehmer/innen aus den vorangegangenen Schritten folgende angestrebte Resultate (Outputs) im jeweiligen Aktionsfeld ab. Zielformulierungen wurden nach erfolgter Präsentation im Konferenzteilnehmer/innen hinsichtlich ihrer Priorität im Kontext aller formulierten Outputs bewertet. Diese Einschätzung- ergänzt um die Prioritätseinschätzung der LAG - wird in der nachfolgenden Tabelle mit Sternen symbolisiert:







🜟 höhere Priorität 🜟 mittlere Priorität 🌟 geringere Priorität

AKTIONSFELD NATUR, ÖKOSYSTEME & KLIMASCHUTZ

Strategie 1: Belebung, Bewahrung & Nutzung der verfügbaren Ressourcen

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Ortskerne sind wiederbelebt, Altbauten werden genutzt und an die örtliche Infrastruktur angebunden (Nahwärme, PV, Wasser, öffentliches W-LAN, usw.)	 Anzahl der bzgl. Ressourcennutzung optimierten und modernisierten Objekte in Ortskernen 	X	+5	*
Es gibt eine verbesserte Nutzung des Naturraums für Streuobst- wiesen, Kräutergärten, Bienen- weiden und Naturführungen	 Anzahl der Nutzungskonzepte Ausmaß verbesserte Nutzfläche 	X X	+3 +5ha	*

Strategie 2: Förderung der (Nah-)Versorgung "im Einklang mit der Natur"

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt regionale (Bio-)Produkte beim örtlichen Nahversorger & im lokalen Gasthaus	 Anzahl der mit regionalen (Bio-)Produkten versorgten Nahversorger und Gasthäuser 	X	+20	*
Naturschulen, Naturkindergärten und Schulgärten werden durch regionale (Bio-)Produkte versorgt	 Anzahl der mit regionalen (Bio-)Produkten versorgten Schulen, Kindergärten, 	X	+20	*

AKTIONSFELD KULTUR, IDENTITÄT & TRADITION

Strategie 1: Förderung des Kunstverständnisses sowie der kulturellen Identität

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Kinder & Jugendliche der Region werden vielfältig kulturell begleitet	 Anzahl der betreuten Kulturangebote und - programme für Kinder & Jugendliche Interessenszuwachs und gesteigerte Teilnahme von Kindern und Jugendlichen am kulturellen Leben und Wirken der Region 	x	+10	*
Es gibt ein besseres Kunst- und Kulturverständnis in breiten Bevölkerungsschichten, insbesondere bei bisher vernachlässigten Gruppen	 Anzahl der betreuten Kulturangebote und - programme für Personen mit wenig Kunst- & Kulturaffinität Interessenszuwachs und gesteigerte Teilnahme von Personen mit wenig Kunst- & Kulturaffinität am kulturellen Leben und Wirken der Region 	X X	+10	*

Strategie 2: Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der Kulturträger

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt Strukturen, die die Vernetzung, Bündelung und Vermarktung von Kultur- projekten und Kulturgut zufriedenstellend ermöglichen	 Anzahl der geschaffenen Strukturen zur kulturellen Vernetzung und Vermarktung Zufriedenheit der teilnehmenden Kulturträger mit den geschaffenen Strukturen 	x	+2 70%	*
Kulturelle Arbeit wird als wertschätzende Zusammenarbeit aller Bevölkerungsschichten und Generationen verstanden (auch	 Wertschätzungsumfrage "Kulturelle Zusammen- arbeit" bei Bevölkerung 	X	80% positiv	*

international) und auf 2 Säulen	Anzahl der	Χ	+10	
unterstützt (Ehrenamtlich und	ehrenamtlichen			
Professionell)	Unterstützer/innen			
	Anzahl der professionellen	Х	+2	
	Unterstützer/innen			

AKTIONSFELD KULINARIK

Strategie 1: Steigerung der Vernetzungsaktivität in der Vermarktung regionaler Lebensmittel

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt ein kulinarisches Vermarktungs- und Konsumentennetzwerk und	 Anzahl der kulinarischen Vermarktungs- partnerschaften 	3	+3	*
entsprechende Werbestrategien	 Anzahl der Konsumenten 	Χ	+150	
	Anzahl der	X	+5	
	 Werbestrategien Zufriedenheit der Projektpartner & Konsumenten mit dem Netzwerk 	X	80%	

Strategie 2: Intensivierung der Bewusstseinsbildung und Bewahrung der Produktionsvielfalt für regionale Produkte und Lebensmittel

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt ein erweitertes Bildungsangebot zur Wahrung der kulinarischen Vielfalt	 Anzahl der Bildungsangebote & Kurse Anzahl der Teilnehmer/innen Wissenszuwachs im Bereich "Wahrung der kulinarischen Vielfalt" bei den Teilnehmer/innen 	x x	+50 +250 +60%	*
Die Erhaltung von kleinstrukturierter Land- wirtschaft für die Bewahrung von Produktionsvielfalt und Ressourcen ist sichergestellt	 Anzahl der erhaltenen kleinen Strukturen in der Landwirtschaft Anzahl der bewahrten Produktionsverfahren, Produkte & Ressourcen 	x	10	*

AKTIONSFELD (KUNST)HANDWERK

Strategie 1: Förderung der öffentlichkeitswirksamen Vernetzung

RESULTATE / OUTPUT	INDIKATOREN	BASISWERT	SOLLWERT	PRIORITÄT
KEIN EIGENES RESULTAT formuliert –				*
Stimmt mit OUTPUT aus Aktionsfeld 3 überein: Es gibt eine gemeindeübergreifende Plattform für gemeinsame Aktivitäten				

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

AKTIVITÄTEN AUF LAG-EBENE:

Damit der Aktionsplan zur Erreichung der angestrebten Resultate und die damit verbundene Wirkungserzielung realisiert werden kann, ist es eine wesentliche Aufgabe der LAG, selbst Aktivitäten zu setzen, die die Bevölkerung zu Projekteinreichungen im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie motivieren. Aufgrund des großen Erfolgs des Partizipations-Modells, das während der Erstellung der LES in der Region zum Einsatz kam, will die LAG an dieses Vorgehen anknüpfen. Auf Ebene der LAG sind in diesem Zusammenhang folgende Maßnahmen geplant:

- ✓ regionale, öffentliche Ressourcen und Kulturerbe-Konferenzen die nach dem Vorbild der abgehaltenen Zukunftskonferenz die angestrebten Resultate auf ihre Gültigkeit und Aktualität hin überprüft und durch die Einbindung (auch) neuer Köpfe und Meinungen aus der Bevölkerung eine nachhaltige Umsetzung der LES im Aktionsfeld ermöglicht.
- ✓ Laufender, aktiver **Aufruf zur Einreichung von Projekten und Vorhaben** zur Erreichung der Resultate im Aktionsfeld "Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe" durch Öffentlichkeitsund Pressearbeit, motivierender Veranstaltungen und Veröffentlichungen.
- ✓ Teilnahme an themenspezifischen **Aktivitäten** in der Region (z. B. Veranstaltungen), Stärkung und Aufbau von Netzwerken

Träger/in dieses Maßnahmenbündels ist die **LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel** im Rahmen ihrer Steuerungs- und Animationsaufgaben.

AKTIVITÄTEN AUF AKTIONSFELD(THEMEN)-EBENE:

Im Zuge der Zukunftskonferenz, der erfolgten Meinungsumfrage in der Bevölkerung und in Gesprächen mit regionalen Stakeholder/innen wurden zu den jeweiligen angestrebten Resultaten auch erste Projektvorschläge und -ideen eingebracht. Im Folgenden werden diese geplanten Aktionen und die wichtigsten Leitprojekte im Überblick kurz und bündig vorgestellt. Auch für die hier so bezeichneten

Leitprojekte gilt der Gleichheitsgrundsatz, d.h. diese Projekte müssen ebenso das gleiche Auswahlverfahren durchlaufen und werden deshalb nicht bevorzugt behandelt. Eine genauere Zuordnung und Einbettung der Vorhaben in die Wirkungsmatrix und eine umfassendere Liste der geplanten Aktionen sind auch im Anhang (Beilage 8: Aktionsfeldmatrix) zu finden.

INNVIERTLER NETZWERK AKADEMIE (INNZAK)

Betrifft Resultate in allen 3 Aktionsfeldern! Hier: Natur, Kultur, Kulinarik, Handwerk

Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | TrägerInnen: Arbeitsgemeinschaft aus LAG Innviertel, BildungsanbieterInnen und Bildungseinrichtungen der Region

Mit der sektorenübergreifenden Netzwerk-Akademie INNZAK soll einerseits die **Zusammenarbeit und Kooperation der zahlreichen Bildungsanbieter** in der Region forciert werden, andererseits sollen durch INNZAK **spezifische Qualifizierungsmaßnahmen** gestartet und angeboten werden.

Ziel ist auch, vorhandenes Wissen aus der Region für die Region anhand eines MentorInnen-Systems mit Blended-Learning-Methoden nutzbar zu machen. Strukturbedingt ist INNZAK ein Schlüsselprojekt der Region und steht als Voraussetzung für daraus folgende Projekte in ALLEN 3 AKTIONSFELDERN im Fokus.

Im Zuge von INNZAK geplantes Projekt im Bereich Kultur, Identität & Tradition:

REGIONALES KULTURELLES BILDUNGSRPROGRAMM FÜR KINDER / JUGENDLICHE

Gemeinsam mit Künstler/innen und Kulturschaffenden wird ein Kulturprogramm speziell für Kinder und Jugendliche entwickelt und über INNZAK angeboten.

Im Zuge von INNZAK geplantes Projekt im Bereich Kulinarik:

KOCHKURSE UND BILDUNGSANGEBOT ZUR REGIONALEN LEBENSMITTELVIELFALT

Vernetzung des bereits bestehenden Bildungsangebots der Bildungsanbieter in diesem Bereich und Ausbau desselben.

Weitere geplante Aktionen bei Natur, Ökosysteme & Klimaschutz:

ERWEITERUNG OBSTERLEBNISGARTEN

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Nein / Ja | Kooperation: Nein | Träger: Obst- und Garten-bauverein Lohnsburg am Kobernaußerwald

Ausbau und Erweiterung des Obsterlebnis-Angebots inkl. Apfelfest und pädagogischem Konzept. Bildungsangebot auch über INNZAK denkbar. Einzigartige Erlebnisse rund ums regionale Obst schaffen, insbesondere für die jüngere Generation.

REGIONALE BIENENWEIDEN

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Nein / Ja | Kooperation: Nein | Träger: noch offen, Idee: Verein Pflanzenbau INNform

Randflächen in der Landwirtschaft sollen für regionale Bienenweiden nutzbar gemacht werden. Auch hier sind Lerneffekte und die Einbindung von Schulen angedacht.

Weitere geplante Aktionen in Kultur, Identität & Tradition:

PLATTFORM FÜR DEN INNVIERTLER LANDLER

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | Träger: LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel gemeinsam mit Volkstanz- und Landlergruppen (Zechen) und Trachtenvereinen

Seit 2013 steht der Innviertler Landler auf der nationalen Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Die LAG hat ihn dort eingereicht und im Vorfeld ein weitreichendes regionales Netzwerk der verbliebenen Kulturträger/innen aufgebaut. Jetzt ist es an der Zeit, eine öffentlichkeitswirksame Plattform für das typische Innviertler Kulturgut aufzubauen und es auch unter Nutzung der neuen Medien (Programm) medial zu verbreiten.

BRASS RURAL – BRASS BANDS & CULTURAL HERITAGE IN RURAL EUROPE

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | Träger: LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel gemeinsam mit Musikvereinen und Volkstanzgruppen sowie europäischen Partnerregionen

Musikalischer Austausch bzw. Austausch kulturelles Erbe innerhalb mehrerer ländlicher Blasmusikgruppen und Volkstanzgruppen in verschiedenen LEADER-Regionen Europas.

Weitere geplante Aktionen in der Kulinarik:

REGIONALE GROSSKÜCHE

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | Träger: noch offen

Etablierung einer Regionalküche, die mit regionalen (Bio-)Produkten kocht und damit öffentliche Einrichtungen, Betriebe, Kindergärten und Schulen versorgt.

"S´KISTL"

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Nein | Träger: noch offen

Lebensmittel-Kistl mit rein regionalen (Bio-)Produkten. s`Kistl enthält eine stets neue Auswahl an ausgesuchten, regionalen Premium-Produkten, die bei Abonnement jeden Monat direkt an die Haustür geliefert wird.

Alle diese **Projektideen** und weitere beim LAG-Management **eingebrachte Projektvorschläge** werden vom LAG-Management in einer **Projektdatenbank** dokumentiert und anhand eines **Projektleitfadens** gemeinsam mit den jeweiligen Förderwerber/innen weiterentwickelt. **Neue Ansätze** können jederzeit eingereicht werden, sofern sie der **Zielerreichung** im Aktionsfeld "**Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe**" förderlich sind.

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die Kooperationsaktivitäten im Aktionsfeld "Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe" sind vielfältiger Natur. In vielerlei Hinsicht wurde bereits in der Vergangenheit aktiv an der Vernetzung und Anbahnung von Projektpartnerschaften im Aktionsfeld gearbeitet. Insbesondere das Aktionsfeldthema Kultur, Tradition und Identität bietet hier erfahrungsgemäß enormes Potential.

Deshalb ist auch in diesem Bereich eine verstärkte Kooperationsanbahnung angedacht. Zum einen betrifft das sicherlich den Traditionsbereich sehr stark (Innviertler Landler, Kulturelles Erbe, Musikalisches Erbe), zum anderen ist es notwendig, die Kunst- und Kulturschaffenden besser in der Region und über die Region hinaus zu vernetzen. Auch hierbei ist wiederum das bereits im Wertschöpfungs-Aktionsfeld vorgestellte INNZAK-Projekt eine Stütze und ermöglicht auch die bessere Einbindung und Teilnahme von z.B. Kindern und Jugendlichen am kulturellen Schaffen und Wirken der Region.

Ein wichtiger Schritt für die Region in ihrer Weiterentwicklung wird auch der Auftakt zur **Präsenz der Region auf der europäischen Bühne** sein. Als eines der Leitprojekte der Region wird das auf transnationaler Basis geplante **Kultur-Projekt BRASS RURAL** den Versuch unternehmen, das bei uns so gut aufgestellte musikalische Werken und Wirken im Bereich der **Blasmusikvereine** und des "Gesamtkunstwerks" **Innviertler Landler** gemeinsam mit europäischen Partnerregionen weiterzuentwickeln und zu bereichern.

Der Netzwerkgedanke wird aber auch bei den Vorhaben im Bereich der Kulinarik von zentraler Bedeutung sein. Partnerschaften wie im Falle des schon im vorhergehenden Aktionsfeld erwähnten Food-Coop-Netzwerkes müssen von der LAG angestrebt werden, um Vorhaben wie z.B. die regionale Großküche oder das Lebensmittel-Kistl dementsprechend umsetzen zu können.

Der Kooperationswille ist also aufgrund der vielen geplanten Kooperationsvorhaben gerade in diesem Aktionsfeld besonders intensiv zu pflegen und zu entwickeln. In vielen Fällen ist aber der Kontakt zu aktiven Netzwerken, wie z.B. den Kulturgutträger/innen des Innviertler Landlers, bereits sehr gut aufgebaut. Hier geht es nun vornehmlich darum, die bereits guten Impulse und Synergien im jeweiligen Netzwerk zu funktionierenden Kooperationen auf- und auszubauen

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswe	rte/Sollwerte	Externe
			Quell	en (Belege)	Rahmenbeding.
Impact /	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer	Index für Lebensqualität		Quellen siehe	
Oberziel	Region.			<u>Tabellenende!</u>	
	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	26	54	
Outcome /	Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt.				
Ziel	(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).				
Output 1	Ortskerne sind wiederbelebt, Altbauten werden genutzt	Anzahl der bzgl. Ressourcennutzung optimierten und	Х	+15	DOSTE Strategie 2021
	und an die örtliche Infrastruktur angebunden	modernisierten Objekte in Ortskernen			
	(Nahwärme, PV, Wasser, öffentliches W-LAN, usw.)				
Output 2	Es gibt eine verbesserte Nutzung des Naturraums für	Anzahl der Nutzungskonzepte	Х	+6	Biodiversitäts-
	Streuobstwiesen, Kräutergärten, Bienenweiden und Naturführungen	Ausmaß verbesserte Nutzfläche	X	+10 ha	Strategie Österreich 2020+
Output 3	Es gibt regionale (Bio-)Produkte beim örtlichen	Anzahl der mit regionalen (Bio-)Produkten versorgten	Х	+20	DOSTE Strategie 2021
	Nahversorger & im lokalen Gasthaus	Nahversorger und Gasthäuser			
Output 4	(Natur-)Schulen, (Natur-)Kindergärten und Schulgärten	Anzahl der mit regionalen (Bio-)Produkten versorgten	Х	+20	DOSTE Strategie 2021
	werden durch regionale (Bio-)Produkte versorgt	Schulen, Kindergärten,			
Output 5	Kinder & Jugendliche der Region werden vielfältig	Anzahl der betreuten Kulturangebote und -	Х	+20	Integrationsleitbild
	kulturell begleitet	programme für Kinder & Jugendliche			des Landes OÖ
			Х	+20%	
Output 6	Es gibt ein besseres Kunst- und Kulturverständnis in	Anzahl der betreuten Kulturangebote und -	Х	+10	Integrationsleitbild
	breiten Bevölkerungsschichten, insbesondere bei bisher	programme für Personen mit wenig Kunst- &			des Landes OÖ
	vernachlässigten Gruppen	Kulturaffinität			
			Х	+20%	
Output 7	Es gibt Strukturen, die die Vernetzung, Bündelung und	Anzahl der geschaffenen Strukturen zur kulturellen	Х	+2	
	Vermarktung von Kulturprojekten und Kulturgut	Vernetzung und Vermarktung			
	zufriedenstellend ermöglichen		Х	70%	
Output 8	Kulturelle Arbeit wird als wertschätzende	Wertschätzungsumfrage "Kulturelle	Х	80% positiv	Integrationsleitbild
	Zusammenarbeit aller Bevölkerungsschichten und	Zusammenarbeit" bei Bevölkerung			des Landes OÖ
	Generationen verstanden (auch international) und auf 2 Säulen unterstützt (Ehrenamtlich und Professionell)	Anzahl der ehrenamtlichen Unterstützer/innen	Х	+10	

,

		Anzahl der professionellen Unterstützer/innen	Х	+2	
Output 9	Es gibt ein kulinarisches Vermarktungs- und	Anzahl der kulinarischen Vermarktungs-	3	+3	Innovatives OÖ 2020
	Konsumentennetzwerk und entsprechende	partnerschaften			
	Werbestrategien	Anzahl der Konsumenten	Х	+150	
		Anzahl der Werbestrategien	Х	+5	
			Х	80%	
Output 10	Es gibt ein erweitertes Bildungsangebot zur Wahrung	Anzahl der Bildungsangebote & Kurse	X	+50	Bildungsprogramme
	der kulinarischen Vielfalt	Anzahl der Teilnehmer/innen	х	+250	externer Anbieter
		,	Х	+60%	
Output 11	Die Erhaltung von kleinstrukturierter Landwirtschaft für	Anzahl der erhaltenen kleinen Strukturen in der	Х	10	Innovatives OÖ 2020
	die Bewahrung von Produktionsvielfalt und Ressourcen	Landwirtschaft			
	ist sichergestellt	Anzahl der bewahrten Produktionsverfahren,	Х	10	
		Produkte & Ressourcen			
Input /	Management				
Aktivitäten	• Controlling	Ressourcen	Kosten		
des LAG	Marketing und Administration		20%		
Mgmt.	Projekte lancieren und entwickeln				

Quellenangaben:

Output 1: Datenbank LAG

Output 2: Datenbank LAG

Output 3: Datenbank LAG

Output 4: Datenbank LAG

Output 5: Datenbank LAG, Umfrage per LAG-Umfragetool bei der teilnehmenden Zielgruppe (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 6: Datenbank LAG, Umfrage per LAG-Umfragetool bei der teilnehmenden Zielgruppe (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 7: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 8: Datenbank LAG, Wertschätzungsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 9: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 10: Datenbank LAG, Wissenszuwachs-Abfrage bei den Teilnehmer/innen per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 11: Datenbank LAG

3.3. Aktionsfeld 3: Gemeinwohl - Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

Nach dem Clustern der Ergebnisse der Online-Umfrage bei der regionalen Bevölkerung sowie anhand der erfolgten Gespräche mit regionalen Stakeholdern und Akteuren ergaben sich folgende Aktionsfeldthemen (siehe Abb.), die in weiterer Folge Grundlage für die Arbeitsgruppen in der Zukunftskonferenz waren. Zu jedem Aktionsfeldthema wurde in Gruppenarbeiten eine SWOT-Analyse erstellt, daraus wurden der Entwicklungsbedarf abgeleitet (siehe Kapitel 2.4) und Ziele formuliert bzw. priorisiert (siehe Kapitel 3.3.3).



Wie der Grafik zu entnehmen ist, kristallisierten sich im Aktionsfeld GEMEINWOHL **fünf** Themenblöcke heraus, zu denen Entwicklungsbedarf in der Region festgestellt wurde.

Dementsprechend erfolgten in den Bereichen SOZIALE VERSORGUNG; NAHVERSORGUNG; FAMILIE, JUGEND, FRAUEN/MÄNNER & INKLUSION; REGIONALES, LEBENS-BEGLEITENDES LERNEN sowie MOBILITÄT Zielformulierungen.

Die Ausgangslage in den 5 Aktionsfeldthemen

SOZIALE VERSORGUNG

Die Situation in diesem Aktionsfeld ist geprägt von der demografischen Entwicklung, insbesondere der steigenden Überalterung in den Ortschaften. Die Anforderungen an Pflegemodelle und Betreuungsmodelle generell steigen, auch die Kinderbetreuung ist darin einbezogen. Kritisch ist die Lage auch in Bezug auf einen ausgeprägten (Fach-)Ärztemangel in den ländlichen Gebieten, was wiederum auf zu wenig Attraktivität der Region für junge, gut ausgebildete Ärzte schließen lässt. Praxen werden aufgrund Pensionierungen frei, finden aber keinen Nachfolger. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Situation der Jugend in den Landgemeinden, die man noch besser in die Vereine und das Gemeindeleben integrieren könnte.

NAHVERSORGUNG

Problematisch ist in diesem Aktionsfeld vor allem, dass in den Landgemeinden, insbesondere in kleineren, keine ausreichende Nahversorgung mit Lebensmitteln vor Ort besteht. Damit sind die Einwohner sehr oft an den PKW gebunden und pendeln zum Einkaufen aus, in grenznahen Gemeinden oft sogar ins benachbarte Bayern. Dem gegenüber steht der durchaus spürbare Wunsch nach einem innovativen, kombinierten regionalen Nahversorgungsangebot – und auch nach mobilen Lösungen. Insgesamt gesehen, ist die Nahversorgungs-Infrastruktur noch zufriedenstellend, muss sich aber für die mittelfristige Zukunft noch verstärken (Wohnen, Internet, Energie, Medizinische Versorgung).

FAMILIE, JUGEND, FRAUEN / MÄNNER & INKLUSION

Die **Kinderbetreuung** ist in der Region seit längerem eine Herausforderung, hier ist der Bedarf besonders groß. Wie schon im **Aktionsfeld Wirtschaft** beschrieben, gestaltet sich die Kinderbetreuung als Dreh- und Angelpunkt für eine **vernünftige Work-Life-Balance** in der Region. Seit Jahren **hinkt** das Innviertel aufgrund seiner höchst **unterschiedlich** ausgeprägten Kinderbetreuungsangebote in den

,

Landgemeinden dem städtenahen Bereich hinterher. Es gab zahlreiche Verbesserungen seither, aber der Bedarf an innovativen Zugängen ist ungebrochen. In diesem Zusammenhang sind Elternbildung und Erziehungsunterstützung in den Gemeinden ein ebenso großes Thema, wie es der Mangel an Freizeitangeboten für Jugendliche und der Teilzeitarbeitsplatzbedarf von Müttern und Vätern sind.

REGIONALES, LEBENSBEGLEITENDES LERNEN

Zwar gibt es in der Region ein vielfältiges Bildungsangebot ebenso vielfältiger Bildungsanbieter, dennoch kann der starke Bildungsbedarf in der Region nicht ganz gedeckt werden bzw. kommen die Bildungsangebote nicht immer beim "Endkunden" an. Es fehlt die Bündelung von Wissen und Wissensanbietern sowie eine Wissensvermittlung, die generationen- und gemeindeübergreifend per sozialem Lernen in der Gemeinschaft realisiert werden müsste. Probleme in der Ressourcenauslastung von Seminar- und Veranstaltungsräumen sind eine zusätzliche Herausforderung, die damit ebenso bewältigt werden könnte.

<u>MOBILITÄT</u>

Der Trend zur E-Mobilität ist auch bei uns in der Region angekommen. Weil der nicht gut ausgebaute öffentliche Verkehr ein ganz wesentliches Problem in unserer ländlichen Region darstellt, sind viele Familien und Haushalte auf ihr Auto, in vielen Fällen auch zwei Autos angewiesen. Die E-Mobilität in Kombination mit der Bildung von gemeindeübergreifenden Fahrgemeinschaften zu Mobilitäts-Mikronetzen bietet hier Lösungsansätze an, die in der Region diskutiert werden. Einzelne Gemeinden haben bereits E-Lade-Möglichkeiten im Gemeindegebiet installiert, weitere werden folgen.

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aus der beschriebenen Ausgangslage und den erfolgten SWOT-Analysen zum jeweiligen Aktionsfeld lassen sich grundsätzliche Strategien ableiten, wie der festgestellte Entwicklungsbedarf in der Region gedeckt werden kann.

Aktionsfeldthema	Entwicklungsbedarf	Strategische Stoßrichtung
SOZIALE NAHVERSORGUNG	 Neue Betreuungsformen und -modelle entwickeln & anwenden Verbesserung der medizinischen Grundversorgung Bessere soziale Integration von 	 Aufbau neuer Betreuungsformen und -modelle Anhebung des Standards in der medizinischen Grundversorgung Unterstützung von Vereinen, die
	Jugendlichen Bessere gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das soziale Miteinander	 intensive Jugendarbeit leisten Schaffung besserer Rahmenbedingungen für das soziale Miteinander
NAHVERSORGUNG	 Absicherung & Verbesserung der Nahversorgungssituation in den Landgemeinden 	 Sicherstellung der Lebensmittel- Nahversorgung in den Landgemeinden
	Verbesserung der Nahversorgungs- Infrastruktur (Junges Wohnen,)	Ausbau der Nahversorgungs- Infrastruktur

FAMILIE, JUGEND, FRAUEN / MÄNNER & INKLUSION	 Besseres Angebot für Kinder, Jugendliche & Frauen Besseres Arbeitsplatzangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen Abbau von Benachteiligungen Ausbau der Elternbildung, Erziehungsunterstützung & des praktischen Lernens Stärkere Netzwerke, mehr Kooperation & Sensibilisierung 	 Ausbau des Angebots für Kinder, Jugendliche und Frauen & Abbau von Benachteiligungen Ausbau der Elternbildung, Erziehungsunterstützung & des praktischen Lernens Stärkung der Netzwerkbildung, Kooperation & Sensibilisierung
REGIONALES, LEBENSBEGLEITENDES LERNEN	 Mehr Möglichkeiten, generationenübergreifend lernen zu können Bessere Auslastung der Ressourcen (Seminarräume, leer stehende geschlossene Kleinschulen usw.) Nutzung aller Möglichkeiten des "Sozialen Lernens" (Online / Offline) 	 Deckung des generationenübergreifenden Bildungsbedarfs Verbesserung der Ressourcennutzung durch soziales Lernen
MOBILITÄT	 Gemeindeübergreifende Lösungen im Bereich E-Mobilität & Car-Sharing Ausbau der E-Ladeinfrastruktur Mehr Bewusstsein in der Bevölkerung für Entschleunigung und Gesundheit durch Bewegung 	 Auf- und Ausbau öffentlicher Mobilitäts-Mikronetze Bewusstseinsbildung

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) inkl.

3.3.4. Erfolgsindikatoren (mit Basis- und Sollwerten)

In der Zukunftskonferenz der LAG Mitte März 2014 leiteten die Teilnehmer/innen aus den vorangegangenen Schritten folgende angestrebte Resultate (Outputs) im jeweiligen Aktionsfeld ab. Alle Zielformulierungen wurden nach erfolgter Präsentation im Plenum vonden Konferenzteilnehmer/innen hinsichtlich ihrer Priorität im Kontext aller formulierten Outputs bewertet. Diese Einschätzung—ergänzt um die Prioritätseinschätzung der LAG- wird in der nachfolgenden Tabelle mit Sternen symbolisiert:



AKTIONSFELD SOZIALE NAHVERSORGUNG

Strategie 1: Aufbau neuer Betreuungsformen und -modelle

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL-WERT	PRIORITÄT
Es gibt neue, erprobte Modelle in der Kinderbetreuung und flächendeckende, ganzjährige Kinderbetreuung	 Anzahl der Pilotvorhaben & Modelle Ausmaß der Kinderbetreuung hinsichtlich Flächenabdeckung & Betreuungszeiten Zufriedenheit der Regionsbevölkerung mit Kinderbetreuung & Familienfreundlichkeit 	x x	+30% Abdeckung +30% Stunden	*
Es gibt neue, erprobte Betreuungsmodelle im Alter (auch zu Hause)	 Anzahl der Betreuungsmodelle Zufriedenheit der Betroffenen mit Pflegesituation 	x x	+3 80%	*

Strategie 2: Anhebung des Standards in der medizinischen Grundversorgung

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt einen besseren Standard in der ärztlichen Versorgung der Region	 Anzahl der Ansiedlungen von Jungmedizinern und Fachärzten in der Region 	X	+5	*
J. T.	 Zufriedenheit der Regionsbevölkerung mit der medizinischen Versorgung 	X	70%	

Strategie 3: Unterstützung von Vereinen, die intensive Jugendarbeit leisten

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt eine bessere soziale Integration von Jugendlichen durch verstärkte Jugend- Vereinsarbeit	 Anzahl der Unterstützungs- maßnahmen für erfolgreiche Jugend- Vereinsarbeit 	X	+5	*

Anzahl der in Vereinen	Χ	+25%
aktiven Jugendlichen	Х	80%
 Zufriedenheit der 		
Jugendlichen mit ihrer		
Situation vor Ort		

Strategie 4: Schaffung besserer Rahmenbedingungen für das soziale Miteinander

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt bessere Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Vereine	 Anzahl und Ausmaß der Verbesserungen Zufriedenheit der Vereinsmitglieder 	X X	+5 80%	*

AKTIONSFELD NAHVERSORGUNG

Strategie 1: Sicherstellung der Lebensmittel-Nahversorgung in den Landgemeinden

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Die Lebensmittel-Nahversorgung ist sichergestellt und innovative Zugänge sind erprobt	 Anzahl der innovativen Modelle Abdeckung der Lebensmittel- Nahversorgung in den ländlichen Gemeinden vor Ort Zufriedenheit der Regionsbevölkerung in Landgemeinden mit der Nahversorgung 	X X	+3 80% 90%	*

Strategie 2: Ausbau der Nahversorgungs-Infrastruktur

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Wohnen, Energie und Dateninfrastruktur ist für den Großteil der Bürger/innen zufriedenstellend und leistbar	 Ausmaß der Zufriedenheit mit der regionalen Infrastruktur 	Х	80%	*

AKTIONSFELD FAMILIE, JUGEND, FRAUEN & INKLUSION

Strategie 1: Ausbau des Angebots für Kinder, Jugendliche und Frauen & Abbau von Benachteiligungen

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL-WERT	PRIORITÄT
Es gibt neue, erprobte Modelle in der Kinderbetreuung und flächendeckende, ganzjährige Kinderbetreuung	 Anzahl der Pilotvorhaben & Modelle Ausmaß der Kinderbetreuung hinsichtlich Flächenabdeckung & Betreuungszeiten Zufriedenheit der Regionsbevölkerung mit Kinderbetreuung & Familienfreundlichkeit 	x x	+30% Abdeckung +30% Stunden	*
Es gibt ein besseres Freizeitangebot für Jugendliche (ohne Leistungsdruck)	 Anzahl der Freizeiteinrichtungen & -angebote Zufriedenheit der Jugendlichen mit Freizeitangebot 	x x	+5	*
Es gibt bessere Angebote am 2. Arbeitsmarkt für Menschen mit Beeinträchtigungen (Geschützte Arbeitsplätze)	 Anzahl der geschützten Arbeitsplätze Zufriedenheit der Betroffenen mit ihrer Arbeitsplatzsituation 	x x	+10 80%	*
Es gibt qualitativ hochwertige Teilzeitarbeits-Möglichkeiten für Mütter und Väter	 Anzahl der TZ- Arbeitsmöglichkeiten für Mütter & Väter in der Region Zufriedenheit der Mütter / Väter mit ihrem Arbeitsplatz 	x x	+10	*

Strategie 2: Ausbau der Elternbildung, Erziehungsunterstützung & des praktischen Lernens

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt eine bessere Elternbildung, -arbeit &	 Anzahl der praktischen Lehr- und 	X	+5	*

Erziehungsunterstützung durch	Lernmöglichkeiten in der			
praktische Lehr- und	Region			
Lernmethoden (Natur, Tiere, traditionelles Handwerk, usw.)	 Anwendbarer Wissenszuwachs bei Eltern in Erziehungsfragen 	X	+60%	

Strategie 3: Stärkung der Netzwerkbildung, Kooperation & Sensibilisierung

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt Kooperationen zwischen Schulen, Sporteinrichtungen und Vereinen	Anzahl der KooperationenAnzahl der Kooperationspartner	x x	+3 +12	*
Es gibt eine verstärkte Sensibilisierung für Jugendthemen (Gewalt, Mobbing, Anders sein und interkulturelles Lernen)	 Anzahl der Sensibilisierungsangebote in der Region Präsenz von Jugendthemen in der öffentlichen Debatte sowie bei den Jugendlichen selbst 	x	+10	*

AKTIONSFELD REGIONALES, LEBENSBEGLEITENDES LERNEN

Strategie 1: Deckung des generationenübergreifenden Bildungsbedarfs

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt kreative Gestaltungs- möglichkeiten und -räume für Jung & Alt zur generationen- übergreifenden Bildung (Nachmittagsbetreuung, gemeinsame Freiräume)	 Anzahl der gemeinsamen Begegnungsräume für Jung & Alt Zufriedenheit bei Jung & Alt mit dem gemeinsamen Angebot 	x	+5	*

Strategie 2: Verbesserung der Ressourcennutzung durch soziales Lernen

RESULTAT / OUTPUT		BASIS- WERT		PRIORITÄT
-------------------	--	----------------	--	-----------

Räume & Ressourcen sind in der Region besser ausgenutzt und ausgelastet	 Ausmaß der Ressourcenauslastung in der Region (Seminarräume, Konferenzräume, usw.) 	X	+30%	*
Es gibt eine gemeindeübergreifende Lern- & Info-Plattform für gemeinsame Aktivitäten (Vereine, Einzelpersonen, Schulen, KiGas, Handwerker, usw.)	 Anzahl der Plattformen Anzahl der Nutzer/innen Zufriedenheit mit dem Informations-, Lern- und Aktivitäten-Angebot 	x x x	+1 +500 70%	*

AKTIONSFELD MOBILITÄT

Strategie 1: Auf- und Ausbau öffentlicher Mobilitäts-Mikronetze

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt öffentliche Mobilitäts- Mikronetze (z.B. gemeindeübergreifendes Anrufsammeltaxi)	 Anzahl der Mobilitäts- Mikronetze in der Region Zufriedenheit der Nutzer/innen 	x x	+5	*
Es gibt eine nahezu flächendeckende Lade- Infrastruktur für E-Mobilität (Gasthäuser, Betriebe, Gemeinden, usw.)	 Anzahl der E- Ladestationen in der Region Ausmaß der Flächenabdeckung mit Lade-Infrastruktur in der Region 	19 X	+15	*
Es gibt Car-Sharing-Modelle in den Gemeinden	 Anzahl der Car-Sharing- Modelle Zufriedenheit der Nutzer/innen 	X X	+3	*

Strategie 2: Bewusstseinsbildung

RESULTAT / OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS- WERT	SOLL- WERT	PRIORITÄT
Es gibt mehr Lebensqualität durch Bewusstseinsbildung bzgl. Entschleunigung und Bewegung	 Anzahl der bewusstseinsbildenden Angebote Steigerung der 	Х	+5	*
	Bewegungsfreudigkeit der Bevölkerung	X	+30%	

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

AKTIVITÄTEN AUF LAG-EBENE:

Damit der Aktionsplan zur Erreichung der angestrebten Resultate und die damit verbundene Wirkungserzielung realisiert werden kann, ist es eine wesentliche Aufgabe der LAG, selbst Aktivitäten zu setzen, die die Bevölkerung zu Projekteinreichungen im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie motivieren. Aufgrund des großen Erfolgs des Partizipations-Modells, das während der Erstellung der LES in der Region zum Einsatz kam, will die LAG an dieses Vorgehen anknüpfen. Auf Ebene der LAG sind in diesem Zusammenhang folgende Maßnahmen geplant:

- ✓ regionale, öffentliche Gemeinwohl-Konferenzen, die nach dem Vorbild der abgehaltenen Zukunftskonferenz die angestrebten Resultate auf ihre Gültigkeit und Aktualität hin überprüft und durch die Einbindung (auch) neuer Köpfe und Meinungen aus der Bevölkerung eine nachhaltige Umsetzung der LES im Bereich der Maßnahmen zur Stärkung der Funktionen und Strukturen des Gemeinwohls ermöglicht.
- ✓ Laufender, aktiver **Aufruf zur Einreichung von Projekten und Vorhaben** zur Erreichung der Resultate im Aktionsfeld "Gemeinwohl" durch Öffentlichkeits- und Pressearbeit, motivierender Veranstaltungen und Veröffentlichungen.
- ✓ Teilnahme an themenspezifischen **Aktivitäten** in der Region (z. B. Veranstaltungen), Stärkung und Aufbau von Netzwerken

Träger/in dieses Maßnahmenbündels ist die **LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel** im Rahmen ihrer Steuerungs- und Animationsaufgaben.

AKTIVITÄTEN AUF AKTIONSFELD(THEMEN)-EBENE:

Im Zuge der Zukunftskonferenz, der erfolgten Meinungsumfrage in der Bevölkerung und in Gesprächen mit regionalen Stakeholder/innen wurden zu den jeweiligen angestrebten Resultaten auch erste Projektvorschläge und -ideen eingebracht. Im Folgenden werden diese geplanten Aktionen und die wichtigsten Leitprojekte im Überblick kurz und bündig vorgestellt. Auch für die hier so bezeichneten Leitprojekte gilt der Gleichheitsgrundsatz, d.h. diese Projekte müssen ebenso das gleiche Auswahlverfahren durchlaufen und werden deshalb nicht bevorzugt behandelt. Eine genauere Zuordnung und Einbettung der Vorhaben in die Wirkungsmatrix und eine umfassendere Liste der geplanten Aktionen sind auch im Anhang (Beilage 8: Aktionsfeldmatrix) zu finden.

INNVIERTLER NETZWERK AKADEMIE (INNZAK)

Betrifft Resultate in allen 3 Aktionsfeldern! Hier: Lebenslanges Lernen, Familie, Soziale Versorgung Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | TrägerInnen: Arbeitsgemeinschaft aus LAG Innviertel, BildungsanbieterInnen und Bildungseinrichtungen der Region

Mit der sektorenübergreifenden Netzwerk-Akademie INNZAK soll einerseits die **Zusammenarbeit und Kooperation der zahlreichen Bildungsanbieter** in der Region forciert werden, andererseits sollen durch INNZAK **spezifische Qualifizierungsmaßnahmen** gestartet und angeboten werden. Ziel ist auch, vorhandenes **Wissen aus der Region für die Region** anhand eines **MentorInnen-Systems mit Blended-Learning-Methoden** nutzbar zu machen. Strukturbedingt ist INNZAK ein **Schlüsselprojekt** der Region und steht als Voraussetzung für daraus folgende Projekte in **ALLEN 3 AKTIONSFELDERN** im Fokus.

Im Zuge von INNZAK geplante Projekte im Bereich FAMILIE:

PRAXISORIENTIERTES BILDUNGSPROGRAMM FÜR ELTERN

Entwicklung und Angebot von Bildungsangeboten in Fragen der Erziehung und Erziehungsunterstützung.

Im Zuge von INNZAK geplante Projekte im Bereich Lebenslanges, Regionales Lernen:

GEMEINDEÜBERGREIFENDE LERN- & INFOPLATTFORM

Entwicklung und Angebot von Bildungsangeboten, die das generationenübergreifende, soziale Lernen im regionalen Kontext fördern.

Beispiel-Aktion in der Sozialen Versorgung:

REGIONALPREIS FÜR INNOVATIVE JUGENDARBEIT IN VEREINEN

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Nein / Ja | Kooperation: Nein | Träger: LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel

Bessere soziale Integration von Jugendlichen durch Honorierung herausragender Jugend-Vereinsarbeit. Der Regionalpreis soll jährlich ausgeschrieben werden und belohnt aktive und kreative Vereinsarbeit mit Jugendlichen.

Beispiel-Aktion bei Familie, Jugend, Frauen & Männer, Inklusion:

FAMILIENNETZWERK INNVIERTEL

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Ja / Ja | Kooperation: Ja | Träger: Familienregion Innviertel, Mitgliedsgemeinden der LAG

Ausbau des bestehenden gemeindeübergreifenden Netzwerks und Entwicklung von Pilotmaßnahmen im Bereich innovative Kinderbetreuungsmodelle und Jugendliche

Beispiel-Aktionen bei Mobilität:

ÜBERREGIONALES E-MOBILITÄTS-NETZ

Sektoren-/Aktionsfeldübergreifend: Nein / Ja | Kooperation: Ja | Träger: LAGs im Innviertel-Hausruckgebiet

Aufbau einer überregionalen E-Mobilitätsinfrastruktur inkl. Car-Sharing, Anrufsammeltaxi und Ausbau der E-Lade-Infrastruktur in den Mitgliedsgemeinden

Alle diese **Projektideen** und weitere beim LAG-Management eingebrachte Projektvorschläge werden vom LAG-Management in einer Projektdatenbank dokumentiert und anhand eines **Projektleitfadens**

Seite 52 / 87

gemeinsam mit den jeweiligen **Förderwerber/innen** weiterentwickelt. **Neue Ansätze** können jederzeit eingereicht werden, sofern sie der **Zielerreichung** im Aktionsfeld "Gemeinwohl" förderlich sind.

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Auch im **Aktionsfeld Gemeinwohl** findet sich **viel Kooperationspotential**. Das mag auch damit zusammenhängen, dass das Aktionsfeld per se viele Anknüpfungspunkte an die beiden anderen Aktionsfelder aufweist. Insbesondere die Aktionsfeldthemen **Lebenslanges Lernen** und **Familie**, aber auch **(soziale) Nahversorgung**, liefern Querschnittthemen, die schon zuvor ihre Entsprechung in den Aktionen und Projekten bei der Wertschöpfung oder dem kulturellen Erbe hatten.

Gerade diese **Querverbindungen** sind es aber dann, die auf das Vernetzungspotential explizit hinweisen. Oftmals werden **mehrere angestrebte Resultate** und **Indikatoren aktionsfeldübergreifend** mit einem einzigen Projektvorhaben gleichzeitig angesprochen. Dies ist sehr zu begrüßen, denn es zeigt auf, wie **sektorenübergreifend und integrativ** die Maßnahmen in den Aktionsfeldern angelegt und angedacht sind.

Zu den geplanten Kooperationen im Aktionsfeld Gemeinwohl ist folgendes festzustellen: Wie schon zuvor, sind auch hier **bereits einige Kooperationen** im Vorfeld der Bewerbung um den LEADER-Status oder auch schon in der letzten Förderperiode angebahnt worden.

Dies trägt jetzt Früchte. So zum Beispiel im Falle der **Familienregion Innviertel**, die aus der LAG heraus im gemeindeübergreifenden Kontext entstanden ist. Hier haben sich bereits **kleinregionale Zellen im Ausmaß von jeweils 5-6 Gemeinden** gebildet, die nun an innovativen Überlegungen zu verbesserten **Kinderbetreuungsmodellen** arbeiten.

Ein neuer Vernetzungsaspekt soll unterdessen in der **intensiveren Zusammenarbeit mit den Vereinen** in der Region reifen. Das Thema der **integrativen Jugend-Vereinsarbeit** stellt hier ein verbindendes Element dar, das man sich fortan zur gemeinsamen Aufgabe machen will. Hier schlummert also ebenso noch **großes Kooperationspotential** in der Region, das die LAG im Zuge der Umsetzung des Aktionsfeldes Gemeinwohl jedenfalls heben möchte.

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 3: Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl

	Interventionsebene	Indikatoren	Basiswerte	/Sollwerte	Externe
			Quellen	(Belege)	Rahmenbeding.
Impact /	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer	Index für Lebensqualität	Quellen siehe	Quellen siehe	
Oberziel	Region.		Fußnoten am	<u>Fußnoten am</u>	
			<u>Tabellenende!</u>	<u>Tabellenende!</u>	
	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und		47	87	
Outcome /	Funktionen sind gestärkt.	Index für Gemeinwohl			
Ziel	(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen,				
	Beteiligungsprozesse).				
Output 1	Es gibt neue, erprobte Modelle in der Kinderbetreuung	Anzahl der Pilotvorhaben & Modelle	X	+3	Kinderbetreuungsatlas
	und flächendeckende, ganzjährige Kinderbetreuung	Ausmaß der Kinderbetreuung hinsichtlich	Х	+30% Abdeckung	OÖ., Büro LR Hummer
		Flächenabdeckung & Betreuungszeiten		+30% Stunden	
			Х	80%	
Output 2	Es gibt einen besseren Standard in der ärztlichen	Anzahl der Ansiedlungen von Jungmedizinern	Х	+5	Innovatives OÖ 2020,
	Versorgung der Region	und Fachärzten in der Region			SOR IH
			Х	70%	
Output 3	Es gibt eine bessere soziale Integration von	Anzahl der Unterstützungsmaßnahmen für	Х	+5	OÖ Vereinsförderung,
	Jugendlichen durch verstärkte Jugend-Vereinsarbeit	erfolgreiche Jugend-Vereinsarbeit Anzahl der in Vereinen aktiven Jugendlichen	х	+25%	Integrationsleitbild des Landes OÖ
		Anzanii dei iii vereinen aktiven jugendiichen	X	80%	Landes OO
Output 4	Die Lebensmittel-Nahversorgung ist sichergestellt und	Anzahl der innovativen Modelle	X	+3	Innovatives OÖ 2020
	innovative Zugänge sind erprobt	Abdeckung der Lebensmittel-Nahversorgung	Х	80%	
		in den ländlichen Gemeinden vor Ort			
			X	90%	
Output 5	Wohnen, Energie und Dateninfrastruktur ist für den	Ausmaß der Zufriedenheit mit der regionalen	Х	80%	SOR IH
	Großteil der Bürger/innen zufriedenstellend und	Infrastruktur			
	leistbar				
Output 6	Es gibt bessere Rahmenbedingungen für Ehrenamt und	Anzahl und Ausmaß der Verbesserungen	Х	+5	OÖ Vereinsförderung
	Vereine		Χ	80%	
Output 7	Es gibt ein besseres Freizeitangebot für Jugendliche	Anzahl der Freizeiteinrichtungen & -angebote	Х	+5	OÖ Familienkarte
	(ohne Leistungsdruck)		Х	80%	

,

Output 8	Es gibt bessere Angebote am 2. Arbeitsmarkt für	Anzahl der geschützten Arbeitsplätze	Х	+10	Arbeitsplatz OÖ 2020
	Menschen mit Beeinträchtigungen (Geschützte		X	80%	Integrationsleitbild
	Arbeitsplätze)				des Landes OÖ
Output 9	Es gibt qualitativ hochwertige Teilzeitarbeits-	Anzahl der TZ-Arbeitsmöglichkeiten für	Х	+10	Arbeitsplatz OÖ 2020
	Möglichkeiten für Frauen	Frauen in der Region			Innovatives OÖ 2020
			X	80%	
Output 10	Es gibt eine bessere Elternbildung, - arbeit &	Anzahl der praktischen Lehr- und	Х	+10	OÖ Familienkarte,
	Erziehungsunterstützung durch praktische Lehr- und	Lernmöglichkeiten in der Region			LLL Strategie OÖ
	Lernmethoden (Natur, Tiere, traditionelles Handwerk,		X	+60%	
	usw.)				
Output 11	Es gibt Kooperationen zwischen Schulen,	Anzahl der Kooperationen	Х	+3	Büro LR Hummer
	Sporteinrichtungen und Vereinen	Anzahl der Kooperationspartner	X	12	
Output 12	Es gibt eine verstärkte Sensibilisierung für	Anzahl der Sensibilisierungsangebote in der	Х	+10	Integrationsleitbild
	Jugendthemen (Gewalt, Mobbing, Anders sein und	Region			des Landes OÖ
	interkulturelles Lernen)	Präsenz von Jugendthemen in der	X	+60%	
		öffentlichen Debatte sowie bei den			
		Jugendlichen selbst			
Output 13	Es gibt kreative Gestaltungsmöglichkeiten und -räume	Anzahl der gemeinsamen Begegnungsräume	Х	+10	LLL Strategie OÖ
	für Jung & Alt zur generationenübergreifenden Bildung	für Jung & Alt			
	(Nachmittagsbetreuung, gemeinsame Freiräume)		X	80%	
Output 14	Räume & Ressourcen sind in der Region besser	Ausmaß der Ressourcenauslastung in der	Х	+30%	LLL Strategie OÖ
	ausgenutzt und ausgelastet	Region (Seminarräume, Konferenzräume,			
		usw.)			
Output 15	Es gibt eine gemeindeübergreifende Lern- und Info-	Anzahl der Plattformen	Х	+1	LLL Strategie OÖ
	Plattform für gemeinsame Aktivitäten (Vereine,	Anzahl der Nutzer/innen	X	+500	
	Einzelpersonen, Schulen, KiGas, Handwerker, usw.)		X	70%	
Output 16	Es gibt mehr Lebensqualität durch Bewusstseinsbildung	Anzahl der bewusstseinsbildenden Angebote	Х	+5	Innovatives OÖ 2020,
	bzgl. Entschleunigung und Bewegung		X	+30%	SOR IH
Input /	Management				
Aktivitäten	Controlling	Ressourcen	Kosten		
des LAG	Marketing und Administration		31%		
Mgmt.	Projekte lancieren und entwickeln				

Quellenangaben:

Output 1: Kinderbetreuungsatlas, Datei LR Hummer, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 2: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 3: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 4: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 5: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 6: Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 7: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 8: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 9: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 10: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 11: Datenbank LAG, Umfrage zum Wissenszuwachs bei der Zielgruppe per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 12: Datenbank LAG Output 13: Datenbank LAG, Zielgruppenumfrage & Umfrage bei regionalen Medien per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt); Output 14: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 15: Datenbank LAG, Erhebung bei Seminaranbietern & Gemeinden bei Projektstart / nach Projektende Output 16: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 17: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt) Output 18: Datenbank LAG Output 19: Datenbank LAG, Zufriedenheitsumfrage per LAG-Umfragetool (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

Output 20: Datenbank LAG, Umfrage zur Bewegungsfreudigkeit per LAG-Umfragetool bei den Teilnehmer/innen (Basiswert: bei Projektstart / Sollwert: nach Projektfortschritt)

3.4. Aktionsfeld IWB: (nicht relevant)

3.5. Aktionsfeld ETZ: (nicht relevant)

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020

Die Lokale Entwicklungsstrategie der Region Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel leistet auch einen Beitrag zu überregionalen Strategieansätzen auf nationaler und EU-Ebene. Wie sich die einzelnen Aktionsfelder der LES in die Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT und dem EU-Programm für ländliche Entwicklung LE 2020 nach ihrem Beitrag zur Zielerreichung einordnen lassen, ist in den folgenden Tabellen ersichtlich.

Ziele STRAT.AT			Aktionsfeld Wertschöpfung				Aktionsfeld natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe				Aktionsfeld Gemeinwohl				
				1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	2.4	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	
Fonds: ELER/	EMFF														
1 FTEI	Stärkung der Kooperationsbeziehungen zw. Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette			х				х			х				
2 IKT	Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum	х				х					х				
3 KMU	Steigerung des Anteils an LuF-Betrieben die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF-Einkommens, Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls, Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen, nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention.			х				х							
4 CO2	Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien				х									х	
5 KLIMA	Verringerung klimaschädlicher Gase, Verbesserung des Risikobewusstseins und - managements, Steigerung der Ressourceneffizienz				х	х								х	
6 UMW/RE	Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt, Forcierung der biologischen Produktion, Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch Land-und Fischereiwirtschaft, Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit			х		х									
8 EMPL	Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen	х	х	х	х			х	х	х	х		х		

,

POV Verbesserte Nutzung der endogenen X X X X X X X X X X X X X X X X X X															
Personen in der Luf-, einschließlich Fischereiwirtschaft Fonds: IWB/EFRE 3 KMU Steigerung der Anzahl von Neugründungen technologie- und innovationsorientierter Unternehmen 4 CO2 Stabilisierung des Endenergieverbrauchs und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz, Verringerung der CO2 Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich 6 MW/RE Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt z.B.: durch nachhaltiger Mollität durch nachhaltiger Mollität durch nachhaltiger Mollität durch nachhaltiger Stadentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung: Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD) 11 GOV Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten Fondss ESF 8 EMPL Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen; Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeitsmarktbeteiligung älterer gelährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch	ov	Potentiale des ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbesondere durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	Х
3 KMU Steigerung der Anzahl von Neugründungen technologie- und innovationsorientierter Unternehmen 4 CO2 Stabilisierung des Endenergieverbrauchs und Steigerung der Energie- und Ressourcenefizierung, Verringerung der CO2 Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich 6 MW/RE Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt z.B.: durch nachhaltige Mobilität 9 POV Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung Stänkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD) 11 GOV Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten 7 Y X X X X X X X X X X X X X X X X X X	ш	Personen in der LuF, einschließlich			х									х	
technologie- und innovationsorientierter Untermehmen 4 CO2 Stabilisierung des Endenergieverbrauchs und Steigerung der Energie- und Ressourcnerfizienz, Verringerung der CO2 Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich 6 MW/RE Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt z.B.: durch nachhaltige Mobilität 9 POV Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung; Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD) 11 GOV Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten Fonds: ESF 8 EMPL Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen; Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeiternehmerinnen 9 POV Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der Armut und sozialer Ausgrenzung bedröhten Personen weiter und auch	ds: IWB/EF	FRE													
und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz, Verringerung der CO2 Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich 6 MW/RE Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt z.B.: durch nachhaltige Mobilität 9 POV Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung; Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD) 11 GOV Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten Fonds: ESF 8 EMPL Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen; Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbei		technologie- und innovationsorientierter		х											
Verbesserung der städtischen Umwelt z.B.: durch nachhaltige Mobilität 9 POV Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung; Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD) 11 GOV Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten X X X X X X X X X X X X X X X X X X X	02	und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz, Verringerung der CO2 Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen				x	x								х
Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung; Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD) Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten Tonds: ESF Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen; Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeiternehmerinnen Y X X X X X X X X X X X X X X X X X X	W/RE	Verbesserung der städtischen Umwelt z.B.:					х	х	х	х					Х
Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten Fonds: ESF 8 EMPL Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen; Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeiternehmerinnen 9 POV Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch	οv	Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung; Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement	х	x	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х
8 EMPL Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen; Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeiternehmerinnen 9 POV Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch	GOV	Entwicklung sowie Stärkung der	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х
von Frauen; Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer Arbeiternehmerinnen 9 POV Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch	ds: ESF														
gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch		von Frauen; Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer		х									х		
langfristig zu senken		gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der Armut und sozialer Ausgrenzung		х									х		
10 LLL Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierten	IL	von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und		х									х		

	Ziele LE 2020			Aktionsfeld Wertschöpfung					Aktionsfeld natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe				Aktionsfeld Gemeinwohl				
				1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	2.4	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5			
Priorität 1																	
1 A	Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und Aufbau der Wissensbasis in ländlichen Gebieten	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х			
1 B	Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements und besserer Umweltleistung			х	х	х		х			х						
1 C	Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der LFW			х				х					х				
Priorität 2																	
2A	Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und - modernisierung insbesondere mit Blick auf Erhöhung der Markbeteiligung und - orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung			х				х									
2В	Erleichterung des angemessenen Zugangs qualifizierter Landwirte zum Agrarsektor und insbesondere des Generationenwechsels			х													
Priorität 3																	
3A	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Primärerzeugern durch bessere Einbeziehung in Nahrungsmittelketten durch QS-Systeme, die Wertsteigerung von Agrarerzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände			х				х									
3B	Unterstützung der Risikovorsorge und des Risikomanagements in den landwirtschaftlichen Betrieben			х													
Priorität 4																	
4A	Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten sowie Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, sowie Bewirtschaftungssystemen mit hohem Naturschutzwert und des Zustands europäischer Landschaften					х											
4B	Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmitteln			х													

4C	Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung			х										
Priorität 5														
5A	Effizienzsteigerung bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft			х										
5B	Effizienzsteigerung bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung			х	х									
5C	Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food- Ausgangserzeugnissen für Biowirtschaft				x									
5D	Verringerung der aus Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen				х									
5E	Förderung der CO2-Speicherung und - bindung in der LuF-Wirtschaft			х	х									
Priorität 6														
6A	Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung kleiner Unternehmen sowie Schaffung von Arbeitsplätzen		х	х				х						
6B	Förderung lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х
6C	Förderung des Zugangs zu IKT, ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten	х				х					х			

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

In Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen im Gebiet des Inn- und Hausruckviertels, dem Regionalmanagement OÖ, Regionalpolitiker/innen und der Landesverwaltung wurden 2013 in insgesamt 3 Regionalkonferenzen wesentliche Handlungsfelder auf der übergeordneten NUTS-III-Ebene erarbeitet. Der daraus entstandene "Strategische Orientierungsrahmen Innviertel-Hausruck 14-20 (SOR IH)" liefert für die beteiligten LEADER-Regionen thematische Anknüpfungspunkte bei überregionalen Projekten, Vorhaben und Aktionen und fördert die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Partner/innen auf NUTS-III-Ebene. In der nachfolgenden Tabelle werden, wie schon im Kapitel zuvor, die Übereinstimmungen von thematischen Handlungsfeldern in beiden Strategiepapieren gekennzeichnet, um eine bessere Einordnung der LES Innviertel- LEADER Mitten im Innviertel in die übergeordneten Strategien auf Bundesland-Ebene zu ermöglichen. Über den SOR IH hinaus werden von allen Vorhaben und Aktionen der LES stets auch die bundeslandspezifischen Strategien des Landes OÖ berücksichtigt:

- Zukunftsthemen für Leader-Regionen in Oberösterreich 2014-2020
 (Vorschläge und Anregungen der LVL und der Zukunftsakademie des Landes OÖ)
- Energiezukunft 2030

- Kursbuch Tourismus 2011 2016
- Innovatives Oberösterreich 2020
- Integrationsleitbild des Landes OÖ

Themenschwerpunkte des SOR Innviertel-Hausruck	١	Aktionsfeld Aktionsfeld Wertschöpfung natürliche Ressourd und kulturelles Erl											
30K IIIIIVICITEI TIUUSIUCK	1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	2.4	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5
Energieregion Innviertel-Hausruck													
E-Mobilität													х
CO2-neutrale Energieproduktion				х									
Bewusstseinsbildung und Kommunikation				х									х
Natur- und Kulturlandschaftsräume													
Schutz der Natur- und Kulturlandschaftsräume					х								
Zusammenarbeit von Naturschutz und Energie verbessern				х	х								х
Lebensqualität und Zusammenleben													
Leistbare, integrierende und nachhaltige Wohnformen													
Kooperative Betreuungssysteme für Menschen		х									х		
Kulturelle Vielfalt erleben						х							
Bürgerbeteiligung stärken				х									
Nahversorgung		х				х			х	х			
Standortentwicklung und Arbeitskräfte													
Arbeitskräfteentwicklung		х								х			
Lebensbegleitende Bildung	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х	х
Standort- und Raumentwicklung		х			х								х
Regionale Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe													
Stärkung des sanften Tourismus, der Leitthemen und Leitbetriebe des Freizeitangebots	х				х								
Entwicklung des Handwerks								х					
Entwicklung und Vermarktung regionaler Angebote	х	х	х		х		х						

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Wie in den vorangegangenen beiden Kapiteln ersichtlich, gehen sämtliche Zielsetzungen und Aktionsplanungen der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie Hand in Hand mit übergeordneten Planungs- und Entwicklungsvorstellungen. Die beabsichtigte regionale Wirkung durch die Vorhaben dient also in den allermeisten Fällen auch direkt übergeordneten, auch regionsübergreifenden Zielsetzungen. Aber nicht nur in diesen, sondern auch in untergeordneten, oft auf Gemeindeebene abgebildeten Leitbildern und Strategien entfaltet die LES ebendort beabsichtigte Wirkungen, und darf also zurecht als "eingebettet" gelten.

Wie auch schon weiter oben aufgezeigt wurde, sind multisektorale Merkmale der Strategie immanent. Der überwiegende Teil der angestrebten Resultate dieser Strategie leistet gleich in mehreren Aktionsfeldern und in mehreren Sektoren der ländlichen Wirtschaft und Lebenswelten seinen Beitrag. So ist beispielsweise die skizzierte Qualifizierungsoffensive über die Innviertler Netzwerk Akademie von Beginn an multisektoral angelegt und verfolgt Zielsetzungen der Wirtschaft, Landwirtschaft, des Tourismus, der generationenübergreifenden Bildung und des sozialen Lernens zugleich.

Innovativ darf in diesem Zusammenhang vor allem der Prozess der Einbindung und Partizipation der Bevölkerung an der Erstellung der LES gelten. Es war ein wesentlicher Anspruch der Region, neue Wege und eine Prozessinnovation in diesem Bereich zu initiieren. Weitere innovative Ansätze sind in der neuartigen, kreativen Verknüpfung der zahlreichen Wirkungsziele in den Aktionsfeldern zu umfassenden, multisektoralen Lösungsvorschlägen zu finden. Weiters darf hier erwartet werden, dass die beschriebene Prozessinnovation weitere Produkt- und Verfahrensinnovationen und Innovationen im Dienstleistungsangebot der Region hervorzurufen imstande ist.

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Die LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel wird seit ihrem Bestehen 2007 als **kompetente Netzwerk- und erfahrene Kooperationspartnerin** im regionalen Netzwerk der Akteure und Akteurinnen geschätzt. An dieses Erfolgspotential will die Region auch in der kommenden Förderperiode anknüpfen. Geplant sind...

INNERREGIONAL

- ✓ Vor allem das Weiterführen von bestehenden Netzwerken und der weitere Aufbau von neuen Zusammenarbeitsmodellen (z.B. Netzwerk der Brauereien und Gastronomie -> Bierregion Innviertel; Netzwerk der Sozialpartner und Gemeinden; Neues Netzwerk der regionalen Bildungsanbieter -> INNZAK; usw.)
- ✓ auf der Ebene der LAG auch die Zusammenarbeit aller Partner/innen im LEADER-Netzwerk

NATIONAL

- ✓ Stärkere **Verknüpfung mit dem nationalen Netzwerk für Ländliche Entwicklung** -> Nutzung der Netzwerk-Angebote und liefern von qualitativen Beiträgen zu aktuellen Fragen und Anregungen rund um die Regionalentwicklung und die Umsetzung von LEADER in der Region
- ✓ Projekt: Montagsakademie im Innviertel

Als Teil des Leitprojektes "Innviertler Netzwerk-Akademie (INNZAK)" wollen wir die Uni in die Region bringen. Davon soll die gesamte Region Innviertel profitieren, daher wurde eine

Kooperation der drei Innviertler LEADER Regionen: LAG Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal und LAG Oberinnviertel-Mattigtal beschlossen.

Ergänzt werden die Innviertler LAG im Projekt durch die Techno-Z der drei Bezirke, die auch als Projektträger auftreten sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement OÖ.

✓ Projekt: Gemeinsame E-Mobilität im Raum Innviertel-Hausruck

Alle vier LAGs in der Region Innviertel-Hausruck wollen in der neuen Periode ergänzende Mobilitätsangebote für ihre Region erarbeiten, Ziel des Projektes ist eine gemeinsame Vernetzung und Abstimmung der Konzepte, um möglichst reibungslose Übergänge in der Großregion zu ermöglichen.

Projektpartner: LAG Sauwald-Pramtal, LAG Innviertel, LAG Mostlandl-Hausruck, LAG Oberinnviertel-Mattigtal

✓ Projekt: HOTSPOT Innviertel

Dieses überregionale Projekt will die Standort-Attraktivität der gesamten Region Innviertel als Arbeitgeber und Lebensraum sowie die Vorteile für die Bevölkerung daraus präsentieren und kommunizieren. Viele namhafte Unternehmen aus den LEADER-Regionen des Innviertels wollen sich hier einbringen und beteiligen.

Projektpartner: LAG Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal und LAG Oberinnviertel-Mattigtal, wobei der Verein Lebensraum Innviertel als Projektträger in Kooperation mit Unternehmen und Einrichtungen bzw. Vereinen aus der Gesamtregion Innviertel fungiert.

TRANSNATIONAL AUF EUROPA-EBENE

✓ Projekt: BRASS RURAL – Brass Bands and Cultural Heritage in Rural Europe

Musikalischer Austausch bzw. Austausch zum immateriellen, regionalen Kulturerbe innerhalb mehrerer ländlicher Blasmusik- und Volkstanzgruppen (unser Beitrag: Innviertler Landler) in verschiedenen LEADER-Regionen Europas.

Projektpartner: LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel gemeinsam mit Musikvereinen und Volkstanzgruppen sowie europäischen Partnerregionen aus Spanien, Frankreich, Deutschland und Irland (erste Kontakte sind geknüpft, weitere potentielle Partnerregionen werden angefragt)

✓ Projekt: L.O.T. - LEADER On Tour

Um den nationalen und internationalen Austausch weiter zu intensivieren, wird die Region am geplanten LEADER-Projekt L.O.T teilnehmen.

Die Initiative geht von einigen Akteuren/innen der Regionalentwicklung in Österreich sowie von der LAG Traunviertler Alpenvorland in OÖ aus und richtet sich an Mitarbeiter/innen lokaler Aktionsgruppen in Europa.

Übergeordnetes Ziel ist die Vermittlung von Know-how zwischen den LAGs und ein professioneller Erfahrungsaustausch. Damit soll ein organisierter Lernprozess in Gang gesetzt werden. Beteiligte LAGs bieten über die Internetseite www.leader-on-tour.eu mehrtägige Pakete zu bestimmten Themen der Regionalentwicklung an.

✓ Aktive Nutzung des ENRD Contact Points

4. Steuerung und Qualitätssicherung

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

QUALITÄTSSICHERUNGSTEAM (QS-TEAM)

Das QS-Team hat unter anderem die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen. Das Qualitätssicherungsteam besteht aus dem erweiterten Kontrollausschuss (2 Rechnungs-prüfer/innen und 2 Projektprüfer/innen, die nicht im Vorstand bzw. Projektauswahlgremium sitzen und von der Vollversammlung aus ihren Reihen gewählt sind), ergänzt um den Obmann/die Obfrau, den/die Geschäftsführer/in und zwei Mitglieder des Projektauswahlgremiums. Nach Möglichkeit soll zur Moderation der QS-Sitzung ein/e externe/r Moderator/in hinzugezogen werden. Im Optimalfall besteht das QS-Team somit aus 9 Personen.

DARSTELLUNG DES EVALUIERUNGSPROZESSES

WER	WA	NS .	WANN	WIE
QS-Team	•	Erstellen des Controlling-Berichts zu den LAG-internen	1x per anno in der	Controlling-
		Umsetzungsstrukturen	Controlling Sitzung	Formular
	•	Vergleich Sollwerte - Istwerte – Darstellung der Abweichungen	am Ende eines	für LAG-
		u.a. zu:	Jahres beginnend	interne
		- Erfüllung der Organfunktionen	mit Ende 2016	Umsetzungs
		 Kontrolle des LAG-Budgets Evaluierung der Stundenlisten des LAG Managements 		-strukturen
		hinsichtlich der Aufwendungen für Verwaltung und		
		Sensibilisierung		PM-Tools:
		 Überprüfung der Unterschreitung der max. 25% Verwaltungskosten 		Wrike, Excel
		- Bei Veränderungen in den Gremien: Kontrolle, dass die		
		Vorgaben durch Art. 34 erfüllt sind		
	•	Übermittlung des Controlling-Berichts an den LAG-Vorstand		
LAG	•	Entgegennahme des Controlling-Berichts	1x per anno	Beschluss
Vorstand	•	Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen	In der Regel die	
			erste VO-Sitzung im	
			Jahresablauf	
Vollver-	•	Bei Entscheidungen über steuerungsrelevante Maßnahmen, die	Jährliche	Beschluss
sammlung		Statutenänderungen erfordern, ist die VV zuständig	Vollversammlung	

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Im folgenden Abschnitt wird das **System** dargestellt (beschrieben), wie die im Kapitel 3 beschriebene Strategie im Zuge ihrer Umsetzung **gesteuert und evaluiert** wird. Im Fokus stehen dabei die **Outputs (Resultate)** sowie **Outcomes (Wirkungsziele)** mit ihren **Indikatoren**.

Das Evaluierungssystem für die Strategie- und Projektumsetzung sieht für Projekt- und Aktionsfeld-Ebene folgende transparente Strukturen und Prozesse vor, die für alle beteiligten Akteure Klarheit und Orientierung ermöglichen.

STEUERUNG, MONITORING UND EVALUIERUNG AUF PROJEKTEBENE

Für das Controlling auf Projektebene ist der **Projektträger** zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

WER	WAS	WANN	WIE
Projekt	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts.	Projektende.	Diverse
träger	Vergleich Sollwerte (aus Projektplanung) mit		Projektcontrolling-
	Zielwerten – Darstellung Abweichungen	Bei Projekt mit einer	formulare.
	Projektwirkungscontrolling (Outcome	Laufzeit größer 1 Jahr	Tool: <i>Wrike</i>
	Indikatoren)	auch zur	Online-Tool zur
	Projekt Umsetzungscontrolling (Output	Projekthalbzeit.	Zusammenarbeit /
	Indikatoren)		PM bzw. Excel
Projekt	Übermittlung des Projektendberichtes an LAG-	3 Wochen nach	Projektendbericht
träger	Management	Projektabschluss	
LAG-	Unterstützt die Projektträger bei Controlling auf	Bei Bedarf	Beratung,
Management	Projektebene und bei der Erstellung des		Praktische
	Projektendberichtes bei Bedarf		Unterstützung,
			Hilfestellung

STEUERUNG, MONITORING UND EVALUIERUNG AUF LES-EBENE (AKTIONSFELDER)

Für das Controlling auf LES Ebene ist das LAG Management und das QS-Team zuständig.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Management	 Auswertung und Zusammenführen der Projekt- Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld Erfassen der Abweichungen zwischen Soll- und Istwerte der Indikatoren (sowohl bei den Outputs als auch den Outcomes) Erstellen eines Controlling-Rohberichts Darstellung der Indikatoren Istwerte in Relation zu den Sollwerten Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen Erstellen eines LES-Fortschrittsberichtes (Entwurf dazu) 	1x per anno vor der QS- Sitzung (Ende Nov. / Anfang Dez., erstmals 2016)	Projekt- monitoring Controlling Formulare und Tool: Wrike, Excel Controlling Rohbericht
QS-Team	 Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen, etc). Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr 	Controlling Sitzung am Ende eines Jahres beginnend mit Ende 2016	Controlling Formulare und PM-Tool: Wrike, Excel Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen

	 Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno 		
LAG Vorstand	 Entgegennahme und Erörterung der Controlling- Endberichte je Aktionsfeld Entgegennahme und Beschluss des LES- Fortschrittsberichtes per anno Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen 	1x per anno In der Regel die erste VO- Sitzung im Jahresablauf	Beschluss / Entscheidung Anweisung an LAG- Management

REPORTING AN DIE VERWALTUNGSBEHÖRDE

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung der Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BMLFUW (Verwaltungsbehörde) und LVL	bis 28. Februar des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmals 2017)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungs- behörde

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1. Rechtsform der LAG

Die LAG wird auch in der neuen Förderperiode als **Verein** weitergeführt. Die bestehenden Strukturen und Vereinsorgane des Regionalvereins Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel können zum Großteil beibehalten werden, es kommt lediglich zu einigen Verschiebungen in der **Mitglieder-struktur** und der **Zusammensetzung der Gremien**. 3 Gemeinden (Eberschwang, St. Martin i. I. und Pattigham) sind dem Verein im Vorfeld der Bewerbung neu beigetreten und wurden dementsprechend in die Erstellung der Entwicklungsstrategie eingebunden, im Gegenzug sind aber auch 2 Gemeinden (Aurolzmünster, Senftenbach) aus dem Verein ausgeschieden, sodass der Regionalverein in Summe vergleichbar zur Vorperiode aufgestellt ist (+ 1 Gemeinde). Insgesamt zählt der Regionalverein **38**² **Gemeinden zu seinen Mitgliedern**.

Der Verein führt den Namen **LEADER Mitten im Innviertel** und besitzt Rechtspersönlichkeit. Sitz des Vereines ist innerhalb seines Wirkungsbereichs in einer der Mitgliedsgemeinden des Regionalvereins, derzeit ist dies in der Gemeinde **Ried im Innkreis**.

Der Regionalverein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, bezweckt im Wirkungs-bereich der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) die Umsetzung der in der Lokalen Entwicklungsstrategie erarbeiteten Ziele, Aktionsfelder und Maßnahmen, sowie die vorausschauende Steuerung der regionalen Entwicklung durch die Koordination von Aufgaben, Arbeitsgruppen und Maßnahmen.

In den **Vereinsstatuten** (siehe Anhang) sind sämtliche Agenden, Rechte und Pflichten des Vereins, seiner Organe und Mitglieder geregelt.

Seite 66 / 87

² Die Gemeinden Neuhofen im Innkreis und Pramet haben 2020 bzw. 2021 den Beschluss gefasst, der LEADER-Region Mitten im Innviertel beizutreten.

5.2. Zusammensetzung der LAG

Im **Statut** verankert ist auch die Zusammensetzung der LAG, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303 / 2013 permanent eingehalten werden.

Die Organe des Vereines sind

- ♦ die Vollversammlung,
- ♦ der Vorstand bzw. das Projektauswahlgremium,
- ♦ der Kontrollausschuss mit den Agenden Rechnungsprüfung und Monitoring/Evaluierung,
- das Schiedsgericht.

Im Sinne des Grundsatzes der Chancengleichheit strebt der Verein an, sämtliche Gremien so zu besetzen, dass Frauen ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend vertreten sind. Im Projektauswahlgremium ist zwingend erforderlich, dass mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder Frauen sind.

VOLLVERSAMMLUNG

Die Vollversammlung des Regionalvereins besteht aus

- den ordentlichen Mitgliedern (mit Stimmrecht),
 - wobei ordentliche Mitglieder, die nicht als natürliche Personen gelten (Gemeinden, juristische Personen etc., siehe §4 Abs.1) von einer natürlichen Person mit einer Stimme vertreten werden, und der Name dieser Person einmalig bzw. bei Änderungen dem Vorstand bekanntgegeben werden muss.
 - Bei der Zusammensetzung der Vollversammlung muss sichergestellt sein, dass weder VertreterInnen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sind.
- ♦ den fördernden Mitgliedern (ohne Stimmrecht),
- ♦ den Ehrenmitgliedern (ohne Stimmrecht),
- dem/der GeschäftsführerIn (ohne Stimmrecht).

Derzeit gibt es in der Vollversammlung 105 stimmberechtigte Personen. Eine Namensliste mit sämtlichen ordentlichen, stimmberechtigten Mitgliedern des Vereins inkl. Zuordnung zum zivilen Bevölkerungsanteil oder öffentlichen Sektor sowie den jeweiligen Interessensschwerpunkten ist im Anhang (Beilage 2) zu finden.

Die Vollversammlung (über-)erfüllt die Ausschreibungsbedingungen folgendermaßen:

- ♦ 33% der Stimmen kommen von der öffentlichen Hand
- ♦ **67%** der Stimmen kommen von privaten, zivilen Personen
- ♦ 41% aller Mitglieder in der Vollversammlung sind Frauen

VORSTAND/PROJEKTAUSWAHLGREMIUM

Der Vorstand ist gleichzeitig das Projektauswahlgremium und besteht aus neunzehn von der Vollversammlung gewählten Personen, wovon neun Personen als Vertreter/innen der öffentlichen Hand und zehn Personen als Repräsentant/innen der Zivilbevölkerung vorgesehen sind. Im Vorstand bzw. dem Projektauswahlgremium müssen mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder Frauen sein.

Vorstand bzw. Projektauswahlgremium setzen sich zusammen aus

- ♦ dem/der Vorsitzenden
- ♦ dem/der 1. Stellvertreter/in
- ♦ dem/der 2. Stellvertreter/in
- ♦ dem/der Finanzreferenten/in
- ♦ dem/der Schriftführer/in
- und vierzehn weiteren Mitgliedern.

Eine Namensliste mit allen 19 Vorstands- bzw. PAG-Mitgliedern inkl. Zuordnung zum zivilen Bevölkerungsanteil oder öffentlichen Sektor und thematischer Kompetenz ist im Anhang (Beilage 3) zu finden.

Der Vorstand bzw. das PAG (über-)erfüllt die Ausschreibungsbedingungen folgendermaßen:

- ♦ 47% der Stimmen kommen von der öffentlichen Hand
- ♦ **53%** der Stimmen kommen von privaten, zivilen Personen
- ♦ 47% aller Mitglieder im Vorstand/PAG sind Frauen

KONTROLLAUSSCHUSS

Die Vollversammlung wählt aus ihren Reihen vier Kontrollausschussmitglieder – zwei Rechnungsprüfer/innen sowie zwei Projektprüfer/innen – die dem Vorstand und Projektauswahlgremium nicht angehören dürfen.

SCHIEDSGERICHT

In allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht. Dieses setzt sich aus fünf Mitgliedern der Vollversammlung zusammen. Es wird derart gebildet, dass jeder Streitteil innerhalb von sieben Tagen dem Vorstand zwei Mitglieder namhaft macht. Diese wählen mit Stimmenmehrheit ein weiteres Vollversammlungsmitglied als Vorsitzenden. Kommt keine Mehrheit zustande, entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los.

Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidungen bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

5.3. LAG-Management

Das verpflichtend mit 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent zu installierende LAG-Management wird vom Vereinsvorstand bestellt. Es umfasst eine/n hauptberuflich angestellte/n LAG-Manager/in (Geschäftsführer/in) zu 40 Std./Woche und eine Assistenzkraft zu 20 Std./Woche.

Das LAG-Management ist im Auftrag des Vorstands mit der **ordentlichen Geschäftstätigkeit** des Regionalvereins betraut und zeichnet für die **operative Umsetzung der integrativen, regionalen Entwicklungsaufgaben** im Zusammenhang mit der Lokalen Entwicklungsstrategie verantwortlich.

Die an das LAG-Management gestellten Anforderungen und Aufgaben umfassen u.a.:

- ♦ Information und Moderation in der Region zur Schärfung des Interesses für regionale Entwicklungsprozesse, zur Forcierung von Informationsflüssen, kooperativen Aktivitäten und der Erarbeitung gemeinsamer Strategien bzw. Maßnahmen
- ♦ Steuerung der regionalen Entwicklung durch Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und überregionaler Programme sowie durch Mitgestaltung von Entscheidungsprozessen
- ♦ Vermittlung regionaler Anliegen nach innen und außen
- Beratung und Vernetzung regionaler Akteur/innen sowie deren Begleitung bei Projekten und Förderansuchen
- ♦ Umsetzung der Beschlüsse und Wahrung der gemeinsamen Interessen gegenüber Behörden, Ämtern und Dritten
- ♦ Förderung der Zusammenarbeit, des Wissens- und Erfahrungsaustauschs zwischen Akteur/innen auf regionaler sowie überregionaler bzw. transnationaler Ebene
- Beschaffung und regionale Verbreitung innovativer Entwicklungsansätze und neuer Technologien
- Planung, Durchführung und Koordination von Strategien, Veranstaltungen und Aktionen zur Vermarktung und Stärkung der Region sowie die aktive Öffentlichkeitsarbeit

Die erforderlichen **Mindestqualifikationen und notwendigen Kompetenzen** für das LAG-Management umfassen:

LAG-Manager/in:

- ♦ Studium, einschlägige Ausbildung oder Praxiserfahrung in der Regionalentwicklung
- ♦ Projektmanagementerfahrung
- Erfahrung in der Begleitung von Prozessen, ausgeprägte Moderationsfähigkeit
- ♦ Erfahrungen mit EU-Förderprogrammen (vorzugsweise LEADER)
- ♦ Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Förderstellen
- ♦ Kenntnisse im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit
- ♦ Kenntnisse der Region
- ♦ hohe Kommunikationsfähigkeit, Mehrsprachigkeit von Vorteil
- ♦ Selbständiges Arbeiten & Organisationstalent
- ♦ Eigeninitiative, Flexibilität & Bereitschaft zur Mobilität

Assistent/in:

- ♦ Kaufmännische Ausbildung
- umfassende EDV-Kenntnisse (MS-Office, Grafikprogramme erwünscht, etc.)
- Wirtschaftliche Kenntnisse
- Selbständiges Arbeiten & Organisationstalent

- ♦ hohe Kommunikationsfähigkeit
- ♦ Interesse an Regionalentwicklung
- ♦ bevorzugt: Wohnsitz in der Region

5.4. Projektauswahlgremium

Im Anhang sind die ausführliche **Geschäftsordnung des PAG** sowie eine **Mitgliederliste** zu finden, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303 / 2013 permanent eingehalten werden.

Da das Projektauswahlgremium mit dem Vereinsvorstand ident ist, gelten die Angaben, die bzgl. Zusammensetzung des PAG unter **Punkt 5.2** bereits angeführt wurden, sinngemäß.

Das Projektauswahlgremium vergewissert sich, dass die lokale Entwicklungsstrategie effektiv und ordnungsgemäß umgesetzt wird, setzt sich mit der inhaltlichen Bewertung und Einstufung von Vorhaben im Sinne der LES auseinander und entwickelt in diesem Zusammenhang ein Projektauswahlverfahren samt geltenden Auswahlkriterien (siehe Kapitel 6.2).

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Die Regelungen betreffend Interessenskonflikte und Unvereinbarkeiten auf allen Ebenen der LAG werden in der LES, den Statuten, der Geschäftsordnung des PAG und den Dienstverträgen des LAG-Managements getroffen.

In den LAG-Gremien

In den Vereinsstatuten (siehe Beilage 1) ist der Ausschluss von Unvereinbarkeiten strukturell verankert, indem die Zusammensetzung der Gremien auf Ebene der Vollversammlung und des Vorstands bzw. PAGs dem geforderten Schlüssel von zumindest 51% zu 49% im Verhältnis Private zu Öffentlichen entspricht. In der Vollversammlung ist dieser Schlüssel sogar noch deutlicher zu Gunsten der zivilen Gesellschaft ausgelegt, was die Bildung von mehrheitlichen Interessensgruppen erschwert. Der /Die Vorsitzende hat bei Beschlussfassungen in Vollversammlung und Vorstand/PAG lt. Statut jedenfalls darauf zu achten, dass zum Zeitpunkt der Abstimmung weder Vertreter der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensvertretungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sind.

Im Rahmen des Projektauswahlgremiums

Unvereinbarkeiten auf Entscheidungsebene im PAG-Gremium werden in der **Geschäftsordnung** (siehe Beilage 4: Geschäftsordnung Projektauswahlgremium) geregelt und vermieden. Der betreffende Passus besagt:

- (1) Mitglieder des Projektauswahlgremiums gelten als befangen und dürfen an Abstimmungen und Beschlussfassungen nicht teilnehmen
 - a) in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind;
 - b) in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers bestellt waren oder noch bestellt sind;

- c) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.
- (2) Angehörige im Sinne der Geschäftsordnung sind der Ehegatte, die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten, dritten und vierten Grades in der Seitenlinie, die Verschwägerten in gerader Linie und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie, die Wahleltern und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person sowie der eingetragene Partner.
- (3) Die durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.

Tritt eine Befangenheit für ein PAG-Mitglied ein, so hat diese/r bei Bekanntwerden des Interessenskonflikts dem/der Vorsitzenden den Sachverhalt unverzüglich anzuzeigen. Das betreffende PAG-Mitglied ist für die Beschlussfassung und Bewertung des jeweiligen Projektes seiner Stimme enthoben und muss bei Abstimmung zu der Angelegenheit den Raum verlassen.

Im Rahmen des LAG-Managements

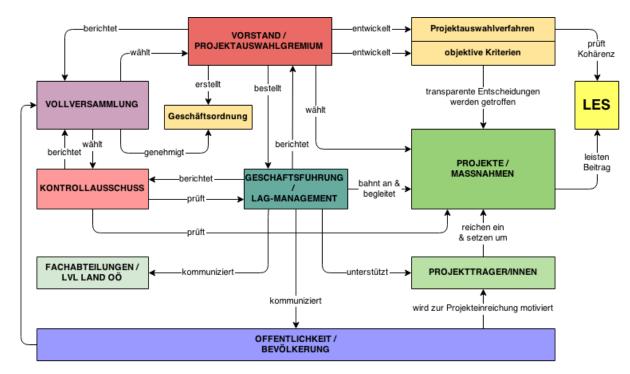
Ein unvereinbarer Interessenskonflikt im Rahmen des LAG-Managements wird ausgeschlossen, indem

- (1) es dem/der LAG-Manager/in und dem/der Assistent/in untersagt ist, selbst als Förderwerber/in ein LEADER-Projekt einzureichen und als Projektträger/in aufzutreten
- (2) es dem/der LAG-Manager/in für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt ist, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen
- (3) der/die LAG-Manager/in keine weiterführenden, bezahlten Aufträge, die in den Zuständigkeitsbereich und die Aufgabenbeschreibung des Regionalvereins (lt. Statuten) fallen, im Rahmen der Abwicklung eines LEADER-Projekts für Förderwerber/innen oder Projektträger/innen annehmen darf,
- (4) der/die LAG-Manager/in bei anderen, nebenberuflichen Aktivitäten, die nicht unter (2) und (3) fallen, die ausdrückliche Zustimmung des Vereinsvorstandes als dessen/deren Arbeitgeber einholen muss.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Sämtliche Entscheidungskompetenzen und Zuständigkeiten sind in den **Vereinsstatuten**, der **Geschäftsordnung** des Projektauswahlgremiums sowie im **Kriteriensystem** *INN*criterium festgelegt. Alle diese Dokumente sind aus Gründen der besseren Veranschaulichung und aufgrund ihres Umfangs **im Anhang** auffindbar. Zur übersichtlichen Gesamt-Darstellung dient folgendes **Organigramm**:



6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Das gesamte Verfahren zur Auswahl der Projekte und den im Zuge dessen angewandten Auswahlkriterien ist aufgrund der Komplexität & Transparenz in einem eigenen, von der LAG erstellten
Kriterienkatalog bzw. -system namens INNcriterium ausführlich beschrieben (siehe Beilage 5). Wie in
diesem Dokument erläutert, handelt es sich beim Kriteriensystem INNcriterium um ein flexibles
Kriterien-Set, das je nach Projekt und dessen Spezifika unterschiedliche Kriterien nach ihrer
Bedeutung im jeweiligen Kontext zum Einsatz bringen kann und somit für mehr Transparenz, Klarheit
und Bewertungsgerechtigkeit sorgt.

Das Kriteriensystem *INN*criterium besteht aus zwei Kriterien-Paketen, den **ZUGANGSKRITERIEN** und den inhaltlichen **QUALITÄTSKRITERIEN**. Alle **7 Zugangs- und alle 13 Qualitätskriterien** sind zusammen mit den genauen **Bewertungsmechanismen** ausführlich im genannten Kriteriensystem beschrieben.

In den folgenden Checklisten werden alle formalen und inhaltlichen Kriterien angeführt. Alle Kriterien werden den **zugrundeliegenden Prinzipien für Auswahlkriterien** gegenübergestellt.

FORMELLE KRITERIEN / ZUGANGSKRITERIEN

Nr	ZUGANGSKRITERIUM ALS FRAGE	JA	NEIN	IRRELEVANT	BERÜCKSICHTIGTES PRINZIP FÜR AUSWAHLKRITERIEN
1	Trägt das Projekt maßgeblich zur				Ausmaß des Beitrags zur
1	Zielerreichung der LES bei?				Zielerreichung der LES
2	Leistet das Projekt einen Beitrag zur				Beitrag zur Umsetzung des
2	Umsetzung des Aktionsplans laut LES?				Aktionsplans
3	Werden Bestimmungen wie Vergabe-,				Einhaltung des
3	Wettbewerbsrecht, usw. eingehalten?				Vergaberechts
4	Ist die Einschätzung der fachlichen				Nachweis der fachlichen
4	Qualität positiv?				Qualität
5	Ist die Wirtschaftlichkeit (bei				Wirtschaftlichkeit des
5	wertschöpfenden Projekten) gegeben?				Projekts
6	Ist die Kostenkalkulation plausibel				Wirtschaftlichkeit des
	dargestellt?				Projekts
7	lat dia Financia manana and Whalaistat 2				Wirtschaftlichkeit des
7	Ist die Finanzierung gewährleistet?				Projekts

INHALTLICHE KRITERIEN / QUALITÄTSKR<u>ITERIEN</u>

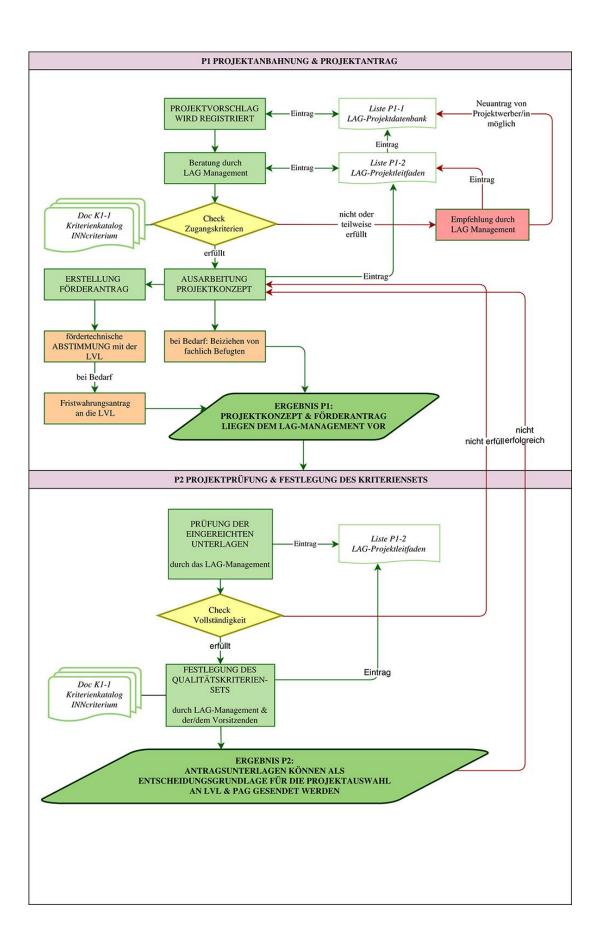
Nr	QUALITÄTSKRITERIUM DER REGION	Max. PUNKTE- ANZAHL	BERÜCKSICHTIGTES PRINZIP FÜR AUSWAHLKRITERIEN
1	Chancengleichheit und Inklusion in beruflichen, sozialen und privaten Handlungsbereichen	4	Gleichstellungsorientierung
2	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel / Umweltorientierung	4	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
3	Orientierung an Prinzipien der Nachhaltigkeit	4	Soziale Nachhaltigkeit
4	Erschließung naturräumlicher Potenziale	4	Ökologische Nachhaltigkeit
5	Kulturelle & Soziale Potenziale	4	Soziale Nachhaltigkeit
6	Wertschöpfungspotenziale	4	Ökonomische Nachhaltigkeit
7	Nutzung regionaler Wissens- und Lernpotenziale	4	Soziale Nachhaltigkeit
8	Folgewirkung und sektorenübergreifende Wirksamkeit	4	Multisektoral
9	Synergien durch Vernetzung und Kooperation	4	Kooperation
10	Arbeitsmarkt	4	Ökonomische Nachhaltigkeit
11	Generierung von Innovation und Schaffung/Stärkung von Kompetenzen	4	Innovationsgrad
12	Angemessener Realisierungszeitraum	4	Ökonomische Nachhaltigkeit
13	Kosten-Nutzen-Relation	4	Ökonomische Nachhaltigkeit

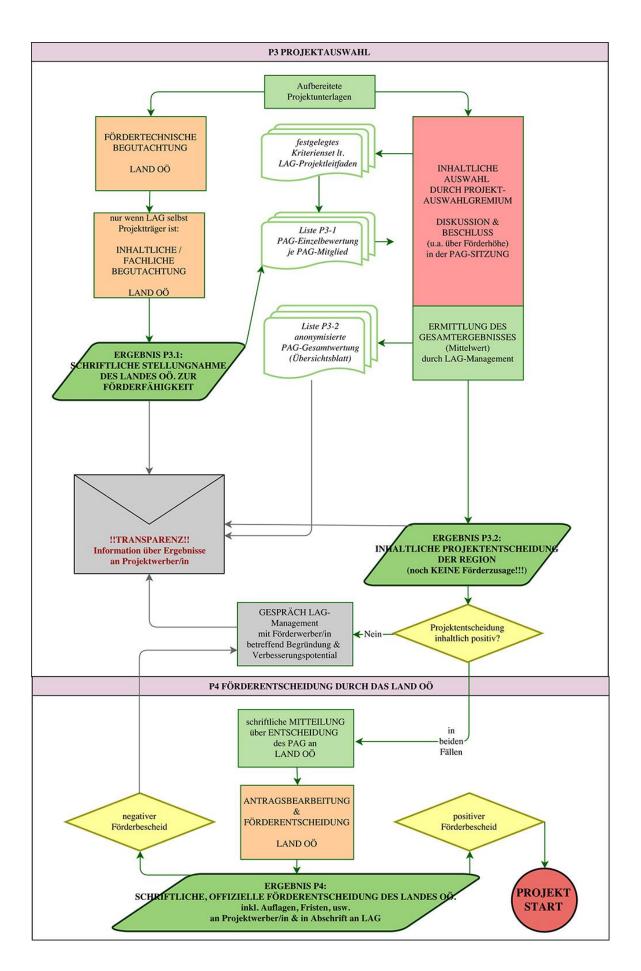
In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website der LAG <u>www.mitten-im-innviertel.at</u> veröffentlicht.

AUSWAHLPROZESS VON LEADER-PROJEKTEN

Das gesamte Auswahlverfahren, wie es auch ausführlich in der Beilage 4 (Geschäftsordnung PAG) und 5 (Kriterienkatalog) beschrieben ist, stellt sicher, dass der Bezug der eingereichten Maßnahmen und Projekte zum Aktionsplan der LES erfüllt ist. Der Beantragungsmodus für Projekte startet per einfacher Kontaktaufnahme mit dem LAG-Management (siehe folgende Darstellung) und ist laufend möglich. Sitzungstermine, zu denen einen Projektauswahl durch das PAG erfolgt, werden - ebenso wie alle Auswahlkriterien, der Auswahlprozess und die Sitzungsprotokolle – unter Wahrung des Datenschutzes auf der Website www.mitten-im-innviertel.at veröffentlicht.

Das gesamte **Auswahlverfahren inkl. Einreichprozedere** ist auf den folgenden beiden Seiten detailliert **mit allen Verfahrensschritten** beschrieben.





BEWERTUNG DER QUALITITÄTSKRITERIEN DURCH DAS PROJEKTAUSWAHLGREMIUM (PAG)

Die für das jeweilige Projekt gültigen Qualitätskriterien werden vom Vorsitzenden / der Vorsitzenden und dem LAG-Management nach Prüfung der eingereichten Projektunterlagen sowie des Projektantrags individuell festgelegt und im Projektleitfaden des betreffenden Projektes vermerkt. Diese Kriterien werden im nächsten Schritt von jedem Mitglied des PAG in der nächsten PAG-Sitzung einzeln geprüft und bewertet. Sind alle Einzelbewertungen erfolgt, werden die Mittelwerte der einzelnen Kriterien und ein Gesamtdurchschnitt vom LAG-Management errechnet und auf einem anonymisierten Übersichtblatt (PAG-Gesamtbewertung) eingetragen. Die so ermittelte, durchschnittliche Punktezahl muss ein bestimmtes Minimum erreichen, damit das Projektvorhaben positiv zur Beschlussfassung gelangen kann. Ist dies nicht der Fall, gilt der Projektantrag als inhaltlich vom Projektauswahlgremium abgelehnt. Das festgelegte Minimum des Gesamtpunktedurchschnitts liegt bei Ø 2,5 von 4 Punkten, das entspricht 62,50%.

Die Einzelbewertung der Qualitätskriterien erfolgt anhand einer einfachen Punktevergabe. Jedes der 16 Kriterien kann 0 (Null) bis 4 (Vier) Punkte erhalten. Damit die Vergabe von Punkten für andere nachvollziehbar und nicht wahllos je nach Gutdünken ist, wird jedem Punkt eine einheitliche, qualitative Beschreibung in Worten zugeordnet:

PUNKTE	EINSCHÄTZUNG	BESCHREIBUNG				
0	Nicht beurteilbar	Kriterium trifft auf das Projekt nicht zu.*				
1 Schwach Projekt weist Schwächen bei diesem Kriterium auf						
2	Neutral bis leicht positiv	Projekt erfüllt Kriterium neutral bis leicht positiv				
3 Deutlich positiv bis gut Projekt erfüllt Krite		Projekt erfüllt Kriterium deutlich positiv bis gut				
4	Optimal	Projekt erfüllt Kriterium optimal				

*0 (NULL) Punkte (Nicht beurteilbar)

Da sich Projekte hinsichtlich ihrer Inhalte, Ausrichtung und Zielsetzung wesentlich voneinander unterscheiden, kann das entwickelte Kriteriensystem (alle 13 Kriterien) nicht pauschal für alle Projektvorhaben angewendet werden. Ein nicht-wertschöpfendes Kulturprojekt verfolgt andere Ziele als beispielsweise ein Vorhaben zur Steigerung regionaler Wertschöpfung und Förderung der Regionalwirtschaft. Entsprechend dieser Unterschiedlichkeit der Projekte müssen auch ihre Bewertung und die Förderempfehlung differenzierbar sein. Deshalb müssen LAG-Management und Vorsitzende/r in einer Vorprüfung entscheiden, welche Kriterien angewendet und in die Beurteilung durch das Projektauswahlgremium einfließen können und welche mit der Vergabe von 0 Punkten und somit ohne Wertung für dieses spezielle Projektvorhaben herausgenommen werden. Bestimmte Kriterien wie z.B. der Beitrag zur Zielerreichung der LES sind wiederum bei allen Projektideen zu bewerten.

VEREINFACHTES AUSWAHLVERFAHREN FÜR KLEINPROJEKTE

Kleinprojekte dienen der administrativen Erleichterung durch Anerkennung der Abrechnung von Pauschalbeträgen für nicht wettbewerbsrelevante Kleinprojekte mit maximalen Kosten von 5.700 Euro. Als entsprechende Projektträger/innen kommen ausschließlich gemeinnützige Organisationen bzw. NGOs oder Gruppen nicht organisierter Personen mit einem gemeinnützigen Ansinnen infrage. Im Falle einer nicht organisierten Gruppe übernimmt ein Mitglied dieser Gruppe die Rolle des Vertreters bzw. der Vertreterin und ist im Namen der Gruppe verantwortlich. Die LAG oder Mitgliedsgemeinden der LAG sind als Trägerinnen für Kleinprojekte nicht vorgesehen.

Maximal **5% des Gesamtbudgets der Region** können für die Anwendung von Pauschalbeträgen verwendet werden. Dem/der gleichen Förderwerber/in kann die Pauschalabrechnung von Kleinprojekten **höchstens drei Mal** innerhalb der Förderperiode bewilligt werden.

Für die Kleinprojekte gelten vereinfachte Bestimmungen zur Projektauswahl. Nach Registrierung des Kleinprojekts beim LAG-Management kommt ein eigener, vereinfachter Projektleitfaden für Kleinprojekte zur Anwendung. Dieser wird auf der Website der LAG zum Download veröffentlicht. Die beantragten Kosten für das Projekt sind darin von dem/der Förderwerber/in mittels einer Kostenkalkulation plausibel darzustellen. Der geförderte Pauschalbetrag richtet sich nach dieser Kostenkalkulation, die fixe Förderhöhe für Kleinprojekte ist mit 80% festgelegt (siehe Tabelle unten). Es gilt eine Projektkostenuntergrenze von 1.000 Euro für Kleinprojekte. Mit dem Zahlungsantrag muss dem LAG-Management jedenfalls ein Tätigkeitsbericht mit ausreichender Dokumentation, insbesondere mit ausführlichen Daten zur Plausibilisierung der Kosten vorgelegt werden!

Die Beschlussfassung zu Kleinprojekten erfolgt im vereinfachten, schriftlichen Verfahren. Der/Die Vorsitzende prüft und bewertet gemeinsam mit dem LAG-Management die geltenden Auswahlkriterien für Kleinprojekte und verfasst einen Entscheidungsentwurf, der mit einer genauen Begründung und einem Bewertungsvorschlag versehen sein muss. Dieser Entscheidungsentwurf wird zusammen mit dem Projektleitfaden dem Projektauswahlgremium per E-Mail zugestellt. Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums können sich innerhalb von 14 Tagen nach Übermittlung der Unterlagen zum Entscheidungsentwurf äußern. Der Vorschlag ist angenommen, wenn sich nicht ein Drittel der Mitglieder dagegen ausspricht. Nach Ablauf des schriftlichen Verfahrens setzt der/die Vorsitzende die Mitglieder des Projektauswahlgremiums über das Ergebnis in Kenntnis. In der nächsten darauffolgenden PAG-Sitzung werden alle bis dahin per schriftlichem Verfahren beschlossenen Kleinprojekte als eigener Tagesordnungspunkt angeführt. Werden Kleinprojekte vom PAG im schriftlichen Verfahren abgelehnt, so erfolgt die Diskussion und Erörterung ebenso in dieser Sitzung. Abgelehnte Kleinprojekte erhalten eine Rückmeldung über die Gründe der Ablehnung bzw. auch Empfehlungen für Anpassungen. Darauf aufbauend kann das Projekt nochmals eingereicht und vom PAG beurteilt werden. Sollte das Projekt wiederum negativ beurteilt werden, gilt das Projekt endgültig als abgelehnt und kann auch nicht mehr eingereicht werden.

Das **bei Kleinprojekten angewandte Kriteriensystem** entspricht in den wesentlichen Punkten dem bereits vorgestellten.

Bei Kleinprojekten jedenfalls nicht angewendet werden die Qualitätskriterien Nr. 6, 10, und 12 laut obenstehender Tabelle.

Damit ist gewährleistet, dass alle Prinzipien für Auswahlkriterien angewendet werden, es aber dennoch im Sinne der Verhältnismäßigkeit zu einem vereinfachten Auswahlverfahren kommt.

FÖRDERSÄTZE / FÖRDERHÖHEN

Im folgenden Abschnitt werden die Fördersätze für die Umsetzung von LEADER-Projekten in der Region und die Einschränkungen dazu festgelegt. Aus Gründen der Transparenz werden die aktuell gültigen Grundsätze und Förderhöhen auf der Website www.mitten-im-innviertel.at veröffentlicht.

Für alle LEADER-Projekte gilt der Gleichheitsgrundsatz.

Die Bestimmungen des **Beihilfenrechts** sind jedenfalls einzuhalten.

Für ein Projekt gilt ein **einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen**, zwischen Sach-, Personalund Investitionskosten wird diesbezüglich nicht unterschieden.

Nationale Umsetzungsprojekte in der Submaßnahme "Kooperation" werden mit denselben Fördersätzen gefördert wie in der Vorhabensart "Umsetzung der LES" (siehe Tabelle), lediglich die Anbahnung von Kooperationsprojekten wird mit 80% Förderintensität unterstützt.

Die maximale Förderhöhe beträgt € 150.000,- je Projekt (Deckelung).

Es gelten folgende fixe Förderhöhen für LEADER-Projekte:

PROJEKTART	FÖRDER	INHALTE	KOSTEN-	DECKELUNG	ANMERKUNG
	INTENSITÄT		ARTEN	Projektkosten	
Direkt		Studien, Konzepte,	Investitions-,	max. 150.000,-	De-minimis
wertschöpfend	40%	Umsetzung	Personal-,	Förderung	Regel
			Sachkosten		einhalten
Indirekt		Studien, Konzepte,	Investitions-,	max. 150.000,-	Wettbewerbs-
wertschöpfend	60%	Umsetzung	Personal-,	Förderung	relevanz
			Sachkosten		beachten
Indirekt		Konzeption,	Personal-,	max. 150.000,-	Keine
wertschöpfend	900/	Prozessbegleitung,	Sachkosten	Förderung	Investitions-
Querschnitts-	80%	Bewusstseins-			kosten
themen*		bildung			förderbar
Kleinprojekte lt.	80%		Investitions-,	Max. 5.700,-	Siehe Punkt
Richtlinie			Personal-,	Min. 1.000,-	Auswahl-
			Sachkosten	Projektkosten	verfahren für
					Kleinprojekte

^{*} Folgende Themen sind Querschnittsthemen:

Bildung (Konzeption und Umsetzung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen), Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Das gesamte Verfahren der Projektauswahl und der diesbezüglichen Entscheidungen basiert auf den **Grundsätzen von Transparenz** und **nachvollziehbarer Argumentation**. Die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen und Abläufen ist in der LAG Innviertel – LEADER Mitten im Innviertel auf mehreren Ebenen gesichert:

AUF EBENE DER PROJEKTTRÄGER/INNEN

Wie schon im Prozessdiagramm weiter oben dargestellt, sind Beschlussfassungen und alle Abläufe im Zusammenhang mit den eingereichten Projekten für alle Förderwerber/innen zu den gleichen Bedingungen wirksam. Für Projektwerber/innen bietet das Kriteriensystem INN criterium eine klare, nachvollziehbare Handlungslogik bzw. Prozessschritte und die notwendige Transparenz der Entscheidungen ist zu jedem Zeitpunkt im Verfahren für sie/ihn ersichtlich. Anhand eines Projektleitfadens wird jeder Schritt der Projektwerber/innen und jede Entscheidung und Argumentation der Gremien und Behörden dokumentiert und für die gemeinsame Analyse durch LAG-Management und Projekt-werber/in festgehalten.

Förderwerber/innen erhalten unter anderem:

- ♦ die anonymisierte Gesamtbewertungsübersicht des PAG
- den Auszug aus dem betreffenden Sitzungsprotokoll des PAG, wo über das Projekt beraten wurde, samt inhaltlichen Verbesserungsvorschlägen und Anregungen
- ♦ eine Abschrift der **schriftlichen Stellungnahme** des Landes OÖ zur Förderfähigkeit (wenn vorliegend)

AUF EBENE DER LAG & DES PROJEKTAUSWAHLGREMIUMS

Für die Mitglieder des Projektauswahlgremiums (PAG) ist das Kriteriensystem *INN*criterium das wesentliche Werkzeug, um eine **objektive**, **transparente und nachvollziehbare Projektbewertung** vorzunehmen. Auch die PAG-Mitglieder profitieren vom **Projektleitfaden**, dessen Kapitel und Unterpunkte von den Projektwerber/innen bereits im Hinblick auf die festgesetzten Kriterien erstellt wurden, und der somit eine Bewertung des jeweiligen Punktes wesentlich erleichtert. **Auffassungsunterschiede** bei den PAG-Mitgliedern, wie ein bestimmtes Kriterium zu verstehen sei, sollen zudem dank der im *INN*criterium **exakt gestellten Fragen** und der **genauen Beschreibung** zum jeweiligen Kriterium der Vergangenheit angehören (siehe Beilage 5).

AUF EBENE DER ÖFFENTLICHKEIT

Unter Wahrung des Datenschutzes und der Verschwiegenheitsverpflichtung der PAG-Mitglieder zu Bewertungsaktivitäten und Beratungen im Auswahlgremium, sind das öffentliche Interesse an der Umsetzung der LES und die Informationsaufbereitung in öffentlichkeitswirksamer Form zu berücksichtigen. Beschlüsse, Entscheidungen, Projekterfolge und Protokolle werden deshalb in geeigneter, anonymisierter Form auf der Website und anderen regionalen Medien veröffentlicht und bei Veranstaltungen der LAG transportiert. Insbesondere generelle Tätigkeiten und Aktivitäten in den jeweiligen Aktionsfeldern werden für die Öffentlichkeit in transparenter Form aufbereitet.

7. Finanzierungsplan

Die folgende Tabelle gibt den **indikativen Finanzierungsplan** nach vorgegebenem Muster wieder. Zu beachten ist, dass die Kalkulationen von einem Zeitraum von **8 Jahren** (Mitte 2015 bis Mitte 2023) ausgehen. Weitere Anmerkungen bzw. Schlussfolgerungen:

- Die geschätzten Gesamtkosten inkl. Strategie- bzw. Projektumsetzungen, LAG-Management + Sensibilisierung und Kooperationen belaufen sich auf € 5.691.000,00.
- Von diesen antizipierten Gesamtkosten wird zur erfolgreichen Umsetzung der LES eine benötigte Fördersumme aus LEADER in der Höhe von insgesamt € 3.181.000,00 veranschlagt.

Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2022

Bezeichnung der LAG: Mitten im Innviertel (OOE14)

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER- Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1.142.400,00	636.200,00	506.200,00	0,00	506.200,00
Umsetzung der Strategie	4.148.600,00	2.324.800,00	173.800,00	1.650.000,00	173.800,00
Aktionsfeld 1	2.190.000,00	1.050.000,00	60.000,00	1.080.000,00	60.000,00
Aktionsfeld 2	954.000,00	644.000,00	60.000,00	250.000,00	60.000,00
Aktionsfeld 3	1.004.600,00	630.800,00	53.800,00	320.000,00	53.800,00
Kooperationen	370.000,00	220.000,00	50.000,00	100.000,00	50.000,00
IWB	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
ETZ	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	5.661.000,00	3.181.000,00	730.000,00	1.750.000,00	730.000,00
Anteil LAG Management an der LES		20,00%			

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die vom Regionalverein eingehobenen Mitgliedsbeiträge sind zu 100% Gemeindemittel. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf € 1,60 pro Einwohner mit Hauptwohnsitz und Jahr bis Ende 2023. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse der Mitgliedsgemeinden sind im Anhang (Beilage 10: Gemeinderatsbeschlüsse) zu finden.

Die von der LAG eingebrachten **gesamten Eigenmittel** für den betreffenden Zeitraum entsprechen somit **ca.** € **730.000,**-. Von diesen Mitteln werden **ca.** € **506.200,**- für das **LAG-Management inkl. der Motivierung, Animation und Sensibilisierung der regionalen Bevölkerung** aufgewendet. Die restlichen € **223.800,**- sind für **eigene Projekte der LAG** vorgesehen, bei denen die LAG entweder selbst die Projektträgerschaft übernimmt oder selbst eine Kooperationspartnerschaft eingeht.

7.2. Budget für Aktionsplan

Wie aus der Tabelle ablesbar, sind unter dem Punkt "Umsetzung der Strategie" sowohl die Gesamtkosten für die Umsetzung des Aktionsplans, als auch die dafür benötigten Fördermittel angeführt, wobei die betreffenden Beträge auch noch nach Aktionsfeldern gesplittet dargestellt sind. Demgemäß belaufen sich die kalkulierten Gesamtkosten für den Aktionsplan auf ca. € 4.548.600,00, wovon geschätzte €2.544.800,00 (ca. 56 %) als Förderbudget aus LEADER benötigt werden. Die Aufteilung dieses Förderbudgets auf die Aktionsfelder ist dabei wie folgt:

♦ Aktionsfeld 1: 41 % oder € 1.050.000,00

♦ Aktionsfeld 2: 25 % oder € 644.000,00

♦ Aktionsfeld 3: 25 % oder €630.800,00

7.3. Budget für Kooperationen

Wie beim vorhergehenden Punkt bereits angeführt, geht die LAG davon aus, in etwa 9 % oder ca. € 220.000,00 des benötigten Förderbudgets zur Umsetzung der Strategie in den Aufbau und die Umsetzung von Kooperationen zu investieren. Diese Kooperationen sind teilweise aktionsfeldübergreifend, deswegen werden sie hier extra angeführt, obwohl sie natürlich zum Gesamt-Förderbudget dazuzählen.

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Das Budget für das verpflichtend mit **1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent** zu installierende LAG-Management ist ebenfalls für den **Zeitraum von 8 Jahren** kalkuliert und basiert auf der Annahme, dass für die Tätigkeiten des LAG-Managements inkl. der Sensibilisierungsaufgaben **ca. € 125.000,- im Jahr** benötigt werden. Der Betrag setzt sich zusammen aus

- ♦ ca. € 90.000,- Personalaufwand und Aufwandsentschädigungen

Damit ergeben sich Kosten für den Gesamtzeitraum in der Höhe von ca. € 1.000.000,-.

Der Anteil des LAG-Managements inklusive Sensibilisierung der Bevölkerung an der Gesamt-Fördersumme beträgt 20%. Erfahrungsgemäß findet die LAG mit dem dargestellten Budgetrahmen ihr volles Auskommen unter Anwendung der Grundsätze von Sparsamkeit und Nachhaltigkeit.

Aufgrund des großen Erfolgs des **Bürger/innen-Beteiligungsmodells**, das während der Erstellung der LES in der Region zum Einsatz kam, will die LAG an dieses Vorgehen anknüpfen. In diesem Zusammenhang sind folgende **Maßnahmen zur Sensibilisierung** geplant:

✓ regionale, öffentliche Aktionsfeld-Konferenzen, die nach dem Vorbild der abgehaltenen Zukunftskonferenz die angestrebten Resultate auf ihre Gültigkeit und Aktualität hin überprüft und durch die Einbindung (auch) neuer Köpfe und Meinungen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen eine nachhaltige Umsetzung der in der LES getroffenen Maßnahmen ermöglicht.

- ✓ Weitere, spezifische Themenabende, Projektgruppentreffen & Workshops zwecks Ideenfindung, Wissenstransfer und Erarbeitung neuer Ansätze
- ✓ Laufender, aktiver Aufruf zur Einreichung von Projekten und Vorhaben zur Erreichung der Resultate in den Aktionsfeldern durch Öffentlichkeits- und Pressearbeit, motivierender Veranstaltungen und Veröffentlichungen. z.B.:
 - o Presse: Eigene Kolumne "Regional Betrachtet" in regionaler Gratis-Wochenzeitung
 - Veranstaltung: Regionales Ferien-Kinderfest mit Ferienprogramm und spielerisches Kennenlernen von LEADER für Groß und Klein
 - Veranstaltung: LEADER Frühschoppen mit regionalen Produkten und Beschäftigung mit regionalen Kulturträger/innen (z.B. Innviertler Landler)
 - NEU: Eigener Youtube-Account und Video-Newsletter der LAG, von Jugendlichen der Region mit Unterstützung des LAG-Managements betrieben.
 - usw.
- ✓ Teilnahme an themenspezifischen **Aktivitäten** in der Region (z. B. Veranstaltungen), Stärkung und Aufbau von Netzwerken

7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Wie unter Punkt 7.1 bereits ausgeführt, stammen die Eigenmittel für Projekte, die die LAG selber als Projektträger betreibt, zu 100% aus Mitteln der Mitgliedsgemeinden als Teil ihres jährlichen Mitgliedsbeitrags. Aus diesen Beiträgen wird zum größten Teil der Eigenmittelanteil am LAG-Management gedeckt, jedoch sind davon auch in etwa € 28.000,- jährlich (€ 223.800,- für den Gesamtzeitraum) als Eigenmittel für die LAG eigenen Projekte und Kooperationen in den Aktionsfeldern vorgesehen.

Auszuschließen ist jedoch nicht, dass diese reservierten Mittel um allfällige Spendeneinnahmen an den Verein oder durch anderweitige, sporadische Einnahmen aus Dienstleistungen und Veranstaltungen des Vereins aufgestockt werden.

Der Gesamtfinanzplan ist auch in den Beilagen unter Punkt "Beilage 9: Gesamtfinanzplan" zu finden.

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

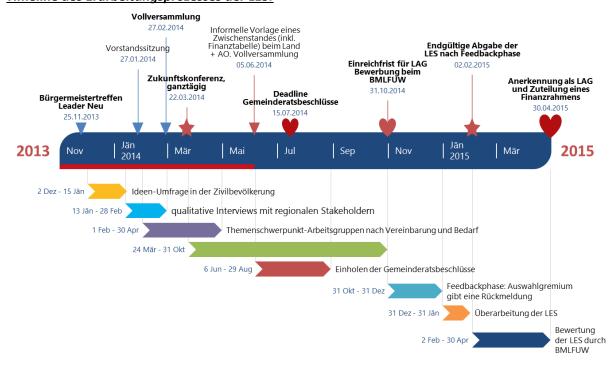
Der gesamte Entstehungsprozess der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der Region stand unter dem Anspruch, eine **innovative Annäherung** an die Erhebung und Analyse der Entwicklungsnotwendigkeiten über eine **verstärkte Einbindung der Bevölkerung** in diesen Prozess zu schaffen. Ziel dieser **Prozessinnovation** sollte sein, dass die Bevölkerung in bei uns noch nie dagewesener Form an der Erstellung einer regionalen Strategie beteiligt ist. Kurz gesagt, in der LES sollten jene dringend **erforderlichen Lösungsansätze** abgebildet sein, von denen die Allgemeinheit annimmt, dass in diesen Bereichen unserer ländlichen Region der Schuh am meisten drückt.

Die Partizipation an der LES-Erstellung war also der Grundpfeiler und Ausgangspunkt der Überlegungen, wie sich der Thematik genähert wurde. Die ersten Schritte dazu erfolgten bereits zum Abschluss der letzten Förderperiode Mitte 2013 mit einem öffentlichkeitswirksamen Abschlussfest (LEADER-Frühschoppen in der kleinsten Mitgliedsgemeinde Mörschwang), das mit über 1000 (!) Besuchern zu einem tollen Erfolg wurde und viele Menschen in der Region, auch solche, die vorher mit LEADER noch nicht in Berührung gekommen waren, für den LEADER-Ansatz sensibilisierte.

Im **Herbst 2013** lud die LAG dann die Bürgermeister/innen seiner Mitgliedsgemeinden und weiterer interessierter Gemeinden, die noch nicht bei LEADER waren oder an einer Nachbarregion beteiligt waren, die sich zu Ende der letzten Förderperiode aufgelöst hat, zu einer **Bürgermeister-versammlung** ein, um die Bewerbung für Leader 2020 und die Erstellungsschritte der LES vorzubereiten.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Vorschlag der LAG präsentiert, wie er in der unten abgebildeten Timeline ersichtlich ist. Die beabsichtigte Prozessinnovation bei der Realisierung des für LEADER typischen "Bottom-up"-Ansatzes spiegelte sich vor allem im Punkt der Online-Umfrage in der Zivilgesellschaft wider, der von allen anwesenden Bürgermeister/innen als sehr interessant und verfolgenswert eingestuft wurde. Der Vorschlag wurde so auch einstimmig angenommen und die Mitarbeit der Gemeinden bei der Durchführung der besagten Umfrage beschlossen. Ebenso wurde beschlossen, dass die lokale Entwicklungsstrategie von der LAG mit Unterstützung des LAG-Managements in Eigenregie erstellt werden sollte.

Timeline des Erarbeitungsprozesses der LES:



Ideen-Umfrage/Online-Analyse in der Zivilbevölkerung

Im Anhang (Beilage 11) finden sich auch die Ergebnisse der mittels **Online-Fragebogen** erfolgten Umfrage zum **Stärken-/Schwächen-Profil der Region**, den von den Regionsbewohnern gemeldeten **Entwicklungsbedarfen** und ihrer **Lösungsansätze und Projektideen**. Bemerkenswert und überwältigt war die LAG von der Resonanz dieser Umfrage: Über <u>450</u> abgegebene Fragebögen, knapp <u>250</u> davon auch **zu 100% komplettiert**, ergaben eine Datenbasis für die Erarbeitung der LES, die in dieser Form nicht zu erwarten war. Diesen erfolgten Schritt bewertete die LAG als zukunftsweisend und er wird fortan in die Evaluierungen der LES einfließen und bei kommenden Prozessschritten der LAG eine ebenso maßgebliche Rolle spielen.

Qualitative Interviews mit Vertretern regionaler Institutionen, Stakeholder und Player

Ergänzt wurde die aus der Umfrage erhobene Datenbasis mit **qualitativen Interviews und Arbeitsgruppen**, welche mit Vertreter/innen der Sozialpartner, der Kammern, LAG-Partner/innen wie z.B. der Tourismusverbände und mit ehemaligen Projektträger/innen bzw. regional bekannten "Querdenker/innen" geführt wurden. Diese Gespräche **erweiterten** vor allem die SWOT-Analysen auf **Aktionsfeldthemen-Ebene** und waren Grundlage und Anknüpfungspunkt für die in der regionalen Zukunftskonferenz gebildeten **Thementische**.

Regionale Zukunftskonferenz im März 2014

Zur regionalen Zukunftskonferenz schließlich war die gesamte Bevölkerung der Mitgliedsgemeinden eingeladen. In etwa 100 Personen nahmen teil, wobei besonders erfreulich war, dass viele neue Gesichter dabei waren, die über die Online-Umfrage auf LEADER aufmerksam geworden sind und ihre eingebrachten Ideen und Sichtweisen in der Konferenz mit der LAG weiterentwickeln wollten. An den besagten 13 Tischen zum jeweiligen Aktionsfeldthema erarbeiteten die TeilnehmerInnen ausgehend von der jeweiligen SWOT im Bereich konkrete Lösungsansätze für den am Tisch festgestellten Entwicklungsbedarf. Im Plenum wurden diese sodann vorgestellt und von allen Konferenzteilnehmer/innen hinsichtlich ihrer Priorität bewertet.

Außerordentliche Vollversammlung im Juni & Ausarbeitung der LES

Bei der ao. Vollversammlung der LAG im Juni wurde den versammelten Mitgliedern der Stand der Strategie präsentiert, die zu diesem Zeitpunkt hinsichtlich der angestrebten Resultate und Zielsetzungen bereits weit fortgeschritten war. Vor allem der organisatorische Bereich der LES und erforderliche strukturelle Änderungen am Verein wurden bei dieser Gelegenheit ebenso beschlossen, wie es die Aufforderung an die Gemeinden war, die erforderlichen Gemeinderats-beschlüsse für eine Neuaufnahme ins LEADER-Programm bis Oktober herbeizuführen.

Vorstands-/PAG-Klausur im Oktober 2014

Im Oktober 2014 schließlich kamen der neu gewählte Vorstand bzw. die gewählten Mitglieder des PAG zu einer 2-tägigen Klausur in der Therme Geinberg zusammen, wo der letzte Feinschliff an der lokalen Entwicklungsstrategie erfolgte und letzte Überlegungen zum Projektauswahlverfahren und den Kriterien dazu angestrengt wurden.

Mit **31. Oktober 2014** wurde die so finalisierte **Lokale Entwicklungsstrategie** zusammen mit den erforderlichen **Antragsunterlagen** beim **BMLFUW** in Wien eingereicht.

9. Beilagen

- Beilage 1: Vereinsstatuten
- Beilage 2: Mitgliederliste Vollversammlung
- Beilage 3: Mitgliederliste Projektauswahlgremium & Vorstand
- Beilage 4: Geschäftsordnung Projektauswahlgremium
- Beilage 5: Kriterienkatalog INNcriterium
- Beilage 6: Prozessablaufdiagramm Projektauswahl
- Beilage 7: Wirkungsmatrix auf LAG-Ebene
- Beilage 8: Aktionsfeldmatrix (Gesamtüberblick)
- Beilage 9: Gesamtfinanzplan
- Beilage 10: Gemeinderatsbeschlüsse
- Beilage 11: Dokumentation LES Erstellung
- Beilage 12: CD mit digitaler Version der LES + Beilagen